

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Berichte aus dem Oldenburger Münsterland

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Franz Hellbernd

Aus der Chronik der Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes

für das Jahr 1996

zusammengestellt nach den Berichten der Gemeinden

LANDKREIS CLOPPENBURG

(Fläche: 1.417,65 qkm; Bevölkerung: 142.680)*

Gemeinde Barßel

(Fläche: 84,34 qkm; Bevölkerung: 11.883)

- | | |
|-----------|--|
| Januar | - Neujahrsempfang Musikverein Harkebrügge |
| März | - Einweihung des Schießstandes Schützenkameradschaft Elisabethfehn-Dreibrücken |
| April | - Gründungsversammlung des Fördervereins Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn |
| Mai | - Maimarkt in Barßel
- Prämienauslosung der Landessparkasse zu Oldenburg in Barßel |
| Juni | - Frühlingskonzert des Musikvereins Harkebrügge
- 10-jähriges Bestehen des Moor- und Fehnmuseums Elisabethfehn
- Erster Energie- und Umwelttag in Barßel
- 25-jähriges Jubiläum des Kneipp-Vereins Barßel
- 50-jähriges Jubiläum des BSV Viktoria Reekenfeld
- 50-jähriges Jubiläum des Sport- und Turnvereins Barßel
- Kreisjugendtag des NFV Kreis Cloppenburg |
| Juli | - Verleihung der Blauen Europa-Flagge an den WSC Soeste Barßel |
| August | - Der Tischlereibetrieb Hibben, Barßel, feiert 100-jähriges Bestehen
- 17. Hafenfest in Barßel |
| September | - Einweihung des Kindergartens in Harkebrügge |

* Die Angaben über Fläche und Bevölkerung der Kreise und Gemeinden sind den Statistischen Berichten Niedersachsen, Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 1996 entnommen. Niedersächsisches Verwaltungsamt - Statistik - Hannover 2. Hj. 1996

-
- Oktober - Das Ohnsorg-Theater Hamburg gastiert beim Kulturring Barßel
- Dezember - 75-jähriges Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Barßel

Gemeinde Bösel

(Fläche: 100,09 qkm; Bevölkerung: 6.848)

- Januar - DJK-Spielschar präsentiert den plattdeutschen Schwank „Alles in Griff“
- Eckhard Moorkamp wird beim SV Petersdorf „Sportler des Jahres“
- Februar - Der Liedervater des Gemischten Chores Bösel, Heinz Pleye, gibt den Vorsitz an Benno Grafe ab. Heinz Pleye wird einstimmig zum „Ehrenliedervater“ gewählt
- Die Petersdorfer Badminton-Abteilung steigt in die Kreisliga auf
- Die Kath. Frauengemeinschaft Bösel feiert ihr 40-jähriges Bestehen
- März - Oldtimer-Club Petersdorf e.V. wird gegründet. Heinz Gehlenborg wird zum Vorsitzenden gewählt
- Martin Meinerling (F.D.P.) wird als neues Ratsmitglied verpflichtet. Er rückt für Aloys Raker in den Rat
- Aloys Gelhaus wird zum neuen Geschäftsführer von EURO-Bösel gewählt. Er löst Erwin Höffmann ab
- Die Big Band Bösel und das Orchester Bösel geben ein gemeinsames Wunschkonzert
- April - Böseler Schüler der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe wandern für Tschernobyl
- Mai - Vikar Kurt Schulte wird neuer Pastor in Dinklage
- Die von Papst Paul VI. in Fatima geweihte Madonnenstatue zieht durch Bösel
- Petersdorfer Oldtimer-Club zeigt seine erste Ausstellung
- Juni - Neupriester Jochen Reidegeld feiert seine Primiz
- Böseler Rektor Clemens Themann wird in den Ruhestand verabschiedet
- Juli - Heinz Müller wird Schützenkönig der Petersdorfer St.-Franziskus-Schützenbruderschaft
- Michael Brunemund aus der ersten Kompanie wird Schützenkönig in Bösel
- Die Böseler Ortschaft Overlahe feiert ihr 40-jähr. Bestehen
- August - Der Sportschütze Wolfgang Tholen vertritt Bösel in England beim internationalen Vergleichskampf der britischen Junioren-Nationalmannschaft gegen die Junioren-Auswahlmannschaft des Oldenburger Schützenbundes mit einem blendenden Ergebnis
-



-
- | | |
|-----------|--|
| September | <ul style="list-style-type: none"> - Böseler-Jagdhorn-Bläsergruppe feiert ihr 30-jähriges Bestehen mit einem Kreisbläsertreffen - Landrat Hans Große Beilage eröffnet die 35. EURO-Musik-tage - Der Gemischte Chor Bösel singt beim Welttag der Musik in Ungarn |
| Oktober | <ul style="list-style-type: none"> - Neuer Vorsitzender der Katholischen Landjugendbewegung Petersdorf wird Ralf Brinkmann, er löst Andreas Runden ab - Die DRK-Bereitschaft Bösel feiert ihr 30-jähriges Bestehen - Auf dem Sportlerball der DJK und des SV Bösel wird Bernhard Burtz zum Fußballer des Jahres gekürt - Hegering Bösel feiert sein 60-jähriges Bestehen |
| November | <ul style="list-style-type: none"> - Gerhard Höffmann heißt der alte und neue Bürgermeister, der in der konstituierenden Sitzung des Rates zum fünften Mal gewählt wurde |
| Dezember | <ul style="list-style-type: none"> - Niedersachsenmeisterschaft im Jakkolo - Frank Behrens aus Petersdorf wird Vize-Meister - HGV und Gemeinde veranstalten den alljährlichen Weihnachtsmarkt - Der Heimatverein Bösel feiert sein 25-jähriges Bestehen - Franz-Josef Lübbe ist der neue Gemeindebrandmeister. Franz Schwalm gibt sein Amt aus Altersgründen ab |

Gemeinde Cappeln

(Fläche: 76,18 qkm; Bevölkerung: 6.119)

- | | |
|---------|---|
| 23. 01. | Josef Sommer, Cappeln, Postbeamter a. D. und langjähriger Dirigent des Musikvereins „Harmonie“ und des Cäcilienchores Cappeln stirbt im Alter von 88 Jahren |
| 30. 01. | Altbürgermeister August Kokenge, Warnstedt, stirbt im Alter von 95 Jahren |
| 01. 02. | Niedersachsens Finanzminister Hinrich Swieter besucht die Gemeinde Cappeln |
| 10. 02. | Großbrand auf dem Hof Timmen in Elsten. Das Fachwerk-Bauernhaus brennt bis auf die Grundmauern nieder |
| 11. 02. | Martina Hannover, Cappeln, gewinnt mit dem Hengst „Rubinstein“ den Dressur-Grand-Prix beim Bremer Pferdesportfestival |
| 03. 03. | Der Gemischte Chor Schwichteler feiert sein 70-jähriges Bestehen |
| 04. 03. | Im Baugebiet Schwichteler „Am Kleinbahndamm“ wird mit dem Bau des 1. Wohnhauses begonnen |
| 20. 03. | Gemeindedirektor a. D. Georg Mählmann, Cappeln, vollendet sein 75. Lebensjahr |
-

-
25. 03. Baubeginn zur Aufstockung und Erweiterung des Schulzen-
trums Cappeln. Bauvolumen rd. 3 Mio. DM
27. 04. Aus Anlaß des 90-jährigen Bestehens der Soldatenkame-
radschaft Cappeln findet die Delegiertentagung 1996 des
Oldenburger Kameradenbundes e.V. in Cappeln statt
14. 05. Der Niedersächsische Landtagsausschuß für Städtebau und
Wohnungswesen und Vertreter des Landesverbandes Nie-
dersachsen im Deutschen Siedlerbund besuchen im Rahmen
einer Informationsfahrt die Gemeinde Cappeln und die Sied-
lergemeinschaft Sevelten
09. 06. Die Eheleute Joseph und Maria Grave, Schwichteler, feiern
das Fest der Diamantenen Hochzeit
15. 06. Der Hegering Cappeln feiert sein 60-jähriges Jubiläum
16. 06. Der Cappeller Kindergarten St. Peter und Paul feiert sein
30-jähriges Bestehen
23. 06. Der Sportverein „Sportfreunde Sevelten“ feiert im Rahmen
einer Jubiläumswoche sein 40-jähriges Bestehen
20. 07. Severin Helmes, Sohn der Eheleute Otto und Monika Hel-
mes in Sevelten, wird als 6.000. Einwohner der Gemeinde
Cappeln geehrt
03. 08. Die allgemein als „Bock-Siedlung“ bekannte Siedlung „Im
Wellfelde“ wird 30 Jahre alt
07. 08. Die Leiterin der Sozialstation Emstek-Cappeln, Frau Paula
Meckelnborg, wird nach 19-jähriger Tätigkeit in den Ruhe-
stand verabschiedet
09. 08. Mannschafts-Olympiasieger der Springreiter Ludger Beer-
baum besucht seinen Hauptsponsor, Firma „Sprehe-Fein-
kost“ in Cappeln
07. 09. Die Jagdhornbläsergruppe Sevelten feiert ihr 20-jähriges
Bestehen
06. 11. In der konstituierenden Sitzung des neuen Rates wird Bür-
germeister Antonius Oer einstimmig wiedergewählt; ebenso
seine beiden Stellvertreter Josef Herzog und Siegfried Wich-
mann
20. 11. Georg Lübbe, Sevelten, wird nach 20-jähriger Tätigkeit als
Bezirksvorsteher der Bauerschaft Sevelten verabschiedet.
Zu seinem Nachfolger wird Franz Hellmann, Sevelten,
bestellt
- 23./24. 11. Besuch des Rates der Partnergemeinde Langenstein in Cap-
peln
28. 11. Letzte Vorstandssitzung zum Abschluß des Flurbereini-
gungsverfahrens „Sevelter Wiesen“ nach mehr als 20 Jahren
07. 12. Vorstellung der 2. Ausgabe der Heimatschrift „Dörp-Echo für
Cappeln un ümtau“ durch den Heimatverein Cappeln
-

-
- 17./18. 12. Das ortsbildprägende ehemalige Haus Jaspers in Cappeln (siehe Foto) wird abgebrochen. An gleicher Stelle wird die Volksbank Cappeln in den kommenden Jahren ein Gebäude in der ursprünglichen Form und Gestaltung errichten



Stadt Cloppenburg

(Fläche: 70,60 qkm; Bevölkerung: 28.033)

06. 01. Neujahrsempfang der Stadt Cloppenburg in der Stadthalle. Die Festansprache hält Dr. Michael Albus, Leiter der Hauptredaktion „Kinder, Jugend und Familie“ beim ZDF in Mainz, zum Thema „... und machen Radau, weil wir nicht weinen wollen - Zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“
31. 01. Cloppenburger Sportler-Ehrung mit buntem Show- und Musikprogramm in der CTV-Tennishalle
04. 02. Einweihung des Bethauses der Evangelisch-Christlichen Baptistengemeinde
12. - 19. 03. Besuch französischer Schüler im Rahmen eines deutsch-französischen Schüleraustausches der Realschule Pingel-Anton
14. 03. 1. Grundschultag im Oldenburger Münsterland in Anwesenheit des Kultusministers Wernstedt in der Volkshochschule Cloppenburg
-

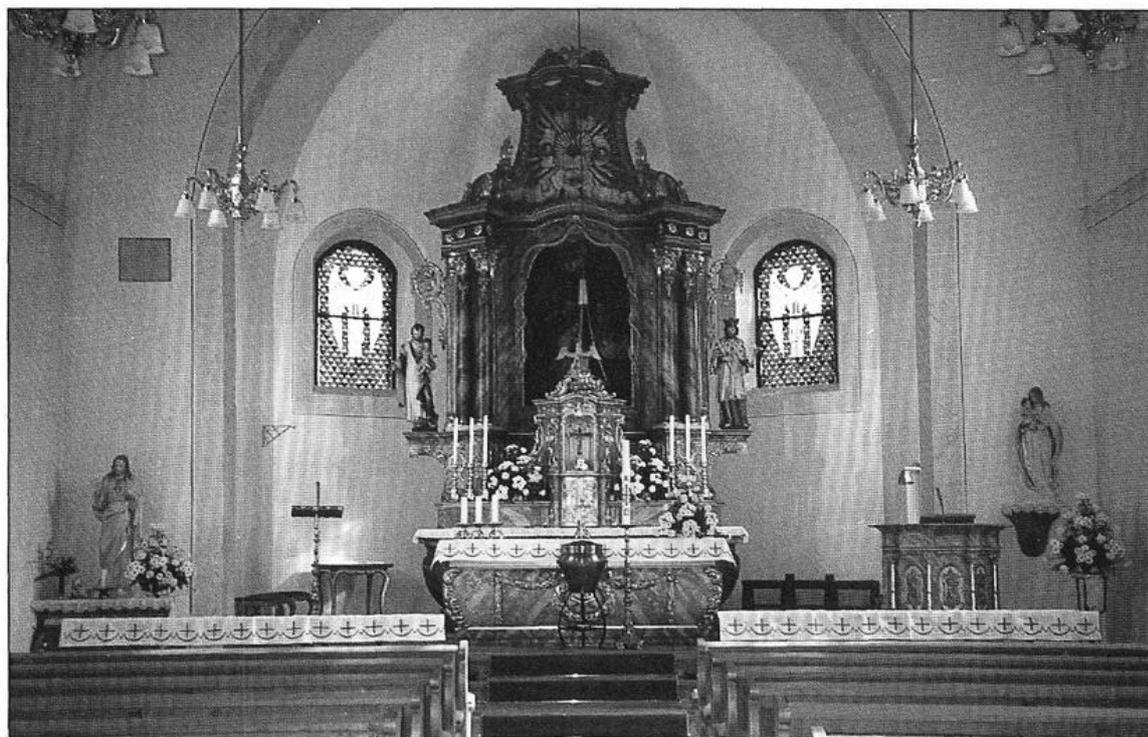
-
11. - 14. 04. Beteiligung mehrerer Cloppenburgers Künstler/-innen an einer großen Kunstaussstellung in der Abtei in Cloppenburgs Partnerstadt Bernay
12. 04. Cloppenburgs Ehrenbürger Bernd Thonemann vollendet sein 80. Lebensjahr
17. 04. Grundsteinlegung und Richtfest des Rathaus-Neubaus
26. / 27. 04. Vernissage und Fest zur Einweihung der Plastik „Dialog“ von Norbert Marten in der Stadtmitte vor der LzO
03. - 06. 05. Der „Bücherfrühling“ zieht in Cloppenburg ein
05. 05. Pontifikalamt mit Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann in der Münsterlandhalle mit anschließender Kundgebung zum 50. Todestag des Kardinals von Galen
Eröffnung der Boule-Bahn im Stadtpark und der Boule-Ausstellung im Parkhotel durch das Partnerschaftskomitee Cloppenburg-Bernay
17. / 18. 05. Prof. Dr. Helmut Ottenjann, Ltd. Museumsdirektor des Museumsdorfes Cloppenburg - Niedersächsisches Freilichtmuseum, wird anlässlich seines 65. Geburtstages mit einem Festkolloquium „Dinge und Menschen“, an dem viele Kollegen aus dem In- und Ausland teilnehmen, geehrt; am Abend des 17.05. findet in einer Feierstunde die offizielle Verabschiedung durch den Regierungspräsidenten Bernd Theilen mit einem anschließenden Empfang im Kreishaus statt
21. 05. Ausstellungseröffnung „Die Milch - Geschichte und Zukunft eines Lebensmittels“ im Niedersächsischen Freilichtmuseum
23. 05. Pfingstbaumaufstellen des Heimatvereins
24. 05. Ausstellungseröffnung im Rahmen des Projektes Kunst in Cloppenburg „Skulptur im Stadtraum“
- 31.05.-02.06. Juni-Markt
- Juni Übergabe des „Cloppenburgers City-Mobils“ für die Jugendarbeit
05. 06. Besuch polnischer Schüler im Rahmen eines deutsch-polnischen Schüleraustausches der BBS II
15. 06. Einweihung des städtischen Kindergartens am Wallfahrtsweg
16. 06. Ausstellungseröffnung „Rund um die Uhr - Die Kunst des Uhrmachers in Stadt und Land zwischen Weser und Ems“ in der Münchhausen-Scheune im Niedersächsischen Freilichtmuseum
28. 06. „Eröffnung“ des neuen Zugangs zum Niedersächsischen Freilichtmuseum an der Hagenstraße
29. 06. Jubiläumsschützenfest in Vahren anlässlich des 100-jährigen Bestehens mit Krönung des Jubiläumskaisers
-

-
01. 07. Dr. Uwe Meiners wird als Nachfolger von Prof. Dr. Helmut Ottenjann Direktor des Museumsdorfes Cloppenburg - Niedersächsisches Freilichtmuseum
08. / 09. 07. „Der Norden fährt ab“. Die NDR-Radtour macht Station in Cloppenburg
20. 07. 46. Internationales Grasbahn-Motorradrennen im Stadion
17. 08. Gauklerfest im Stadtpark - Einweihung des neugestalteten Stadtparks
20. 08. Brand des Rathaus-Neubaus
22. 08. 3. Tennis-Kids-Breitensport-Tour durch Niedersachsen, Etappenort Cloppenburg
06. - 09. 09. Mariä-Geburtsmarkt. Die Festrede beim Empfang hält Cornelius Riewerts, Chefredakteur der Oldenburgischen Volkszeitung
12. 09. Richtfest der Erweiterung der Grundschule St. Andreas bzw. der Marienschule (Hauptschule)
15. 09. Niedersächsische Kommunalwahlen. Bürgermeister Joseph Voet wird wiedergewählt. Josef Kühling wird zum 1. stellvertretenden Bürgermeister, Albert Deeken zum 2. stellvertretenden Bürgermeister gewählt. Die Sitzverteilung im neuen Rat: CDU 24 Sitze, SPD 8 Sitze, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 4 Sitze und UWG 1 Sitz
20. - 22. 09. Besuch aus der französischen Partnerstadt Bernay
26. - 28. 09. 19. Cloppenburger City-Fest, erstmals mit einem City-Lauf
29. 09. Auto-Cross-Rennen des Auto-Cross-Clubs Cloppenburg
19. / 20. 10. 20. Cloppenburger Allgemeine Rassegeflügelshow
30. 10. Wirtschaftsforum zum Thema „Soll die Gewerbesteuer abgeschafft werden?“
01. 11. Ursula Brokamp wird als Frauenbeauftragte für die Stadt Cloppenburg bestellt
07. 11. 1. Spatenstich für den Neubau der Orientierungsstufe Galgenmoor
11. 11. 50-jähriges Jubiläum der Jugendburg Stiftung Heilig Kreuz
23. / 24. 11. 28. Kreisverbandsschau: Kaninchenschau des Kreisverbandes Süd-Oldenburg in der Münsterlandhalle
24. 11. Einweihung des renovierten Kindergartens St. Marien in Bethen
- 28.11.-23.12. Weihnachtsmarkt in der Stadtmitte
13. 12. Einweihung der Mehrzweckhalle bei der Grundschule Bethen
31. 12. Sylvester-Blasen des Heimatvereins im Stadtpark
-

Gemeinde Emstek

(Fläche: 108,10 qkm; Bevölkerung: 9.502)

01. 02. Joachim Stopik, Rektor der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe, geht in den Ruhestand
04. 05. Die Grundschule Emstek wurde für 2,5 Mio. DM erweitert. Mit einem Tag der offenen Tür und einem Grundschulfest feiert sie den Abschluß der Arbeiten
19. 05. Vor 75 Jahren wurde die Kirche in Hoheging gebaut. Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann feiert gemeinsam mit Pfarrer em. Hermann Böhmer, Pfarrer Josef Mayhaus und Pfarrer Ulrich Bahlmann den Festgottesdienst



Die Kirche in Hoheging wurde 1996 75 Jahre alt.

- Juni 25-jähriges Bestehen der St. Paulus Schützenbruderschaft Emstek
07. - 16. 06. Sportwoche mit Feierlichkeiten zum 75-jährigen Vereinsjubiläum des BV Bühren
16. 06. 25-jähriges Bestehen des Don Bosco Kindergartens in Höltinghausen
- August Neuer Rektor der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe Emstek wird Bernhard Twenhövel aus Cloppenburg
-

-
- | | |
|---------------|--|
| 07. 08. | Paula Meckelnborg, die bisherige Leiterin der Sozialstation Emstek-Cappeln, geht in den Ruhestand |
| September | Jubiläumsfeier zum 300-jährigen Bestehen der Grundschule Höltinghausen |
| 01. 09. | Pfarrfest und 30-jähriges Kirchweihfest der Kirchengemeinde Halen |
| 14. / 15. 09. | Gemeindemusikfest in Emstek |
| Oktober | Dem bisherigen Bürgermeister Heinrich Abeling wird durch Ratsbeschluß die Ehrenbezeichnung „Ehrenbürgermeister“ verliehen |
| November | Pfarrer Ulrich Bahlmann verläßt nach zweieinhalbjähriger seelsorgerischer Tätigkeit die Pfarrgemeinde Hoheging-Kellerhöhe-Bürgermoor und wird neuer Pfarrer der Gemeinde St. Georg in Strücklingen
Willi Behrens aus Drantum wird neuer Bürgermeister der Gemeinde Emstek |
| Dezember | Josef Krümpelbeck, Emstek, wird Bundessieger im Leistungswettkampf der Handwerkerjugend bester Orthopädienschuhtechniker |

Gemeinde Essen

(Fläche: 97,98 qkm; Bevölkerung: 8.078)

- | | |
|---------|--|
| 06. 01. | Auf dem Sportlerball werden Ahmed el Saleh und Patrick Rump Sportler des Jahres |
| 19. 01. | Generalversammlung des Musikvereins Bevern. Für besonders aktives Engagement werden Martin Wessels, Josef Aumann sen. und Josef Wessels ausgezeichnet |
| 27. 01. | Neuwahl des KLJB-Vorstandes in Bevern. Frank Blechinger erster Vorsitzender |
| 08. 02. | Generalversammlung der Jagdhornbläsergruppe im Essener Hegering. Für Heinz-Jürgen Enneking wird Hans Heßler zum neuen Vorsitzenden gewählt |
| 24. 02. | Generalversammlung Kolpingfamilie Essen. Ehrung für 60-jährige Mitgliedschaft für Johannes Jansen-Olliges, für 50 Jahre Gregor Wessel und Alfons Brengelmann |
| Februar | 7500 Mark für „Kriegskinder“ in Afghanistan, Bosnien, Rußland und Rumänien hatten Essener Schüler in zwei Monaten gesammelt. Elisabeth Oenbrink hatte die Aktion ins Leben gerufen |
| 02. 03. | Die Kolpingfamilie Essen führt die hochdeutsche Komödie „Liebe auf italienisch“ mit großem Erfolg auf |
| 08. 03. | Generalversammlung des Blasorchesters Essen. Ehrung für 30-jähr. Mitgliedschaft Dieter Grigoleit, für 25-jähr. Mitgliedschaft Helmut Eckholt, der Herbert Tiesler als Kassierer ablöst |
-

-
10. 03. Dritter Heimatabend in Bevern mit Kinderchor, Theaterstück der Grundschul Kinder, Schärfen eines Mühlsteines
15. 03. Generalversammlung des Essener Tennisvereins. Rudi Schlangen löst Dr. Karsten Hartmann als Vorsitzenden ab
Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Bevern. Ehrung von Kunibert kl. Burhoff für 40-jährige Mitgliedschaft
16. 03. Generalversammlung des Essener Schützenvereins in der renovierten Schützenhalle
01. 04. Ehrung für Gertrud Scheil für 25-jährige Tätigkeit im St. Leo-Stift Essen
Nach einjähriger Bauzeit sind die Neu- und Umbauarbeiten am St. Leo-Stift in Essen abgeschlossen
13. 04. Generalversammlung der Essener Feuerwehr. Beförderung von Andreas Moorlampe, Hubert Bäker und Albert Coldehoff zu Ober- bzw. Hauptlöschmeistern
Generalversammlung der Essener Rassegeflügelzüchter. Aufgrund besonderer Verdienste wird Hubert Beylage-Haarmann zum Ehrenmitglied ernannt
19. 04. Auf der Mitgliederversammlung des Ballspielvereins Essen wird Paul Kolker zum Nachfolger von Josef Coldehoff als Vorsitzender gewählt
20. 04. Dr. Hubert Bahl wird zum Universitätsprofessor an der Universität Rostock ernannt
21. 04. Mit dem Ehrenteller des Offizialats wird Emma Barlage für 43-jährige Tätigkeit in der Katholischen Öffentlichen Pfarrbücherei ausgezeichnet
01. 05. Dorothea Seelhorst, die Leiterin der Grundschule Bevern, scheidet nach 38-jähriger Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Schuldienst aus
11. 05. Das Blasorchester Essen (Oldb.) e.V. veranstaltet erstmalig ein Konzert in der Aula des Artland-Gymnasiums in Quakenbrück
13. 05. Sein 65. Lebensjahr vollendet Pfarrer Bernhard Kühling
18. / 19. 05. Turnier des Reit- und Fahrvereins Essen mit 420 Pferden und Ponys in 28 Prüfungen und über 1000 Nennungen
26. / 27. 05. Mehr als 700 Kinder und Jugendliche nehmen am Pfingstfestival in Calhorn teil. Den Festgottesdienst hält Erzbischof Oscar Rodriguez aus Honduras
27. 05. Zum dritten Mal in Folge gewinnt die Jugendfeuerwehr Bevern den Wanderpokal beim Pfingstzeltlager der Jugendfeuerwehren
01. 06. Polizei Essen zieht in die neuen Räume an der Professor-von-Klitzing-Straße 1
-

-
02. / 03. 06. Gerhard Diekmann aus Brokstreek ist der neue Essener Schützenkönig, Königin seine Frau Doris. Für 50-jährige Treue werden Anton Höffer, Josef Schade und Bernhard Wichmann geehrt
08. 06. Die Jagdhornbläsergruppe des Essener Hegerings erringt beim Niedersächsischen Landeswettbewerb im Jagdhornblasen in Springe die „Goldene Hornfesselspange“
09. 06. Die Katholische Öffentliche Bücherei hat ein neues Leitungsteam
Sommerfest des St. Leo-Stiftes mit Einweihung des Erweiterungsbaues
30. 06. Lehrer Benno Sommer, der 34 Jahre hindurch an Essener Schulen unterrichtet hat, tritt in den Ruhestand
07. 07. Primizfeier von Pater Aloys Hülskamp aus Calhorn in der Marienkirche in Bevern
13. / 14. 07. Der Heimat- und Schützenverein Bevern besteht 25 Jahre. Heinz Niederwestberg ist Jubelkönig, seine Frau Lies Schnieders-Niederwestberg ist Jubiläumskönigin
- Juli Studienfahrt des Landwirtschaftlichen Vereins unter ihren Vorsitzenden Clemens Ratte-Polle und Clemens Neteler führt nach Dänemark, Schweden und Norwegen
18. 08. Erlebnisfahrt des Heimatvereins Essen ins Emsland zum Transrapid Informations-Zentrum und zur Festung Bourtange
04. 09. Mit einem Empfang ehren Rat und Verwaltung aktive Sportlerinnen und Sportler des BV Essen, des SV Bevern und des Tennisvereins
07. 09. Als eine gelungene Präsentation der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und der nachgelagerten Betriebe würdigt Niedersachsens Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke die Bezirkstierschau des Alten Amtes Löningen in Essen
06. 10. Eröffnung des dritten Teilstückes des Fahrradwegs entlang der Dinklager Straße
10. 10. Die Führungs-„Quadrige“ des Landkreises besteht aus Hans Große Beilage (Landrat), seinem ersten Stellvertreter Hartmut Frerichs, dem zweiten Stellvertreter Bernd Wübben und dem Vorsitzenden der CDU-Mehrheitsfraktion, Josef Lübke
13. 10. Herbstausfahrt des Essener Reit- und Fahrvereins mit 32 Gespannen und über 230 Personen, davon über 60 Kindern
17. 10. 41 Jungen und Mädchen des Kinderchores Bevern verbringen mit fünf Betreuern einen Jugendherbergsaufenthalt in Lingen
19. 10. Emma Barlage und Paula Hellmann wird eine Ehrenurkunde des Deutschen Roten Kreuzes überreicht
-

-
- 22. 10. Auf der Generalversammlung des Landfrauenvereins Bevern wird Andrea Moormann zur neuen Vorsitzenden gewählt
 - 01. 11. Vor vielen Jahren selbst Schüler an dieser Schule, lenkt Franz Hillen nun die Geschicke der Grundschule Bevern
 - 04. 11. Konstituierende Sitzung des Essener Gemeinderates im Forum des Schulzentrums
 - 09. 11. Einen gelungenen Heimatabend unter dem Motto „Auf dem Bauernhof“ präsentiert der Heimatverein Essen
 - 06. 12. Generalversammlung des Heimat- und Schützenvereins Bevern. Georg Kathmann wird für über 20-jährige Tätigkeit im Vorstand geehrt
 - 07. 12. Der Betrieb Wernsing Feinkost GmbH aus Essen wird von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) für die hervorragende Qualität der Produkte ausgezeichnet
 - 08. 12. Adventliche Abendmusik der Essener Chöre in der ev. Christuskirche unter dem Motto „Machet die Tore weit“
 - 09. 12. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern und weitere Interessierte spenden unter dem Motto: „Unsere Hilfe für Tschernobyl-Kinder“ 2800 Mark
 - 16. 12. Die ausscheidenden Ratsmitglieder werden offiziell verabschiedet. Manfred Sachs und Heinrich Grefenkamp gehörten 25 Jahre, Josef Kolbeck 15 Jahre dem Rat an
 - 30. 12. Verabschiedung von Schwester Maristella von der Sozialstation in Essen. Ab 1. Dezember übernimmt Inge Kessen die Stelle der Pflegedienstleitung in der Caritas-Sozialstation Essen-Lastrup-Molbergen
 - 30. 12. Jahresrückblick der Kath. Pfarrgemeinde St. Bartholomäus Essen. Taufen: 60 Kinder, 7 Erwachsene; 65 Kinder erste hl. Kommunion; 51 Firmlinge; 15 Trauungen; 52 Sterbefälle

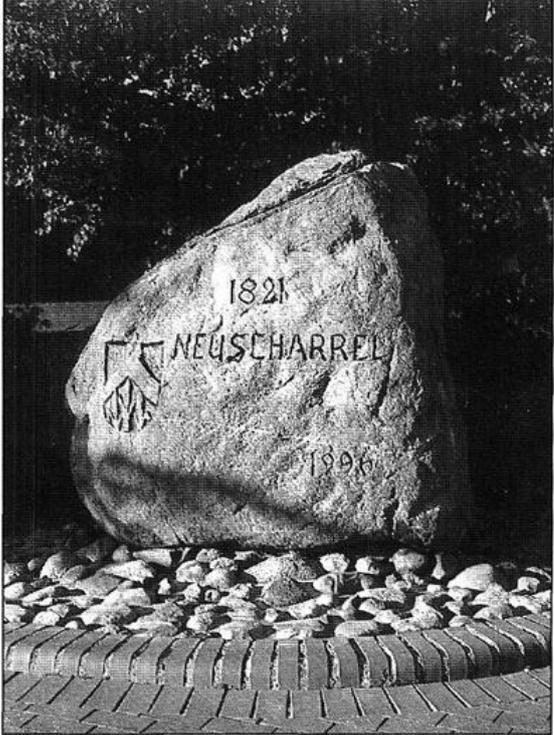
Stadt Friesoythe

(Fläche: 247,01 qkm; Bevölkerung: 19.191)

- 07. 01. Das Quartett „Gebrüder kl. Siemer“ bringt Chormusik des 19. und 20. Jahrhunderts im Großen Musiksaal des Albertus-Magnus-Gymnasiums, Friesoythe, zu Gehör
 - 21. 01. Heimatabend des Heimatvereins des Kirchspiels Markhausen e.V.
 - 28. 01. „Marka-Cup“ in der Sporthalle in Markhausen, Veranstalter: VfL Markhausen e.V. von 1967
 - 05. 02. Eröffnung Kunstausstellung mit heimischen Künstlern in der Landessparkasse zu Oldenburg
 - 11. 02. Wintergang der Kolpingfamilie Markhausen gemeinsam mit der Kolpingfamilie Molbergen
-

-
- Wintergang mit Kind und Kegel der Interessengemeinschaft „Schlingshöher Treff“
17. 02. Karnevalsball; Veranstalter: KDV - Karneval der Vereine im Dorfgemeinschaftshaus der Stadt Friesoythe im Ortsteil Altenoythe
20. 02. Karneval der Senioren in Neuscharrel
23. 02. Auf der siebten Mitgliederversammlung des Heimatvereins Altenoythe e. V. wird Gerd Lücking als Nachfolger von Gerd Hodes zum Vorsitzenden des Bauausschusses gewählt
25. 02. Musikalischer Abend mit Cello und Klavier im kleinen Musiksaal des Albertus-Magnus-Gymnasiums, Friesoythe
15. 03. In der Heilpädagogischen Bildungsstätte Friesoythe findet ein Wechsel in der Leitung mit Frau Dipl.-Pädagogin Anne-Katrin Oltmanns statt
17. 03. Vogelkastenwettbewerb für die Jugend, der von der Jägerschaft bewertet und prämiert wurde, Veranstalter: Interessengemeinschaft „Schlingshöher Treff“
20. 03. Diavortrag des Fotografen und Journalisten Peter Gebhard aus Bielefeld. Fantastische Bilder aus „Norwegens Norden“ im Großen Musiksaal des Albertus- Magnus-Gymnasiums, Friesoythe
23. / 24. 03. Ausstellung der Dorferneuerungspläne für Gehlenberg im Jugendheim
25. 03. Dekanatstag der Frauen in Pollmeyer's Bauernstuben
07. 04. Abbrennen von Osterfeuern in verschiedenen Ortschaften, Bauerschaften usw. der Stadt Friesoythe
08. - 14. 04. Hilfstransport nach Kaisiadorys/Litauen der Kath. Kirchengemeinde St. Marien in Friesoythe
21. 04. Damenvolleyballturnier in der Sporthalle „Großer Kamp“ in Friesoythe, Veranstalter: BV Neuscharrel
24. 04. Lesung der „Stern“-Kolumnistin Paula Almquist: „Du hat's gut“ in der Ludgeri-Schule Friesoythe
26. - 28. 04. Friesoyther Maitage
28. 04. 19. Internationaler Volkscrosslauf & Wandern „Rund um die Thülsfelder Talsperre“
30. 04. Wilhelm Dröge war von 1942 bis 1996 Küster und Organist in der Kirchengemeinde St. Ludger in Neuscharrel. Diesen Dienst hat er nun aufgegeben
04. 05. Veranstaltungen von Schützenfesten zahlreicher Bruderschaften, Gilden, Vereine usw. in verschiedenen Ortschaften, Bauerschaften usw. der Stadt Friesoythe
04. / 05. 05. Diözesanjugenschützentag in Markhausen
10. - 12. 05. Chorfest des Sängerbundes Concordia für den Alten Amtsbezirk Friesoythe und Umgebung in Markhausen
-

-
16. 05. „Radwandertag Nordwest“ Sternfahrt der Radler, Veranstalter: Zweckverband „ETT“, Ziel: Thülsfelder Talsperre mit buntem Familienprogramm
25. 05. Altherren-Fußball-Pokalturnier um den Landrat-Schewe-Pokal auf dem Sportgelände des BV Neuscharrel
25. - 27. 05. Pfingstmarkt in Friesoythe
13. 06. Mitglieder-Vollversammlung des Kulturkreises Bösel-Friesoythe-Saterland mit Vorstellung des Jahresprogramms 1996/1997 in der „Stadtschänke“, Friesoythe
16. 06. 16. Int. Volkslauf mit Wandern und Radfahren, Start: Sportplatz in Kampe, Veranstalter: Kicker Club Ikenbrügge von 1971 e. V.
16. 06. Stadtdirektor Wilhelm Habrock feiert sein 25-jähriges Dienst-Jubiläum
22. 06. Altherren-Pokalturnier des SV „Marka“ Ellerbrock e.V. seit 1947 in Ellerbrock
28. / 29. 06. Jubiläumsfeier „180 Jahre Augustendorf“
25. 06. Verabschiedung des Leiters der Grundschule Neuvrees, Karl Wekenborg
29. 06. Die Damenmannschaft des Schützenvereins Ahrensdorf e.V. feiert ihr 25-jähriges Bestehen im Ammerländer- und Oldenburger Schützenbund
09. 07. Pfarrer Alois Klöpfer, seit 1983 Seelsorger in der Pfarrgemeinde St. Ludger in Neuscharrel, verstarb plötzlich
18. 07. 18. Int. Volksradfahren des Radsportclubs Thüle
28. / 29. 07. Kirmes in Markhausen
11. 08. Triathlon-Wettbewerb des SV „Hansa“ Friesoythe an der Thülsfelder Talsperre
18. 08. Pfarrfest der Kath. Kirchengemeinde St. Marien in Friesoythe
23. 08. Konzert des amerikanischen Blues-Sängers und Gitarristen Tom Shaka im „Bogart“, Friesoythe
26. 08. Dia-Vortrag mit Werner Walter Tüttler „Von Damaskus nach Palmyra“ in der Ludgeri-Schule, Friesoythe
- September Ausstellung über die 90-jährige Geschichte der Bahn in Friesoythe im Postgeschichtlichen Museum in Friesoythe
07. - 08. 09. Neuscharrel feiert ein Dorffest aus Anlaß des 175-jährigen Jubiläums der Gemeinde. Ein Gedenkstein vor der Kirche erinnert an das Jubiläum (siehe Foto S. 302)
08. 09. Tag des offenen Denkmals „Packhaus“ in Ellerbrock auf dem Gutshof Peters
Sommerfest der Heilpädagogischen Bildungsstätte Friesoythe, mit einem „Tag der offenen Tür“
14. - 16. 09. Friesoyther Herbstmarkt
-

26. 09.	Einweihung des Pflegezentrums St. Elisabeth Friesoythe	
29. 09.	Pfarrer Alfons Bokern wird nach 19-jähriger Tätigkeit als Pfarrer von St. Marien verabschiedet	
Oktober	Hilfstransport nach Kaisiadorys/Litauen der Kath. Kirchengemeinde St. Marien Friesoythe	
27. 10.	Dekanatssingen der Kirchenchöre in der Pfarrkirche St. Marien in Friesoythe	
28. 10.	Freisprechung und Aushändigung der Meisterbriefe sowie Urkunden an Hauswirtschafterinnen, Landwirte und Tierwirte der Landwirtschaftskammer Weser-Ems, Landwirtschaftsamt Cloppenburg, Kunstausstellung mit Rainer Sieverding „Geoprofile“ und mit Ilse Heintze „Objekte“ in der Landessparkasse zu Oldenburg, Friesoythe	
01. 11.	Fertigstellung der Erweiterung/des Umbaus der „Wohnstätten Raphael“ im Narzissenweg 3-5 in Friesoythe-Altenoythe	
08. 11.	Laternenumzug, für jedes Kind gibt es eine gefüllte Tüte, Veranstalter: Interessengemeinschaft „Schlingshöher Treff“	
10. 11.	Die Ortsgruppe Thüle veranstaltet anlässlich ihres 25-jährigen Vereinsbestehens auf dem Sportgelände des SV Thüle e.V. eine Zucht- und Nachwuchsschau für deutsche Schäferhunde	
13. 11.	Der neue Pfarrer von St. Marien, Michael Borth, wird in einem feierlichen Gottesdienst in sein Amt eingeführt	
23. 11.	Bürgermeister Heinrich Niehaus wird zum Ehrenbürgermeister der Stadt Friesoythe ernannt	
29. 11.	Heimatabend des Heimatvereins Altenoythe	
01. 12.	Vortrag von Prof. Wolfgang Leonhard, er stellt sein neues Buch „Spiel mit dem Feuer - Rußlands schmerzhafter Weg zur Demokratie“ im kleinen Musiksaal des Albertus-Magnus-Gymnasiums vor	
	Basar in der Sozialen Arbeitsstätte Altenoythe	

-
- 01.12. Tag der offenen Tür im Postgeschichtlichen Museum Friesoythe
Basar im ev. Gemeindehaus der Ev.-luth. Kirchengemeinde Friesoythe-Sedelsberg-Bösel
07. 12. Chorkonzert des Motettenchores Friesoythe, Weihnachtsoratorium von J. S. Bach in der Katholischen Pfarrkirche St. Marien Friesoythe
13. - 15. 12. Adventsmarkt vom Handels- und Gewerbeverein Friesoythe
17. 12. Einweihung der neuen Mehrzweckhalle der Marienschule Friesoythe
31. 12. Silvesterlauf und Wandern „Rund um die Thülsfelder Tal-sperre“

Gemeinde Garrel

(Fläche: 113,23 qkm; Bevölkerung: 10.990)

- Januar
- Pfarrer em. Josef Arlinghaus, Pfarrer in Garrel von 1961 - 1973, feiert sein Eisernes Priesterjubiläum
 - Bezirksvorsteher Willi Lager, Beverbruch, erhält den Wapenteller der Gemeinde Garrel für 50-jährige ehrenamtliche Tätigkeit
 - Pater Josef Wiese, ein gebürtiger Beverbrucher, seit 34 Jahren Steyler-Missionar in Flores/Indonesien, ist auf Heimaturlaub
- Februar
- Schüleraustausch in Garrel. 16 Schülerinnen und Schüler aus Bléré sind für zwei Wochen in Garrel
 - 40-jähriges Bestehen der Frauen-MC Garrel
 - Ingo Jarck und Marion Timmermann eröffnen eine „Biker-Bude“ in Garrel
 - Die Meisterschaften des Kreisreiterverbandes „Oldenburger Münsterland“ im Fahren finden in Falkenberg statt
 - Georg Kuhlen, Falkenberg, wird Niedersachsenmeister im Crosslauf der Schülerinnen und Schüler
- März
- Reinhard Meyer übernimmt die Leitung der Polizeistation Garrel
 - Evangelische Kirchengemeinde Garrel-Molbergen unternimmt einen Hilfstransport nach Rumänien
 - Durchführung einer Umweltaktion in der Gemeinde Garrel
 - Die Gemeinde Garrel ehrt Arnd Beier für die hervorragenden Leistungen auf Kammer- und Landesebene im Elektromaschinenbauerhandwerk
- April
- 75-jähriges Bestehen des Männergesangvereins Tweel
 - Die EWE-Bezirksmeisterei Garrel wird zur kombinierten Meisterei für Gas und Strom umgestellt
-

Mai	<ul style="list-style-type: none"> - 75-jähriges Bestehen des Schützenvereins Beverbruch-Nikolausdorf - 75-jähriges Bestehen der Kirche St. Marien Hoheging-Kellerhöhe-Bürgermoor - Sportfest des DJK-Bezirksverbandes in Garrel - 20 Jahre Sozialstation Garrel-Bösel - Der Männergesangverein Nikolausdorf feiert sein 75-jähriges Bestehen - Das Chorfest des Sängerbundes „Heimattreu“ findet in Nikolausdorf statt - Roland-Werk in Garrel wird durch Brand zerstört; 10 Mio. DM Schaden - Verabschiedung der Schulleiterin Maria Ellmann von der Grundschule Tweel
Juli	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendaustausch mit der Partnergemeinde Bléré/Mittelfrankreich. 15 französische Jugendliche sind bei Garreler Familien untergebracht - Bezirkstierschau in Varrelbusch - Pfarrer em. Hermann Böhmer feiert sein Diamantenes Priesterjubiläum
August	<ul style="list-style-type: none"> - 20. internationales Kleinfeld-Handballturnier; 215 Mannschaften beteiligen sich - Pfarrer em. Josef Arlinghaus im Alter von 90 Jahren in Bakum verstorben - Markus Buschermöhle von der Reit- und Fahrgemeinschaft Falkenberg erringt bei den Landesmeisterschaften in Rastede den Oldenburger Landesmeister-Titel - Frau Hildegard Kuhlen eröffnet Rechtsanwalts-Kanzlei in Garrel - Die Frauen-Gymnastikgruppe Nikolausdorf feiert ihr 20-jähriges Bestehen - Bernhard Böckmann wird neuer Bezirksvorsteher des Bezirks Kellerhöhe-Bürgermoor - Georg Kuhlen, Falkenberg, wird zum dritten Mal Niedersachsenmeister im 3000-m-Lauf der Schüler - Varrelbusch belegt beim Kreiswettbewerb 1996 „Unser Dorf soll schöner werden“ den 2. Platz
September	<ul style="list-style-type: none"> - Der Spielmannszug Garrel besteht 20 Jahre - Verabschiedung von Pfarrer Bahlmann aus der Kirchengemeinde Nikolausdorf
Oktober	<ul style="list-style-type: none"> - Franz Hilgefert gibt nach 40 Jahren das Amt des 1. Vorsitzenden des BV Varrelbusch ab - Das Lebensmittelgeschäft Blanke aus Varrelbusch feiert 50-jähriges Bestehen

-
- November
- Rudi Bley wird vom Gemeinderat erneut zum Bürgermeister gewählt
 - Schüler veranstalten Benefizlauf „Run for help“ zugunsten Multiple Sklerose-Erkrankter über eine Strecke von insgesamt 700 Kilometern
 - Anlässlich des Sportlerballes in Garrel wird Günther Meyer zum „Sportler des Jahres“ gewählt
 - Ordensschwester Margret vom kath. Kindergarten Garrel übergibt mit Ablauf des Jahres 1996 die Leitung an Gunda Höffmann
- Dezember
- Im Büro des Nikolaus in Nikolausdorf werden über 3.000 meist liebevoll verzierte Kinderbriefe beantwortet
 - Jugendfeuerwehr Garrel wird seit ihrer Gründung vor 20 Jahren zum sechsten Mal Bezirkssieger im Bundeswettbewerb
 - Putenspezialist Heidemark ist erster deutscher Trutzhahnspezialist mit ISO-Zertifizierungsverfahren
 - Die Großbäckerei Wendeln, Garrel, übernimmt Anteile der Brotfabrik Weber. Die vergrößerte Wendeln-Gruppe beschäftigt 7.000 Mitarbeiter und ist der größte Brot- und Backwarenhersteller in Deutschland

Gemeinde Lastrup

(Fläche: 85,19 qkm; Bevölkerung: 6.217)

12. 01. Hengstparade der Deckstation Böckmann, Hamstrup, in Vechta
15. 01. Ratsbeschluß für den Neubau eines Zweigruppenkindergartens in Lastrup, Kolpingstraße
20. 01. Die Theatergruppe des SV Hemmelte bringt mit großem Erfolg die plattdeutsche Komödie „Hier bün ik, hier blew ik“ auf die Bühne
31. 01. Schließung des Postfiliale Hemmelte
01. 02. Frau Beatrix Thobe wird Pastoralreferentin der St. Petrus-Pfarrgemeinde Lastrup
27. 02. Hengstparade der Deckstation Klatte, Klein-Roscharden, in Vechta
- März Erschließung des Baugebietes Lastrup, Bohlenkamp
02. 03. Die Laienspielschar Suhle führt das plattdeutsche Lustspiel „Goode Nacht, Froo Engel“ mit großem Erfolg auf
04. 03. Ratsbeschluß zur Sanierung, zum Umbau und zur Erweiterung der Hauptschule mit Realschule und Orientierungsstufe und der Grundschule Lastrup
20. / 21. 04. Gewerbeschau des HGV am Unnerweg
-

-
24. - 27. 05. Pfingstzeltlager der Jungschützen des Oldenburger Schützenbundes mit 400 Teilnehmern
- Juni Abschluß des 1991 begonnenen Kläranlagenneubaus mit 5 Mio. DM Baukosten für 10.000 Einwohnergleichwerte
22. / 23. 06. 25 Jahre Schulbaujubiläum Grundschule Hemmelte
03. 07. Ratsbeschluß zur Namensgebung des „Hand in Hand-Kindergartens“ in Kneheim
- August Gerd Block aus Lastrup wird Deutscher Vizemeister und seine Tochter Simone 2. der Niedersächsischen Junioren bei den Bogenschützen
11. 08. 90-jähriges Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Lastrup
12. 08. Der Niedersächsische Finanzminister Swieter besucht die Firma Schulte, Lastrup
15. 09. Neuwahl des Rates der Gemeinde Lastrup mit 19 Mitgliedern (vorher 17)
27. 09. 40 Jahre Fahrzeugwerk Böckmann



Am 27. und 28.09. feierten sie mit den Mitarbeitern und vielen Gästen das Firmenjubiläum und die Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes der Fahrzeugwerke Böckmann: die sechs „Böckmänner“.

Neben Anton Böckmann und seiner Frau Brigitte (Mitte) der im Unternehmen tätige Sohn Klaus (v. links), der Leiter der Hengststation Hamstrup, Tonus Böckmann und der erfolgreiche Springreiter und Leiter des Ausbildungsstalles Hamstrup, Gilbert Böckmann, sowie der ebenfalls im Unternehmen tätige Sohn Roger Böckmann

-
- | | |
|----------|---|
| Oktober | Renovierung der ehemaligen evangelischen Volksschule Lastrup, Wallstraße
Eva-Maria Berssenbrügge aus Klein-Roscharden wird Landesmeisterin im 800 m-Lauf |
| 06. 10. | Einrichtung einer Bogenschützenabteilung des Lastruper Schützenvereines
15 Jahre Hemmelter Dorfspatzen |
| November | Ausbau und Neugestaltung der Ortseinfahrt Hemmelter Straße zur B 213 in Lastrup |
| 03. 11. | Umsetzung und Restaurierung des Mahn- und Ehrenmales für die Toten der Weltkriege auf dem Friedhof Hemmelte |
| 08. 11. | Der Rat der Gemeinde Lastrup wählt den bisherigen Bürgermeister Josef Lübke aus Hamstrup für die nächsten fünf Jahre erneut zum Bürgermeister |

Gemeinde Lindern:

(Fläche: 65,81 qkm; Bevölkerung: 4.516)

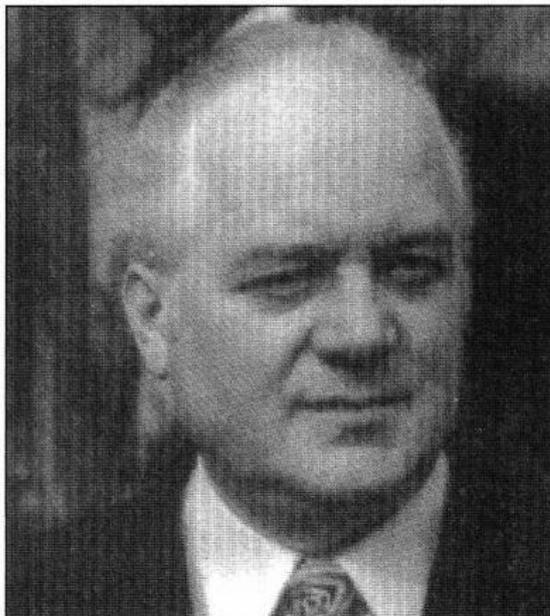
- | | |
|---------|---|
| 18. 01. | Elisabeth Fliether, Lindenstr. 4, 99 Jahre |
| 02. 02. | Minna Neukirchen, Großenging, 90 Jahre |
| 18. 03. | Wilhelm Koopmann wird zum neuen Bezirksvorsteher von Garen bestellt
Festsetzung der Schuleinzugsgrenzen für den Real- schulzweig an der Linderner Schule
Anhebung der Kanalbenutzungsgebühren von 90,- DM/ EWG auf 100,- DM/EWG |
| 09. 06. | Einweihung der Hermelings-Mühle in Liener |
| 13. 06. | Podiumsdiskussion zum Thema „Windenergie“ im Saale Lücken, Liener |
| 21. 06. | Verabschiedung des Rektors der Grundschule Lindern, Bernard Ratte-Polle aus Peheim, in den Ruhestand |
| 26. 07. | Besuch einer Radfahrer-Delegation aus Bad Zwischenahn, sie überbringt Einladung zur Bad Zwischenahner-Woche |
| 08. 08. | Bezug der 7 neu geschaffenen Klassenräume in der Linderner Grundschule,
Bezug der 41 neu eingerichteten Kindergartenplätze nach dem Um- und Ausbau des Linderner Kindergartens |
| 15. 09. | Kommunalwahl |
| 20. 09. | Liener wird Kreissieger bei dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ |
| 01. 10. | Gewerbebetrieb Mineralwasser Montèlis eröffnet Vertriebs- firma in Lindern |
| 28. 10. | Verabschiedung des alten Rates und Ehrung der scheidenden Ratsmitglieder |
| 01. 11. | Ratsmitglied und bisheriger 2. stellv. Bürgermeister Kalla- |
-

-
- ge legt sein Mandat nieder. Für ihn rückt Johannes Korfhage im Rat nach
09. 11. Eröffnung des Betriebes „Heidehof-Geflügelspezialitäten GmbH“ in Stühlenfeld
15. 11. Enthüllung des Siegersteines des Wettbewerbes „Unser Dorf soll schöner werden“ in Liener

Stadt Löningen

(Fläche: 143,02 qkm; Bevölkerung: 12.757)

06. 01. Wir trauern um Dr. h.c. Kurt Schmücker, vom 10. 11. 1979 - 06. 01. 1996 Bundeswirtschaftsminister und Bundesschatzminister, Altbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Löningen
12. 01. Staatstrauerakt für Dr. h. c. Kurt Schmücker im Forum Hasetal
31. 01. Wettbewerb um Namen und Logo zum 1. Löninger Stadtfest (1997)
08. 02. Platt im Forum „Beseuk ut de Kur“, St. Katharina Spälkoppel, Lindern
19. 02. „Der Zigeunerbaron“, traditionelle Operettenveranstaltung der Kulturellen Vereinigung Löningen zum Rosenmontag
06. 03. Bekanntgabe der Sieger und Preisverleihung im Wettbewerb zum Stadtfest: 1. Löninger Hasefest - Fünf Viertel und eine Wiek
28. 03. Platt im Forum. „Up Düvels Schuvkor“, Theatergruppe Evenkamp
01. - 12.04. Ausstellung der Künstlergemeinschaft Löningen (Dagmar Paffrath - Werner Schlegel - Heidegret Steffens) in der Volksbank Löningen
21. 04. Konzert des MGV Eintracht mit der Big Band des Copernicus-Gymnasiums, Musikverein Bunnen und MGV Sängergelust Rheine im Forum Hasetal
27. 04. Rund um Amerika. Dia-Vision-Show im Forum Hasetal
04. 05. Löninger City-Lauf
08. - 12. 05. Majjubeltage des Gewerbevereins Löningen



-
16. 05. 1. Radwandertag Nordwest. Sternfahrt aus dem Erholungsgebiet Hasetal zur Thülsfelder Talsperre
27. 05. 3. Deutscher Mühlentag an der Schutenmühle, veranstaltet vom Heimatverein Löningen, mit den Kirchdörfern Benstrup, Steinrieden, Madlage
08. - 10. 06. Vitus-Markt, Frühjahrskirmes
12. 06. Einweihung des Altenzentrums St. Franziskus (16.06. Tag der offenen Tür)
23. 06. Großes Oldtimer-Treffen auf dem Marktplatz
05. 07. Fohlenbrennen der Hasetal Pferde auf dem Hof Bolte, Bunn
- 28.06.-03.08. Ferienpaßaktion 1996. Veranstalter: Stadtjugendring Löningen (alle 2 Jahre)
20. - 22. 07. Löninger Schützenfest im 399. Jahr der Vereinsgeschichte (8 weitere Volksschützenfeste in der Stadtgemeinde)
31. 07. Maria Schulte, Gästeführerin, porträtiert im NDR 1 Radio Niedersachsen die Stadt Löningen im Hasetal
18. 08. Radtour der CDU Löningen mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Manfred Carstens
24. / 25. 08. 70 Jahre Musikverein Benstrup
25. 08. Pfarrfest in Evenkamp
27. 08. Kommissionsbereisung zum 13. Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ (Evenkamp und Benstrup)
02. - 06. 09. „Bienen und Hautflügler“, Ausstellung des Imkervereins und des Umweltzentrums Oldenburger Münsterland in der Volksbank Löningen
08. 09. „Tag des offenen Denkmals“ an der Schutenmühle, veranstaltet vom Heimatverein Löningen
15. 09. Kommunalwahl in Niedersachsen, Sitzverteilung in Löningen: 21 CDU, 5 UBL, 3 SPD, 1 F.D.P., 1 Bündnis 90/Grüne
21. 09. Beginn der Spielzeit 96/97 der Kulturellen Vereinigung Löningen mit der Flower Street Jass-Band Oldenburg
2. Flußwandertag im Erholungsgebiet Hasetal
- Einweihung des neuen Verkehrsgartens an der Maximilian-Kolbe-Straße
29. 09. Pfarrfest St. Vitus
05. - 07. 10. Bunner Cent, Kirmes
17. 10. Orgelkonzert mit Harry Grodberg in der Pfarrkirche St. Vitus
01. - 03. 11. Kunst- und Handwerksmarkt im Forum Hasetal
03. 11. Sporthalle Löningen „Tag der offenen Tür“, Vorstellung der nach dem Brand renovierten Großraumsporthalle
11. 11. Konzert des Vokalensembles CREDO aus St. Petersburg in der Pfarrkirche St. Vitus
-

-
- 27. 11. Gesundheitsmarkt des Arbeitskreises „Kommunale Gesundheitsförderung“ in der St. Ludgeri-Realschule
 - 01. 12. Schulkonzert des Copernicus-Gymnasiums im Forum Hasetal
 - 01. 12. Basar des Lepra-Kreises Bunnun
 - 05. - 08. 12. Weihnachtsmarkt des Gewerbevereins Löningen
 - 13. 12. Atelier-Eröffnung von Dagmar Paffrath in Winkum
 - 14. / 15. 12. Weihnachtsmarkt an der Schutenmühle. Veranstalter: Heimatverein Löningen

Gemeinde Molbergen

(Fläche: 102,47 qkm; Bevölkerung: 6.236)

- Januar
 - 95. Geburtstag von Berta Bahlmann, Dwergte
 - Theateraufführung der Theatergruppe des Sportvereins Ermke
 - Februar
 - Stiftungsfest der Frauen- und Männerchöre Molbergen
 - Winterfest des Frauenchores und Männergesangsvereins Peheim
 - Theaterfahrt des Heimatvereins Molbergen zur Operette „Der Zigeunerbaron“ nach Löningen
 - März
 - Weltgebetstag der Frauen in Peheim
 - Theateraufführung des Feriendorfes Dwergte im Jugendheim Dwergte
 - April
 - Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Peheim anlässlich des 75-jährigen Jubiläums
 - Umwelttag für Schulkinder, organisiert vom Heimatverein Ermke
 - Bezirksjungschützentag in Ermke
 - Ehemaliger Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist Molbergen, Franz-Josef Göttke, verstirbt im Alter von 86 Jahren
 - Mai
 - 1. Molberger Triathlon der Reservistenkameradschaft
 - Eröffnung des Baustoffmarktes Rießelmann, Hohe Feldstr. 14
 - Juni
 - Pfarrfest der Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Baptist Molbergen
 - Reitturnier mit Kreismeisterschaften Oldenburger Münsterland in der Reithalle Dwergte
 - Kunstausstellung des ukrainischen Kunstmalers Ivan Guzul im Rathaus
 - Juli
 - Sportwoche des SV Molbergen zum 75-jährigen Bestehen
 - Peiterbult in Dwergte
 - Eröffnung des Restaurants „Santorini“ an der Cloppenburg Straße in Molbergen
-

-
- | | |
|-----------|---|
| August | <ul style="list-style-type: none"> - 3. Gruppe im neuen Kindergarten „Unter dem Regenbogen“ in Molbergen - Ausflug des Heimatvereins Ermke zum Partnerdorf Schlepzig im Spreewald - Tagesfahrt des Heimatvereins Molbergen ins Münsterland (Westfalen) - Kirmes in Peheim - Eröffnung des „Molberger Reisebüros“ an der Cloppenburg-er Straße |
| September | <ul style="list-style-type: none"> - Einweihung der neuen Grundschule in Molbergen, 1. Bauabschnitt - Kirmes in Molbergen mit Schafsmarkt - Herausgabe eines Bildbandes durch die Heimatvereine Molbergen, Ermke und Peheim |
| Oktober | <ul style="list-style-type: none"> - Heimatabend des Heimatvereins Molbergen - Wahl des Bürgermeisters Antonius Lamping aus Molbergen - Ehrungen von Ratsmitgliedern:
Verleihung des Wappentellers in Kupfer zum Anlaß des Ausscheidens von Ratsherr Bernhard Schürmann, Resthausen nach 10 Jahren Ratstätigkeit, Verleihung einer Urkunde der Gemeinde Molbergen, das Buch Niedersachsen und eine Ehrenurkunde des Kreisverbandes Cloppenburg im Nieders. Städte- und Gemeindebund anläßlich des Ausscheidens der Ratsherren Martin Carstens, Molbergen, und Bernhard Ratte-Polle, Peheim, nach 24 Jahren Ratstätigkeit, Verleihung des Wappentellers in Edolzinn zum Anlaß der 15-jährigen Ratszugehörigkeit der Ratsherren Antonius Lamping, Molbergen, und Johannes Gardewin, Ermke - Tag der offenen Tür der neuen Grundschule Molbergen |
| November | <ul style="list-style-type: none"> - Winterfest des Schützenvereins Molbergen |

Gemeinde Saterland

(Fläche: 123,63 qkm; Bevölkerung: 12.310)

- | | |
|---------|--|
| 24. 02. | Johannes Tebben wird zum Ehrenbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Saterland ernannt |
| 30. 03. | Heinrich Südbeck, Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Scharrel e.G., geht in den Ruhestand. Er war in der Bank 40 Jahre tätig |
| 21. 04. | Das „Cloppenburg-er Trompeten-Sextett“ gibt ein Konzert im Rathaus |
| 05. 05. | Werner Reekers wird von der Kolpingfamilie Strücklingen für seine 50-jährige Mitgliedschaft geehrt |
-

-
16. - 18. 05. In Strücklingen-Bollingen findet das 48. Kreismusikfest statt
18. 05. Die Teilnehmer der durch den Deutschen Automobil-Veteranen-Club (DAVC) organisierten „Saterland-Tour“ werden mit 47 Oldtimern am Rathaus empfangen
15. 06. In Ramsloh wird die neue Leichtathletikanlage im Rahmen eines Bezirkssportfestes mit Kreismeisterschaften eingeweiht
21. - 23. 06. Mit einem dreitägigen Festprogramm mit Kreisfeuerwehrtag wird das 100-jährige Bestehen einer Feuerwehr in Scharrel gefeiert
- Juni Das Kabelwerk „Waskönig + Walter“ ist seit 25 Jahren im Saterland ansässig
14. 07. In Ramsloh wird das „Saterland-Stadion“ eingeweiht. In diesem Rahmen findet ein Fußballspiel zwischen der 1. Herrenmannschaft des SV Ramsloh und des neuen Zweitligisten VfB Oldenburg statt
26. 07. Die Firma „Bauelemente und Tischlerei Theodor Schulte“ aus Scharrel feiert ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum
27. 07. Der FC Sedelsberg e.V. und der SV Strücklingen e.V. feiern ihr 50-jähriges Bestehen. In Strücklingen wird die neue Zuschauertribüne eingeweiht
- Juli Die Damenmannschaft der Schützenkameradschaft Bollingen-Bibelte erringt die Landesmeisterschaft im Bogenschießen
03. 08. Das Hallenbad wird nach Durchführung von Attraktivierungsmaßnahmen, zu denen auch der Bau einer Röhrenwasserrutsche gehört, wieder eröffnet
05. 08. Eine litauische Delegation aus Sirvintos besucht das Saterland und schenkt der kath. Kirchengemeinde Ramsloh ein ca. 7 m hohes Holzkreuz
11. 08. Nach über 25-jähriger Tätigkeit als Pfarrer wird Ferdinand Gerken von der kath. Pfarrgemeinde Strücklingen verabschiedet
22. 08. Die neue Grundschule in Ramsloh wird ihrer Bestimmung übergeben
10. 09. Konrad Pusch, ehemaliger Rektor der früheren Mittelpunktschule Ramsloh, stirbt in Damme im Alter von 91 Jahren
21. 09. Der Erweiterungsbau der Grundschule Scharrel wird eingeweiht
Gemeindedirektor Gerd von Garrel verleiht Rudi Bloedorn das Niedersächsische Ehrenzeichen für 40-jährige Tätigkeit im Feuerwehrwesen
-

-
22. 09. In Strücklingen-Bollingen findet eine Boxer-Spezialzuchtschau statt. Der organisierende Boxer-Klub e.V., Sitz München, ist seit 25 Jahren mit einer Gruppe im Saterland vertreten
- September Der 40-köpfige litauische Frauenchor „Giesme“ besucht das Saterland. Er wird durch die Gemeinde empfangen und gibt ein Konzert in der Ramsloher Kirche
01. 10. Manfred Fennen wird stellvertretender Gemeindebrandmeister
03. 10. Die Volkstanzgruppe Saterland präsentiert sich zum Tag der Deutschen Einheit in Berlin bei der Festveranstaltung „Partner für Berlin“
14. 10. Margaretha Grosser wird für ihre Verdienste um das Saterfriesische die Ehrennadel der Oldenburgischen Landschaft verliehen
27. 10. In Strücklingen feiert Schwester Agneta ihr Goldenes Ordensjubiläum
03. 11. Der Erweiterungsbau des ev. Gemeindehauses in Sedelsberg wird eingeweiht
19. 11. Gemeindedirektor Gerd von Garrel verleiht Heinrich Oltmanns das Niedersächsische Ehrenzeichen für 25 Jahre Dienst in der Feuerwehr
24. 11. Die kath. Kirchengemeinde Strücklingen empfängt ihren neuen Pfarrer Ulrich Bahlmann
- November Hans Deddens wird nach 30 Jahren aus der Vorstandsarbeit der Raiffeisen-Warengenossenschaft Scharrel e.G. verabschiedet

LANDKREIS VECHTA

(Fläche: 812,49 qkm; Bevölkerung: 120.311)

Gemeinde Bakum

(Fläche: 78,70 qkm; Bevölkerung: 5.319)

11. 01. Frau Paula Mönning aus Westerbakum wird 97 Jahre alt
23. 01. Gründung eines neuen Gemeindeverbandes der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU in Bakum
08. 02. Im Alter von 73 Jahren verstirbt Joseph Themann aus Hausstette. Er war Mitbegründer des Heimatvereins Bakum und Herausgeber mehrerer vorwiegend heimatgeschichtlicher Bücher. Bekannt wurde er auch durch seine Kontakte zu deutschen Auswanderern in Brasilien
29. 02. Die Bezirksregierung Weser-Ems genehmigt zum 01. 08. 1996 die Einrichtung einer Realschule in Bakum
-

-
21. 03. Hubert Helms wird in Carum Nachfolger des verstorbenen Bezirksvorstehers Clemens Hülsmann
24. 04. Der Bezirksvorsteher der Bauernschaft Molkenstraße, Paul Endemann, wird nach 16-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit verabschiedet. Zu seinem Nachfolger wurde Otto Hoping gewählt
25. 04. Frau Maria Wolke aus Hausstette wird 96 Jahre alt
26. 04. Im Alter von 74 Jahren verstirbt Pfarrer em. Joseph Schraad aus Bakum
09. 05. Frau Maria Tiemerding aus Hausstette wird 95 Jahre alt
24. 05. Die Lüscher Feuerwehrmänner Hans Sieve, Walter Kühling und Otto Behrens werden für ihre 50-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Lüsche mit dem goldenen Ehrenzeichen des Niedersächsischen Feuerlöschverbandes ausgezeichnet
01. - 03. 06. 35. Bakumer Volksfest
14. 06. Einweihung des neuen Sprachheilkindergartens des Andreaswerkes in Bakum
21. 06. Fertigstellung und Freigabe des 1. und 2. Bauabschnittes des Radweges an der Landesstraße 843 in Lüsche
30. 06. Im Alter von 90 Jahren verstirbt Pfarrer em. Josef Arlinghaus in Bakum
10. 08. Diamantene Hochzeit von Heinrich und Elisabeth Becker aus Bakum
22. 08. Frau Elisabeth Lammerding aus Carum wird 96 Jahre alt
- 31.08./01.09. Sänger- und Musikerfest in Vestrup
01. 09. Die ev. Kirchengemeinde Bakum feiert ihre Gründung vor 50 Jahren
06. 09. Freigabe des Radweges an der Landesstraße 843 in Daren
07. 09. Freigabe der neuen Ortsdurchfahrt in Carum
19. 09. Der Rat der Gemeinde Bakum beschließt den Neubau einer zweizügigen Grundschule in Bakum
21. 09. Die Bauerschaft Westerbakum feiert ihr 725-jähriges Bestehen und gibt eine zweite Dorfchronik heraus
29. 09. Pfarrer Josef Honkomp wird mit feierlichem Gottesdienst in Bakum in sein neues Amt eingeführt
05. 10. Die Volksbank Bakum feiert ihr 100-jähriges Bestehen
26. 10. Heinrich Ostendorf aus Carum wird 95 Jahre alt
02. 11. Ehrung des Deutschen Meisters im Wurfscheibenschießen, Theo Kröger aus Vestrup, im Rahmen der Eröffnung der Herbstmarktausstellung „Wild in seinen Lebensräumen“
05. 11. Hermann Rauber wird in der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Gemeinderates erneut zum Bürgermeister gewählt. Er bekleidet das Amt seit nunmehr 20 Jahren
-

-
08. 12. Nach acht Monaten Restauration erstrahlen die über 100 Jahre alten Malereien in der St. Vitus Kirche in Vestrup wieder im ursprünglichen Glanz
14. 12. Einweihung der neuen Seniorenwohnanlage in Bakum

Stadt Damme

(Fläche: 104,45 qkm; Bevölkerung: 15.057)

- Januar Die Stadt Damme stellt einen Aussiedlerbeauftragten ein. Er soll die Spätaussiedlerfamilien besuchen, vor Ort mit ihnen reden und seine Hilfe anbieten
24. 01. Heinrich Beiderhase, früherer Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Damme, feiert seinen 80. Geburtstag
08. 02. Schülerinnen und Schüler aus dem nordwestlich der englischen Hauptstadt London gelegenen Rickmansworth besuchen Bürgermeister Heinrich Holtvogt während eines Empfanges im Rathaus
11. / 12. 02. Große Karnevalsumzüge durch die Stadt Damme mit dem Karnevalsprinzen Heinrich VIII. (Schmiesing) und dem Kinderprinzen Lars I. (Ossenbeck). Vor dem Rosenmontagsumzug fand ein Empfang im Rathaus statt, zu dem Bürgermeister Heinrich Holtvogt den Oppositionsführer im Nieders. Landtag, Christian Wulff, als Ehrengast begrüßen konnte
15. 02. Neuer Arbeitskreis „Spätaussiedler“ hat sich in Damme gegründet. Das vorrangige Ziel wurde wie folgt definiert: Abbau von Vorurteilen der einheimischen Bevölkerung gegenüber Spätaussiedlern und damit verbunden die Integration der Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion in Damme
26. 02. Das Klaus Ignatzek-Trio spielt europäischen Top-Jazz im Rathaus
17. 03. Gastspiel der städtischen Bühnen Bielefeld im Rathaus. Gespielt wird das „Ein Frau-Musical“ Lola Blau mit Monika Meyer und Bill Murta (Klavier)
- April Der städtebauliche Ideenwettbewerb „Marktplatz“ ist entschieden. Den Architekten Dr. Hans Ahrens und Wilhelm Pförtner aus Hilter am Teutoburger Wald wird von der Jury der 1. Preis zugesprochen
12. 04. Eröffnung der Ausstellung „Wenn junge Menschen in ein neues Land kommen...“ im Rathaus
19. 04. Offizielle Inbetriebnahme der privat gebauten Kanalisation in Rottinghausen. Sowohl in Rottinghausen als auch in zahlreichen weiteren Dammer Bauernschaften haben Bauherrengemeinschaften private Anschlüsse an das öffentliche Schmutzwasserkanalnetz erstellt. Die weitere Unterhaltung
-

-
- und Wartung der Anlagen wird die Stadt Damme übernehmen
23. 04. Zum 9. Mal in Folge besuchen Schüler und Schülerinnen des College Tomas Divi in Chateau Dun im Rahmen eines Austauschprogrammes die Stadt Damme. Wie in jedem Jahr wurden die Schülerinnen und Schüler im Rathaus von Bürgermeister Heinrich Holtvogt empfangen
25. 04. Schülerinnen und Schüler vom College St. Joseph aus Janze sowie von der Partnerschule „St. Croix“ in Chateau Giron werden von Bürgermeister Heinrich Holtvogt im Rathaus begrüßt
26. 04. Zum bundesweiten Gedenktag „10 Jahre Tschernobyl“ spielt der Pianist Leopoldo Lipstein Sonaten von Sergej Prokofieff und Werke von Frédéric Chopin
27. - 29. 04. Dammer Frühjahrskirmes
04. - 06. 05. Osterfeiner Frühjahrskirmes
07. 05. Die Kreisgruppe Vechta des Naturschutzbundes hat in der „GERDA“ das „NABU-Zentrum Dammer Berge“ offiziell eröffnet
11. / 12. 05. 30 Jahre Handball Rot-Weiß Damme; aus diesem Anlaß organisiert der Sportverein Rot-Weiß Damme ein „Sportwochenende Handball“
14. 05. Der Rat der Stadt Damme beschließt mit 20 Nein- bei 11 Ja-Stimmen den von der CDU-Fraktion eingebrachten Antrag, die Zweigleisigkeit - also die bisherige Form mit Bürgermeister und Stadtdirektor - über die Kommunalwahl hinaus bis zum 31. 10. 2001, abzulehnen. Die Stadt wird die erste Kommune im Landkreis Vechta sein, die einen hauptamtlichen Bürgermeister bekommt und somit auf die sog. Eingleisigkeit setzen wird
16. - 18. 05. Die Städtepartnerschaft mit Damme in der belgischen Provinz West-Flandern feiert ihr 10-jähriges Bestehen. Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen hatten die Teilnehmer die Möglichkeit zum besseren Kennenlernen des jeweils anderen Dammes
19. 05. Kolpingtag des Oldenburger Landes in Damme. Die Kolpingfamilie Damme feiert gleichzeitig ihr 125-jähriges Jubiläum
12. 06. Der CDU-Landtagsabgeordnete und stellv. Landrat Friedhelm Biestmann besucht die Stadt zu einem Meinungsaustausch mit Vertretern des Rates und der Verwaltung
04. 08. 12. Töpfermarkt in Damme
08. 08. Reinhard Heile, der neue Rektor der Marienschule am Grünen Weg, tritt seinen Dienst an
-

-
12. 08. Finanzminister Swieter spricht während einer Veranstaltung, zu der die SPD-Kreistagsfraktion eingeladen hat
17. / 18. 08. Tag der offenen Tür am Flugplatz in Damme
- 30.08.-01.09. Pfarrfest der St. Viktor Pfarrgemeinde
- September Mit Abschluß der Maßnahme im Ortsteil Osterdamme ist die Dorferneuerung in der Stadt Damme nach einer Laufzeit von rd. 10 Jahren beendet. Im Januar 1986 wurde vom Stadtrat in Damme der Beschluß gefaßt, für die Ortsteile Dümmerlohausen, Osterfeine und Rüschenndorf einen Dorferneuerungsplan erstellen zu lassen. Später wurde ein entsprechender Beschluß für die Ortsteile Osterdamme, Haverbeck und Reselage gefaßt. Mit der Dorferneuerung sollte der fortschreitenden Zerstörung der dörflichen Strukturen entgegengewirkt werden. Für die Dorferneuerungsmaßnahmen wurden insgesamt rd. 7 Mio. DM investiert



Ortskern von Rüschenndorf nach Abschluß der Dorferneuerung

- 13.09.-11.10. Monika Lindeskog, Bildhauerin, stellt ihre Arbeiten in Holz, Bronze, Stein und Keramik im Rathaus aus
13. - 15. 09. Jubiläumsveranstaltungen der Kreismusikschule Vechta mit zahlreichen Konzerten in Damme
-

-
15. 09. Hans-Georg Knappik gewinnt die Wahl zum hauptamtlichen Bürgermeister. 60,5 % der Wähler stimmten bei der Kommunalwahl für ihn als Bürgermeister. Er wird damit als 1. hauptamtlicher Bürgermeister im Oldenburger Münsterland die Nachfolge des jetzigen ehrenamtlichen Bürgermeisters Heinrich Holtvogt antreten. Zugleich übernimmt er dann die Amtsgeschäfte des noch amtierenden Stadtdirektors Jürgen Respondek
17. 09. Das Marimba- und Percussions-Ensemble „Miniquintett“ gibt ein Konzert im Rathaus
28. - 30. 09. Dammer Herbstkirmes
05. - 07. 10. Osterfeiner Herbstkirmes
13. / 14. 10. Der Dammer Handels- und Gewerbeverein fährt nach Janze zu den Gewerbe- und Handelswochen, um Damme in der Bretagne zu präsentieren
21. 10. Klaviertheater II mit Michael Gees im Rathaus Damme
27. 10. Das Wittener Kinder- und Jugendtheater zeigt in der Aula des Gymnasiums Damme das Kindertheater „Ich mach dich gesund, sagte der Bär“
03. 11. Die Sonderausstellung „Dammer Mühlen“ im Stadtmuseum Damme öffnet ihre Pforten
10. 11. Zum 100. Todestag von Clara Schumann wird von den Künstlern Claudia Taha (Sopran) und Heidi Kommerell (Klavier) im Rathaus ein Gesprächskonzert mit Liedern von Clara und Robert Schumann sowie Johannes Brahms aufgeführt
- 25.11.-20.12. Ausstellungseröffnung der Dammer Künstlerin Brigitte Sachs mit dem Thema „Entwicklung“. Es werden Malereien, Photographien und Objekte gezeigt
28. 11. Die Firma ECON-Consult präsentiert die Umfrageergebnisse der Fortschreibung des Markt- und Standortgutachtens
09. 12. Das Nieders. Kammerensemble Osnabrück spielt im Rathaus, u. a. das Oboenquartett von Mozart und das Klavierquintett von Schumann
27. 12. Wechsel an der Spitze der Dammer Carnevalsgesellschaft von 1614. Fritz Enneking, seit 1970 Präsident der Dammer Carnevalsgesellschaft von 1614, überreicht die Präsidentenkette seinem Nachfolger Wolfgang Friemerding

Stadt Dinklage

(Fläche: 72,65 qkm; Bevölkerung: 11.465)

27. 01. Einweihung der neuen Geschäftsräume „Pro Vita“ (Ambulante Krankenpflege)
18. 03. Verabschiedung von Karl-Heinz Grimm, Lehrer an der Jugendmusikschule Romberg
-

-
24. 03. Festakt zum 50. Todestag von Kardinal Clemens-August Graf von Galen
27. 03. Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dinklage: Feuerwehrmann Heinz Wiefering, 40-jähriges Jubiläum, Löschmeister Peter Gerdes, 25-jähriges Jubiläum, Hauptfeuerwehrmann Burkhard Mairose, 25-jähriges Jubiläum
27. 04. Eröffnung der Massagepraxis Doris Schwermann, Ferdinandstraße, Dinklage
03. - 05. 05. 1. Dinklager Stadtfest mit zahlreichen verschiedenen Aktivitäten
13. 05. Diamantene Hochzeit der Eheleute Friederike und Joseph Schönhöft, Lange Straße 60, Dinklage
14. 05. Empfang der I. Handball-Damenmannschaft aus Anlaß des Gewinns der Meisterschaft (Aufstieg in Regionalliga)
21. 05. Nach 23-jähriger Tätigkeit an der Realschule Dinklage tritt Realschulrektor Willi Glißmann in den Ruhestand
25. - 28. 05. Schützenfest des Schützenvereins St. Hubertus Langwege
04. 06. Kreislandfrauentag in Dinklage
21. 06. Verabschiedung von Michael Sommer, Rektor des Kardinal-von-Galen Hauses
22. 06. Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen der Jugendmusikschule Romberg e.V.
26. 06. Verabschiedung von Frau Irmgard Wosnitzka, Lehrerin an der Realschule
06. - 08. 07. Sommerkirmes in Dinklage
09. 07. NDR-Fahrradtour - Station in Dinklage
16. 07. Besuch von Staatssekretär Manfred Carstens, MdB bei der Firma Geschi, Dinklage
27. - 29. 07. 124. Schützenfest des Schützenvereins Dinklage
- August Fertigstellung von vier neuen Klassenräumen in der Kardinal-von-Galen Schule
09. 08. Diamantene Hochzeit der Eheleute Agnes und Theodor Weber, Auf dem Hövel 9, Dinklage
15. 08. Einführung des neuen Rektors am Kardinal-von-Galen Haus, Guido Venth
18. 08. Einführung von Kurt Schulte in das Amt des Pfarrers der kath. Kirchengemeinde sowie Einführung von Bernd Strickmann in das Amt des Vikars
10. 09. 40-jähriges Dienstjubiläum des Realschullehrers Robert Klostermann
13. 09. Eröffnungskonzert der Jugendmusikschule Romberg e.V.
22. 09. Eröffnung und Einweihung der neuen Räumlichkeiten des Kolpinghauses Dinklage
-

-
- 04. - 06. 10. Fahrt zur Partnergemeinde Epouville aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens der Partnerschaft Dinklage-Epouville
 - 08. 10. 102. Geburtstag der ältesten Einwohnerin der Stadt Dinklage, Frau Franzisca Grieshop
 - 12. 10. Neueröffnung der Zahnarztpraxis Hölzel
 - 13. 10. Verabschiedung von Vikar Borth aus seiner Tätigkeit als Vikar bei St. Catharina Dinklage (ab 02. 10. 1996 Pfarrer in Friesoythe)
 - 19. - 21. 10. Dinklager Herbstkirmes (Fettmarkt), Bummellaternenumzug sowie Fotoausstellung
 - 01. 11. Konstituierende Ratssitzung nach den Kommunalwahlen in Niedersachsen vom 15. 09. 1996
 - 11. 11. Einweihung des neuen -5.- Gruppenraumes beim Kindergarten St. Martin
 - 18. 12. Verabschiedung von Stadtoberamtsrat Richard Heitmann nach über 45-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand

Gemeinde Goldenstedt

(Fläche: 88,50 qkm; Bevölkerung: 8.396)

- 02. 01. Traditioneller Neujahrsempfang in der Turnhalle mit der Neujahrsansprache von Staatssekretär Manfred Carstens, MdB
 - 11. 03. Mit der Umweltberaterin Anne Dasenbrock bezieht die SUN (Stiftung für Umwelt- und Naturschutz) eine Geschäftsstelle im Harmann-Wessel-Haus
 - 16. 04. Die Gemeinderäte Goldenstedt und Visbek unternehmen gemeinsam eine Radtour durch Teile beider Gemeinden
 - 26. 04. Nach 25 Jahren wird der Hesterkamp in Altona wieder aufgeforstet. Oberkreisdirektor Jan-Bernd Eisenbart pflanzt die „Altonaer Dorfeiche“
 - Mai Der MHD Lutten/Goldenstedt und die Kolpingfamilien Lutten und Goldenstedt unterstützen mit einem Hilfstransport ein abgebranntes Krankenhaus in Kartena in Litauen
 - 03. 05. Mit dem „1. Matjesessen“ feiert der Tückerverein Goldenstedt sein 50-jähriges Bestehen
 - 14. 05. Der parlamentarische Staatssekretär Manfred Carstens, MdB besucht die Gemeinde
 - 25. 05. Pastorin Elke Hilgefört und Pfarrer Martin Knipper weihen das dreigeschossige Moorbioskopion beim Haus im Moor ein. Gleichzeitig wird das „Goldenstedter Moorbild“ enthüllt
 - 29. 05. Frühjahrstagung der LEB Niedersachsen in Goldenstedt
 - 30. 05. Der Förderverein Goldenstedter Moor erhält insbesondere für die Einrichtung des Naturschutz- und Informationszentrums „Haus im Moor“ den kommunalen Umweltpreis 1996 des Nds. Städte- und Gemeindebundes
-

-
13. 06. Die Bauerschaft Einen belegt den 1. Platz beim Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“
- Juli Die Firma Berding-Beton feiert ihr 25-jähriges Bestehen in Goldenstedt
02. 07. Eine Gruppe Jugendlicher aus Goldenstedts Partnergemeinden Bosc-le-Hard und Clères ist zu Besuch in Goldenstedt
22. 07. Erster Spatenstich für die Erweiterung der Marienschule
- August Die Freiwillige Feuerwehr Lutten belegt den 1. Platz in der Kategorie Löschfahrzeuge beim Leistungswettbewerb der Freiwilligen Feuerwehren
10. 08. Eröffnung der neuen Anlage des Pony-Clubs Ellenstedt
26. 08. Der Goldenstedter Rat gratuliert Ralf Muhle für die mit gut und sehr gut bestandene Meisterprüfung als Heizungsbauer. Er war unter den 17 besten von bundesweit 2000 Absolventen und wurde hierfür von Bundeskanzler Helmut Kohl persönlich geehrt
12. 09. Einweihung des Radweges an der Barnstorfer Straße in Goldenstedt
14. 09. Durch Pater Rainer Groothuis wird die Pfarrstelle in Ellenstedt neu besetzt
15. 09. Kommunalwahl
22. 09. Die Pfarrgemeinde St. Heinrich verabschiedet Pfarrer Josef Honkomp, der Pfarrer in Bakum wird
29. 09. Schwester M. Edwina geb. Maria Riemann aus Lutten feiert das Fest des Eisernen Ordensjubiläums
- Oktober Die AWO Lutten feiert ihr 50-jähriges Bestehen
- November Einweihung der Feldkapelle in der Olandstraße in Lutten
Kinder aus Guatemala sind zu Gast in Goldenstedter Familien
04. 11. In der konstituierenden Sitzung des Rates wird Willibald Meyer in seinem Amt als Bürgermeister bestätigt. Heinfried Meyer wird zum 1. stv. Bürgermeister und Ute Scheele zur 2. stv. Bürgermeisterin gewählt
- 30.11.-01.12. 8. Goldenstedter Kunstmarkt im Harmann-Wessel-Haus
- Dezember Hans-Georg Lück hilft Flüchtlingen in Ruanda, um dort eine Trinkwasser-Anlage für ein Lager aufzubauen

Gemeinde Holdorf

(Fläche: 54,90 qkm; Bevölkerung: 6.051)

- Januar Die Dorferneuerung Fladderlohausen wird für beendet erklärt
09. 02. Rathauskonzert mit Beiträgen von Schülern und Lehrern der Musikschule des Landkreises Vechta

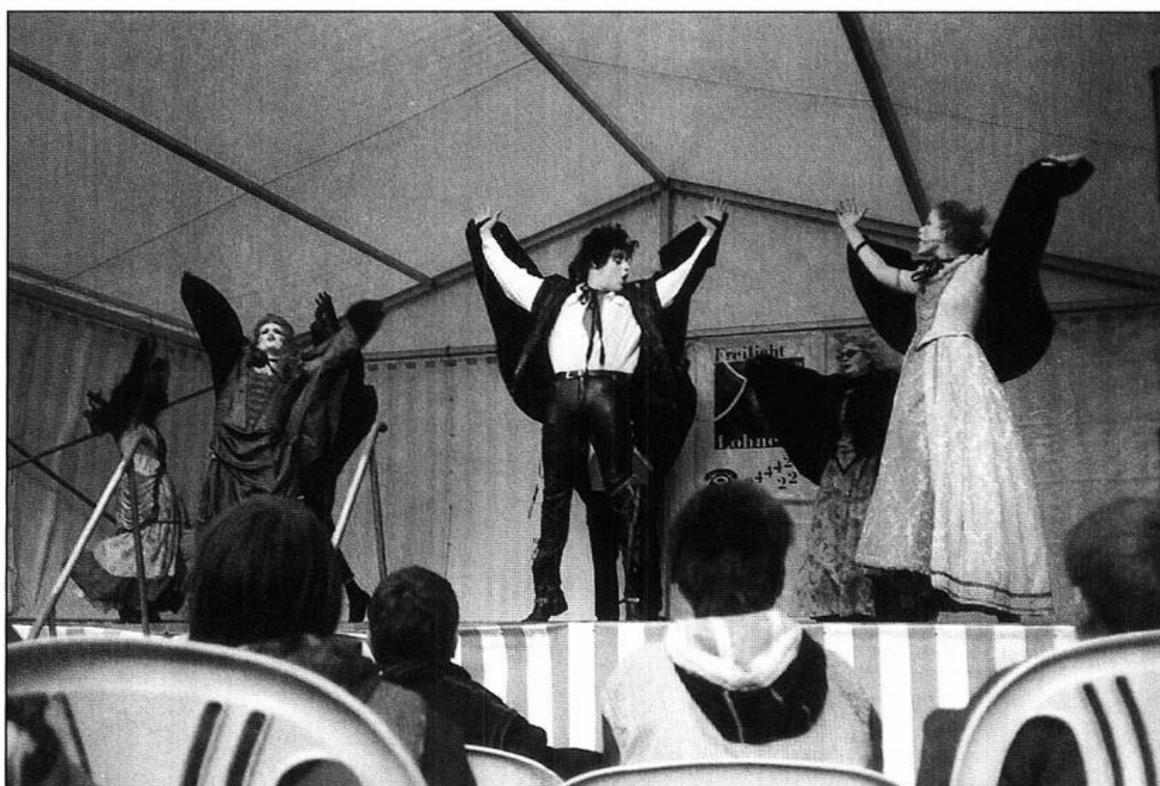
-
09. 03. Das Blasorchester Handorf-Langenberg feiert mit einem Konzert sein 30-jähriges Bestehen
31. 03. Der Reit- und Fahrverein Holdorf e.V. eröffnet mit seinem ersten Vereinsturnier die neue Reithalle am Heidesee
- April Die Erweiterung der Kläranlage Holdorf findet mit dem Neubau eines Nachklärbeckens und der Sanierung des Betriebsgebäudes seinen Abschluß. Seit 1974 wurden über fünf Millionen Mark investiert
20. / 21. 04. Der Kinderchor Handorf-Langenberg veranstaltet aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens ein Jubiläumsfest unter dem Motto „Starke Kinder“
23. 04. Der Gemeinderat stimmt dem Antrag der Grundschule Holdorf zu, im Schuljahr 1996/97 abweichend vom Regelfall auch weiterhin an den zwei unterrichtsfreien Samstagen festzuhalten. An der Sekundarschule Holdorf wird hingegen die 5-Tage-Woche eingeführt
23. 04. Die Bezirksregierung Weser-Ems genehmigt den Antrag der Gemeinde Holdorf auf Einrichtung einer Realschule. Der Schulversuch „Sekundarschule“, der bis zum Ablauf des Schuljahres 1999/2000 fortgesetzt wird, bleibt davon unberührt
11. - 13. 05. Schützenfest in Fladderlohausen. Kinderschützenkönig: Sebastian Seep mit Sandra Lübbehusen, Schützenkönig: Jürgen Otte mit Frau Brigitte
12. 05. Pfarrer Engelbert Scheve feiert im Kreise seiner Pfarrgemeinde St. Barbara, Handorf-Langenberg, sein 25-jähriges Priesterjubiläum
25. / 26. 05. Schützenfest in Handorf-Langenberg. Kinderschützenkönig: Florian von Handorff mit Kerstin Schnuck, Schützenkönig: Heinrich Evers mit Frau Ursula
02. 06. Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Fladderlohausen feiert den 60. Jahrestag der Weihe ihrer Christus-Kirche
25. 06. Vergabe des Umweltschutzpreises: 1. Preis: Angelsportverein Holdorf, 2. Preis: Naturschutzbund, Ortsgruppe Holdorf, 3. Preis: Hans-Kaspar Reinke, Sonderpreis: Dammer Jugendfeuerwehr
28. 06. Schwester Gisela wird nach 36-jähriger Tätigkeit in Kindergärten, davon über 30 Jahre in Holdorf, verabschiedet
20. - 22. 07. Schützenfest in Holdorf. Kinderschützenkönig: Daniel Kamper mit Marion Bocklage, Schützenkönig: Hubert von Lehmden mit Frau Anita
09. - 11. 08. 5. Heideseeefest
- September Beginn der Baumaßnahme „Erweiterung der Sekundarschule (3 Räume) und der Grundschule Holdorf (2 Räume)“
-

-
06. 09. Offizielle Eröffnung der Go-Kart-Anlage „Hansaring“
15. 09. Die Kommunalwahl in Holdorf bringt folgendes Ergebnis:
CDU 60,7 % (11 Sitze), SPD 27,1 % (5), FDP 3,3 % (0), Einzelbewerber Pille 9,0 % (1)
28. 09. Einweihung des 2. neuen Kindergartens St. Elisabeth, Roggenkamp
Oktober Ausstellung des Caritas-Flüchtlingswohnheims und des Caritas-Gästehauses im Rathaus zu dem Thema „Tag des Flüchtlings“
20. 10. Die Frauengemeinschaft Holdorf feiert ihr 75-jähr. Bestehen
31. 10. Der ehemalige „Polizeichef“ von Holdorf, Werner Schmedes, wird in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger wird Rolf Werner
14. / 15. 12. Holdorfer Weihnachtsmarkt
20. 12. Beendigung des Ausbaus der Ortsdurchfahrt

Stadt Lohne

(Fläche: 90,76 qkm; Bevölkerung: 23.152)

13. 01. Verein „Industrie Museum Lohne e.V.“ gegründet
26. 01. Pater Martin Schelen, Pfarrer der Gemeinde St. Maria Goretti in Brockdorf, erliegt seinem Krebsleiden
30. 01. Jugend musiziert - Fünf erste Preise für Lohner Musikschüler/innen beim Regionalwettbewerb
10. 02. St.-Franziskus-Hospital Lohne besteht seit 140 Jahren - 1856 kamen die ersten Schwestern
02. 03. Kindergarten in Brockdorf eingeweiht
16. 03. Schülerinnen und Schüler des Collège Charles Bignon aus dem Oisement zum Schüleraustausch mit dem Gymnasium in Lohne
28. 03. Das INDUSTRIE MUSEUM LOHNE zeigt in Rixheim/Frankreich die Ausstellung „Feder und Schrift“ (La Plume et l' Ecriture)
04. 04. Caritas-Internat für 55 junge Aussiedler in der Kaserne am Bergweg
26.04. -05.05. „5. Lohner Kulturtage 1996“ - über 30 Veranstaltungen professioneller Künstler und Lohner Kulturschaffender (u.a. Musikparodie und Comedy mit „Herzen in Terzen“ und Frank Kemper; Meisterkonzert mit dem „Amsterdam Leki Stardust Quartet“; Frauenkabarett mit Dea Drews und dem „Lila Luder“ (Elisabeth Möller); Gaukler und Zauberer; Ausstellung über Glas, Kannen, Krüge sowie zahlreiche Veranstaltungen Lohner Vereine)
03. 05. Vergabe von Stadtmedaillen an verdiente Lohner Bürgerinnen und Bürger im Lohner Rathaus
-



Aufführung des Ensembles der Freilichtbühne Lohne auf der Bühne in der Fußgängerzone

- 13. 05. Premiere der Freilichtbühne Lohne „Der kleine Vampir“
- 16. - 20. 05. Schützenfest in Bokern-Märschendorf - Wilhelm Seelhorst
neuer Schützenkönig
- 08. - 10. 06. Lohner Kirmes
- 20. 06. Stadtdirektor Niesel einstimmig bis 2001 zum Verwaltungschef
gewählt
- 21. 06. 100. Rathauskonzert - 18 Jahre Musik in Lohnes „Guter
Stube“
- 01. 07. Kroge-Ehrendorf: 103. Sängerfest des Sängerbundes „Har-
monie“ Vechta
- 13. - 15. 07. Lohner Schützenfest mit über 2.000 aktiven Schützen -
André Wilke neuer Schützenkönig
- 05. 08. Wolfgang Brummet als Kaplan von St. Gertrud verabschie-
det
- 07. 08. Drittes Gold für Ulrich Kirchhoff bei den Olympischen Spie-
len in Atlanta
- 14. 08. Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfamilienmi-
nisterium Gertrud Dempwolf (MdB) besucht Caritas-Inter-
nat am Bergweg

-
24. 08. Neue Gebäude bei den Handelslehranstalten eingeweiht
26. 08. Heimatfreunde übergeben historisches Postschild an Haus Riemann - von 1868 bis 1930 Poststelle in Lohne
31. 08. Neue Ausbildungs-Werkhalle an der Adolf-Kolping-Schule eingeweiht
03. 09. Ausstellung „Reden über Schulden“ der Schuldnerberatungsstelle des Diakonischen Werkes Vechta im Foyer des Lohner Rathauses
10. 09. „Tag des offenen Denkmals“ - die Gedenkstätte „Dornschlag“ mit dem „Königsstuhl“ erhält eine Hinweistafel
11. 09. Georg Kuhl, stellv. Bürgermeister, verläßt nach 24 Jahren den Rat
14. / 15. 09. 9. Lohner Stadtfest
23. 09. Tennisverein Lohne feiert 25-jähriges Bestehen
30. 09. Mittelwalder gedenken der Vertreibung vor 50 Jahren - Relief am Lohner Rathaus, geschaffen von der Künstlerin Judith von Eßen, feierlich enthüllt
05. 10. Sanierungsarbeiten am Lohner Aussichtsturm beginnen
16. 10. Lohner Musikschule auf „Kult-Tour“ - Wangerooger Musiktage mit farbenfroher Premiere als Abschluß
21. 10. Foto-Ausstellung „Wie alles anfang“ und Fest im Rathaus - Einheimische und türkische Lohner feiern 30-jähriges Zusammenleben
23. 10. Lohner Geflügelzüchter organisieren zum 100. Geburtstag eine gelungene Kreisschau
29. 10. Schülerinnen der Moira-House-School aus Eastbourne, England, zu Gast beim Lohner Gymnasium
31. 10. Herbert Winkel, Stadtkämmerer, wird „Erster Stadtrat“ und Beamter auf Zeit für die Dauer von 12 Jahren
02. 11. Hauptamtliche Frauenbeauftragte Martina Forkel eingestellt
07. 11. Hans Diekmann erneut zum Bürgermeister der Stadt Lohne gewählt
14. 11. Lohner Heimatverein ehrt Heinrich Benker anlässlich seines 100. Todestages - Werksausschnitt im INDUSTRIE MUSEUM LOHNE
23. 11. Caritas-Integrations-Zentrum an der Von-Stauffenberg-Straße eingeweiht
25. 11. Nieberding-Schild-Verleihung an Gertrud Pöppelmann für ihr besonderes soziales Engagement, ihre große Hilfsbereitschaft sowie die Förderung von Kunst und Kultur
02. 12. St.-Michael-Gemeinde feiert 100 Jahre ev. Kirche in Lohne
-

Gemeinde Neuenkirchen-Vörden

(Fläche: 90,85 qkm; Bevölkerung: 7.351)

02. 01. Traditionelle Bürgerversammlung in Vörden
06. 01. Neujahrskonzert des Instrumental-Musikvereins Neuenkirchen
11. 02. Einstellung der Aussiedlerbeauftragten Katharina Schulz für die Gemeinde Neuenkirchen-Vörden
20. 03. 100 Jahre Volksbank Neuenkirchen
01. 04. 40-jähriges Dienstjubiläum des Kämmerers Wilhelm Bornhorst
11. 05. Gustav-Adolf-Fest in Neuenkirchen
25. 05. Verabschiedung des Pastors Schwanken von der Kath. Kirchengemeinde St. Paulus in Vörden
22. / 23. 06. Fahrt des Rates der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden in die Partnergemeinde Westeregeln aus Anlaß des dortigen Angerfestes der Feuerwehr und des Bestehens der 5-jährigen Partnerschaft Westeregeln/Neuenkirchen-Vörden
26. 06. Verabschiedung des Rektors der Grundschule Vörden, Hans-Joachim Riedel
05. 07. Verabschiedung der Schwestern Mariakostka und Maria Agnella von der Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius
18. 07. Eiserne Hochzeit der Eheleute Franz und Ella Thiel, geb. Schöler, Narberhausen 6
03. 08. 75-jähriges Jubiläum des Turn- und Sportvereins Neuenkirchen
09. 08. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Frau Anna Menke
25. 08. Wiehengebirgstag im Nils-Stensen-Haus in Vörden
- September Besuch von Schülern aus Frankreich in der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden im Rahmen des Schüleraustausches
03. 10. Diamantene Hochzeit der Eheleute Helmut und Elsbeth Bluhm, Bahnhofstraße 10 A
22. 10. Ehrung von Bürgermeister Gregor Escher für vier volle Wahlperioden als Bürgermeister durch den Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund
16. 11. Offizielle Einführung von Frau Hilke Romann als neue Musikschulleiterin der Musikschule Neuenkirchen-Vörden
01. 12. Ernennung des neuen Gemeindebrandmeisters der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden, Ewald Möllmann
13. 12. Ernennung von Heinrich Wernecke zum Bezirksvorsteher für den Ortsteil Neuenkirchen und Ernennung von Bernhard Wessel zum Bezirksvorsteher für den Ortsteil Hörsten sowie Verabschiedung von Bernard Lienesch als Bezirksvorsteher für den Ortsteil Neuenkirchen
-

Gemeinde Steinfeld

(Fläche: 59,82 qkm; Bevölkerung: 8.648)

- Januar August Jürgens, Steinfeld, erhält für das 60-jährige Bestehen seiner Meisterprüfung den Goldenen Meisterbrief
- 24.01.-09.02. Eine Sonderausstellung mit dem Thema „Hoffen auf ein Morgen“ findet im Foyer des Rathauses statt. Die Wanderausstellung dokumentiert die Befreiung des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau
31. 01. Aus wirtschaftlichen Gründen wird die Postfiliale in Mühlen geschlossen
- Februar Gerd Brüning wird neuer Vorsitzender des Männergesangsvereins „Concordia-Frohsinn“. Er löst Albert Bahlmann ab



Die Teilnehmer am „Tag der geistlichen Berufe“ vor dem Johannes-Brunnen auf dem Rathausplatz. Auf dem Foto auch Pfarrer Franz Ortmann (zweiter von rechts) und Gemeindedirektor Peter Möllmann (ganz rechts)

02. / 03. 03. Zu den Feierlichkeiten aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens des SV „Grün-Weiß“ Mühlen gehört auch ein großes musikalisches Wunschkonzert, an dem ca. 800 Zuhörer teilnehmen und ein Spielenachmittag in der Mühlener Sporthalle
-

-
- März Franke Sloothaak, amtierender Weltmeister der Springreiter und Mannschafts-Olympiasieger von 1988, hat einen feudalen Landsitz in Borgholzhausen (Kreis Gütersloh) ersteigert und verkauft sein Domizil in Mühlen, wo er über 20 Jahre gelebt hat
01. 04. Gregor v. d. Heide, Mühlen, wird für seine 40-jährige Tätigkeit bei der Gemeindeverwaltung Steinfeld der große Wappenteller überreicht
14. 04. Die Damenhandballmannschaft des Sportvereins „Grün-Weiß“ Mühlen erringt den zum ersten Mal in dieser Form ausgetragenen Weser-Ems-Pokal
- Mai Die Ortsgruppe Steinfeld im Verein für Deutsche Schäferhunde richtet im Auftrag der Landesgruppe Waterkant den 1. Agility-Wettkampf mit Teilnehmern aus ganz Deutschland aus
05. 05. Rund 20 Priester und Ordensleute (gebürtig aus Steinfeld) nehmen am „Tag der geistlichen Berufe“ in Steinfeld teil
13. 05. Der Landtagsausschuß für Städtebau und Wohnungswesen besucht die Siedlung „Im Eichen-/Weidengrund“
21. 05. Karl Hürkamp, Holthausen, wird für die 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Bezirksvorsteher für den Bezirk Holthausen (Bundessieger im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“) mit dem kleinen Wappenteller ausgezeichnet
25. - 27. 05. Über 1000 Gäste besuchen am Pfingstwochenende die Weser-Ems-Meisterschaft für Gespanne (Fahrturnier in der Schemder Bergmark)
28. 05. Verdiente Sportler werden im Rathaus von der Gemeinde geehrt. Es sind dies die 1. Damen-Handballmannschaft vom SV „Grün-Weiß“ Mühlen, Maria v. Wahlde u. Maria Bergmann vom Frauenturnverein, Dieter Harpenau von den Motorsportfreunden Steinfeld, Werner Eicke vom Tennisverein Steinfeld und Helmut Rolfes vom SV „Grün-Weiß“ Mühlen
29. - 31. 05. Eine achtköpfige Gruppe von Wirtschaftsvertretern aus dem Gebiet Dubnica (Slowakei) unter der Leitung von Bürgermeister Bielich weilt zu einem Informationsaustausch in Steinfeld
08. 06. 850-jähriges Jubiläum der Steinfelder Bauerschaft „Haskamp“ mit Herausgabe der Chronik „Oles und Neies van'n Haskamp“
Feier des 840-jährigen Bestehens der Bauerschaft Lehmden mit einem Dorffest
12. - 16. 06. Eine 25-köpfige Delegation aus Kasachstan zu Besuch in Steinfeld
-

-
22. 06. Offizielle Wiedereröffnung und Einweihung der Volksbank Steinfeld
Jubiläumskreistag - 50 Jahre NFV-Kreis Vechta - in Mühlen. Alfons Kröger wird mit dem Gerd-Tank-Gedächtnispreis ausgezeichnet
23. 06. Jubiläumsempfang aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens des SV „Grün-Weiß“ Mühlen
07. 07. 25-jähriges Kinderchor-Ferienlager-Jubiläum in Wormbach
Juli/August Ein internationales Zeltlager findet auf dem Schützenplatz in Steinfeld mit 90 Pfadfindern/-innen aus der slowakischen Stadt Dubnica nad Váhom, des togolesischen Verbandes AST und aus Steinfeld statt
- August Auf 600 Seiten hat der Bonner Friedrich Steinkamp die Kirchenbücher für die Jahre 1662 - 1880 katalogisiert
03. / 04. 08. Kreisfeuerwehrtage in Steinfeld mit einem Festakt und einem Jubiläumsumzug
10. 08. Pater Capistran Bavendiek OFM vom Franziskanerkloster Mühlen begeht sein Eisernes (65-jähriges) Priesterjubiläum
11. 08. Die Bücherei der Kath. Kirchengemeinde „St. Johannes“ öffnet an der „Diepholzer Straße“ ihre Pforten
23. 08. 25-jährige Jubiläumsfeier des Braas Dachsteinwerkes in Steinfeld
31. 08. Die älteste Bürgerin von Steinfeld, Frau Elisabeth Kreinest, geb. Kohake, Lehmden, vollendet ihr 103. Lebensjahr
01. 09. Prälat Bernhard Beering zieht nach Steinfeld, wo er in der Kaplanei eine Wohnung erhält. Rund 30 Jahre hat er die Pfarrgemeinde St. Marien und den Marien-Wallfahrtsort Bethen betreut
- Oktober Albert Pille aus Schemde wird für seine Verdienste um Polen mit dem Brigittenorden ausgezeichnet
20. 10. Polnische Künstler geben ein Konzert in der Klosterkirche St. Bonaventura
22. 10. 5. Technologietag des Landkreises Vechta und der Steinbeis-Stiftung im Hotel „Schemder Bergmark“
26. 10. Münsterlandtag des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland in der Sporthalle „Am Mühlenbach“ mit ca. 700 Gästen und Herausgabe der Broschüre „Steinfeld... die beste Adresse“. Festansprache: Regierungspräsident Bernd Theilen
- November Pater Heinrich Rotthaus, seit 1986 im Konvent der Franziskaner in Mühlen, verläßt Mühlen und übernimmt neue Aufgaben in Attendorn, Sauerland
09. 11. Das Modehaus Hartke feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einem Betriebsjubiläum
-

-
12. 11. Herbert Kruse wird als Bürgermeister und Rudolf Timphus wird als 1. stv. Bürgermeister wiedergewählt
21. 11. Richtfest beim „Kinderhaus“ des Andreaswerkes an der Dammer Straße. Baukosten: rd. 2,4 Millionen DM
01. 12. Weihnachtliches Konzert des Kolpingorchesters Steinfeld in der St. Johannes Kirche
08. 12. Konzert des Kolpingorchesters Mühlen im Saal Krogmann, Mühlen

Stadt Vechta

(Fläche: 87,79 qkm; Bevölkerung: 25.892)

28. 01. Der Verein für Pferdeleistungswesen im Kreis Vechta feiert sein 40-jähriges Bestehen sowie das Richtfest der neuen Reitanlage im Heidewinkel
01. 02. Der Nieders. Finanzminister Heinrich Swieter legt den Grundstein für den Finanzamtsneubau an der Rombergstraße
05. 03. Das Kirchenblatt für das Bistum Münster „Kirche und Leben“ feiert den 50. Geburtstag
08. 03. Grundsteinlegung bei der neuen Tennishalle in Langförden am Brahmkamp
11. 03. Beginn der Sanierung Große Straße von der Straße Neuer Markt bis zum Bremer Tor
Beginn der Restaurierung des alten Langfördener Kirchturms
03. 04. Die Freiwillige Feuerwehr Vechta erhält für rund eine halbe Mio. DM ein neues Tanklöschfahrzeug
07. 04. Rund 250 Teilnehmer starten zum traditionellen internationalen City-Lauf in Vechta
11. 04. Bei einem Empfang im Sitzungssaal des Rathauses werden 25 Sportlerinnen und Sportler aus Vechtaer Vereinen für ihre Erfolge auf Landes- und internationaler Ebene ausgezeichnet
19. 04. Bürgermeister Bernard Kühling verleiht den Gerontologiepreis der Stadt Vechta für die besten Abschluß- und Diplomarbeiten in den alterswissenschaftlichen Studiengängen der Hochschule Vechta
21. 04. Mit einer Festveranstaltung feiert der CDU-Gemeindeverband Langförden sein 50-jähriges Bestehen
29. 04. Zum dreitägigen Frühjahrsmarkt kommen tausende von Besuchern aus nah und fern in die Kreisstadt Vechta. Besonderer Höhepunkt ist der 1. Marktschreier-Wettbewerb
04. 05. Mit einer Feier begeht der Kindergarten St. Marien in Oythe sein 25-jähriges Bestehen
-

-
18. 05. Der Verein der Briefmarkensammler Vechta feiert sein fünfzigjähriges Vereinsjubiläum
18. / 19. 05. Der 41. Bundesköniginnentag mit über 8.000 Schützen findet anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Schützenbruderschaft St. Hubertus in Vechta-Hagen statt. Neue Majestäten sind König Wilhelm Dammann und Königin Gudrun
29. 05. Niedersachsens Justizministerin Alm-Merk eröffnet in Vechta eine Schule für die Aus- und Fortbildung von Bediensteten im Justizvollzug
01. / 02. 06. Im Reiterwaldstadion findet das 6. Internationale Sandbahnrennen um das „Goldene Hufeisen der Stadt Vechta“ statt
02. 06. Mit einem Gottesdienst auf dem Waldfriedhof feiert die evang. Kirchengemeinde ihr Jubiläum: 50 Jahre evang. Waldfriedhof und 40 Jahre Auferstehungskirche
Die Versuchs- und Beratungsstation für Obst- und Gemüsebau in Langförden feiert im Rahmen eines Tages der offenen Tür ihr 50-jähriges Bestehen
03. 06. Der neue Heißluftballon der Stadt Vechta wird getauft. Er zeigt die Galionsfiguren des Stoppelmarktes, Jan und Libett
07. - 09. 06. Das 2. Zitadellenfest mit Sonderausstellung, Musikgruppen, einem Heimatabend, Heißluftballonstarts und fahrenden Schaustellern, begeistert tausende von Besuchern
- 14.- 17. 06. Neuer Schützenkönig des Bürgerschützenvereins wird Karl Triphaus
21. 06. Mit einem Festakt wird das Tagesheim des Johannesstiftes neu eröffnet
22. 06. Die Musikschule des Landkreises Vechta besteht seit einem Vierteljahrhundert
06. - 08. 07. Den 42. König des Schützenvereins Stoppelmarkt stellt die Kompanie Calveslage mit Heiko Ahrens
07. 07. Dr. J. Hermann Siemer aus Langförden, Mitglied des Deutschen Bundestages a. D., stirbt im Alter von 94 Jahren
21. 07. Anlässlich des 47. Langfördeners Volksfestes findet ein farbenprächtiger Umzug statt
25. 07. Wohnmobilstellplätze auf dem Parkplatz an der Oldenburger Straße und am Hallenwellen- und Freibad werden eröffnet
28. 07. Die SPD feiert Geburtstag: Vor 50 Jahren wurde der Ortsverein gegründet
15. - 20. 08. Stoppelmarkt in Vechta. Bürgermeister Kühling eröffnet den Stoppelmarkt nach dem Empfang im Rathaus und dem sich anschließenden Festumzug. Zum offiziellen Montagsempfang erscheinen über 750 Gäste. Bgm. Kühling kann als Fest-
-

-
- redner den bayerischen Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen, Dr. Thomas Goppel, begrüßen
31. 08. Der Evangelische Kirchenchor Vechta besteht 50 Jahre
In der Ortschaft Calveslage erfolgt die offizielle Freigabe der neuen Ortsdurchfahrt mit Radweg, Dorfplatz und Buswartehäuschen
05. 09. Der von Grund auf sanierte Sportplatz an der Grundschule Langförden wird mit einem Prominenten-Kick eingeweiht
08. 09. Viele Besucher nutzen am „Tag des offenen Denkmals“ die Gelegenheit, das Kaponier und die Gemäuer des ehemaligen Gefängnisses zu besichtigen
09. 09. Die Stadt Vechta erwirbt den Rest des Flugplatzgeländes aus dem Besitz des Bundes
18. 09. Auf dem alten Flugplatzgelände wird die „Mob-Station“ abgerissen
28. 09. Über 5.000 Bahnsportfans sehen beim 10. Vechtaer Flutlichtrennen ein faszinierendes Motorspektakel
28. / 29. 09. Mit einem bunten Veranstaltungsprogramm wird der sanierte Teil der Großen Straße der Öffentlichkeit übergeben
30. 09. Die neue Sozialstation an der Gildestraße wird eingeweiht
04. 10. Ministerpräsident Gerhard Schröder weiht den ersten Bauabschnitt des modernen Pferdevermarktungszentrums ein
05. 10. Die Firma Diekmann Metallbau in Langförden-Deindrup feiert ihr 50-jähriges Jubiläum
17. 10. Der Ortsverband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Sozialrentner Deutschlands (VDK) wird 50 Jahre alt
26. - 28. 10. Thomasmarkt in Vechta. Die Stadt Vechta wird zu einem Treffpunkt für viele tausend Besucher. Gleichzeitig veranstaltet die Wandergruppe des Heimatvereins Vechta e.V. zum 25. Mal die Herbstwanderung zum Thomasmarkt
04. 11. Bürgermeister Bernard Kühling wird für weitere fünf Jahre in seinem Amt bestätigt
11. 11. Die Karnevalisten mit dem Prinzenpaar Andrea und Hubert Wolking eröffnen im Vechtaer Rathaus die 37. Karnevalsession. Ehrengäste sind Niedersachsens Justizministerin Heidi Alm-Merk und Staatssekretär Uwe Bartels
16. 11. Im Hochzeitswald pflanzen 23 Ehepaare einen Baum. Inzwischen wurden 253 Bäume gesetzt
22. - 24. 11. Unter dem Motto „Kolping 2000“ findet die erste Bundesversammlung des Kolpingwerkes Deutschland in Vechta statt
01. 12. Es wird ein Brandanschlag auf die Auferstehungskirche verübt
-

-
12. 12. Wieder unter dem Motto „Miteinander - Mittendrin“ veranstaltet die Stadt Vechta mit über 250 Musikern und Sängern das zweite Adventliche Open-Air Konzert
28. 12. Zum fünfzigsten Male findet die Senioren-Weihnachtsfeier der Stadt Vechta statt, an der über 500 Gäste teilnehmen

Gemeinde Visbek

(Fläche: 84,07 qkm; Bevölkerung: 8.980)

12. 01. Kerstin Vogel, Mitglied der FF Visbek, wird zur 1. Oberfeuerwehrfrau im Landkreis Vechta befördert
16. 01. Der seit 10 Jahren amtierende 1. Vorsitzende des Landvolkvereins Visbek, Hans Scherbring aus Norddöllen, legt seinen Vorsitz nieder. Nachfolger ist Georg Pundt, Erlte
25. 02. In der Gerbertschule Visbek wird ein Relief vom Namensgeber Gerbert Castus eingeweiht, angefertigt von Dr. Ulrich Fox, Lohne
29. 02. Wilhelm Gibbemeyer, seit 1969 Bankdirektor der LzO - Niederlassung Visbek, wird in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger ist Andreas Lauterbach
09. 03. Der CDU-Ortsverband Visbek ehrt den ehem. Visbeker Bürgermeister und stellv. Landrat Heinrich Wempe aufgrund seiner Verdienste für die CDU und die Gemeinde Visbek mit der Konrad-Adenauer-Medaille
07. 04. Die Kath. Kirchengemeinde St. Vitus unterstützt mit der Osterkollekte in Höhe von 7.500,- DM die Ev.-luth. Kirchengemeinde Visbek-Langförden beim Bau der neuen Emmaus-Kirche
09. 04. Siegfried Gerdes wird im Rat der Gemeinde Visbek für seine über 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Bezirksvorsteher von Wöstendöllen geehrt
16. 04. Die Räte der Gemeinden Goldenstedt und Visbek treffen sich, um gemeinsam kommunalpolitische Probleme zu erörtern
27. 04. Die Freiw. Feuerwehr Visbek sanierte in Eigenregie das ehemalige Visbeker Spritzenhaus von 1936. Die Materialkosten übernahm die Gemeinde Visbek. Am 27. April wird das restaurierte Gebäude eingeweiht.
28. 04. Ludger Feldhaus, Juniorchef der Fa. Tebbe, Mineralölhandel, Visbek, eröffnet die erste Zapfsäule für umweltfreundlichen Bio-Diesel im Landkreis Vechta
29. 04. Im Rahmen der Ortskernsanierung wird mit der Neugestaltung des Parkplatzes zwischen dem Rathaus und der Volksbank Visbek begonnen. Die Gesamtkosten hierfür betragen rd. 590.000,- DM. 60 % der Kosten trägt die Europäische Union aus dem Förderungsprogramm „Ziel 5 b“
-



Restauriertes altes Feuerwehrgerätehaus im Ort Visbek

30. 04. Der Verwaltungsausschuß der Gemeinde Visbek beschließt die Anschaffung einer neuen EDV-Anlage/den Ausbau der PC-Vernetzung im Rathaus Visbek
05. 05. Der Realschullehrer und Schulleiter i. R. Gerhard Schaar verstirbt. Er war von 1964 bis zur Auflösung der Schule Schulleiter der Grundschule in Varnhorn. Von 1972 bis zur Versetzung in den Ruhestand (1985) war er Realschullehrer im Schulzentrum Visbek
06. 05. Die „Notkirche“ der Ev.-luth. Kirchengemeinde Visbek-Langförden wird ab dem 06. Mai abgebaut und nach Sudargas/Litauen verschenkt
14. 05. Heinrich und Elisabeth Varnhorn, geb. Kühling, aus Hagstedt feiern das Fest der Diamantenen Hochzeit
26. 05. Peter Kossen aus Rechterfeld wird im Dom zu Münster zum Priester geweiht
02. 06. Der „Danzkring“ im Heimatbund für niederdeutsche Kultur „Spieker“ veranstaltet gemeinsam mit der Volkstanzgruppe „Visbeker Dörpspringer“ seinen 44. Danzkringtag in Visbek
07. / 08. 06. Das Schulzentrum Visbek feiert im Rahmen eines zweitägigen Schulfestes sein 25-jähriges Jubiläum. Hierzu wurden ca. 3.000 Ehemalige eingeladen

-
11. 06. Beim Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ belegt die Ortschaft Hogenbögen den 2. Platz; Norddöllen wird 8.
15. / 16. 06. Der St. Antonius-Kindergarten Bonrechtern feiert mit einem umfangreichen Festprogramm sein 25-jähriges Jubiläum
20. 06. Empfang des Chores der Christopher Dock Mennonite High School, USA, im Rathaus Visbek
25. 06. Susanne Wempe wird vom Rat der Gemeinde Visbek geehrt. Sie wurde Siegerin im Bundesleistungswettbewerb für Auszubildende in der Hauswirtschaft
Die Jung-Jagdhorn-Bläsergruppe des Hegerings Visbek wird beim Niedersächsischen Landesbläserwettbewerb Vize-Landesmeister
Der Rat der Gemeinde Visbek legt die Trasse für die geplante Visbeker Ortsumgehung fest
03. 07. Bernhard Varnhorn aus Rechterfeld, Mitbegründer der CDU Visbek sowie langjähriger Ratsherr und Bezirksvorsteher, vollendet ein 90. Lebensjahr
16. 08. In Norddöllen wird der rd. 450 m lange Radweg längs der Kreisstraße 252 eingeweiht
24. / 25. 08. Der Musikverein Rechterfeld feiert mit dem 60. Musikerbundesfest sein 70-jähriges Bestehen
01. 09. Vikar Christoph Winkeler übernimmt in der St. Vitus-Gemeinde die Aufgaben von Kaplan Christoph Sibbel, der zum Pfarrer der Gemeinde St. Bonifatius in Oldenburg ernannt wurde
07. / 08. 09. In Eigenleistung schufen die Einwohner des Ortsteils Ägypten der Bauernschaft Norddöllen einen neuen Dorfplatz
10. 09. Sechs Mitglieder aus dem Visbeker Gemeinderat werden verabschiedet: Bernhard Muhle, Heinz Schulz, Clemens Meyer, Hartmut Ramke, Eduard Nordmann und Georg Schilmöller
Der Rat der Gemeinde Visbek beschließt die Mitgliedschaft der Gemeinde Visbek im „Zweckverband Naturpark Wildeshauser Geest“
14. 09. Pfarrer Josef Honkomp wird als Pastor der Pfarrgemeinde St. Antonius Rechterfeld verabschiedet, da er zum neuen Pfarrer in Bakum, St. Johannes, ernannt wurde. Sein Nachfolger in Rechterfeld wird Pfarrer Matthias Hembrock, der am 21. 09. 1996 in sein Amt eingeführt wird
15. 09. Bei den Kommunalwahlen 1996 wird ein neuer Gemeinderat gewählt. Die CDU erreicht 17 Sitze und die SPD 4 Sitze; weiterhin gehören dem Rat 2 Parteilose an
28. 09. Die Grundschule Hagstedt feiert mit einem Jubiläumsprogramm ihr 100-jähriges Bestehen
-

-
13. 10. Der Tennisverein Visbek veranstaltet aufgrund seines 25-jährigen Vereinsjubiläums einen „Tag der offenen Tür“
18. 10. Der langjährige Ratsherr und Vertreter in zahlreichen ehrenamtlichen Ämtern, Franz-Josef Koke, aus Kokenmühle-Endel, stirbt unerwartet
19. 10. Paula Gramann aus Hagstedt wird 100 Jahre alt
05. 11. Die Ev.-luth. Kirchengemeinde Visbek-Langförden feiert Richtfest beim Neubau der ev. Kirche (Emmaus-Kirche)
In der konstituierenden Sitzung des Rates wird Bürgermeister Fritz Middelbeck erneut zum Bürgermeister der Gemeinde Visbek gewählt (1. Stellvertreter Franz Kühling, 2. Stellvertreter Werner Fangmann)
08. 11. Die Volksbank Visbek feiert ihr 100-jähriges Jubiläum
17. 11. Rektor a. D. Alfons Niemöller löst Bernhard Thöle als Vorsitzenden des Heimatvereins Visbek ab
16. - 22. 11. Ausstellung „Ikonen des 20. Jahrhunderts“ im Rathaus Visbek mit Frau Peters-Sitnikov
17. 12. Marianne Hinners, Visbek, wird aufgrund ihrer hervorragenden Erfolge im Schwimmsport (Europameisterin in der 4 x 50 m-Freistilstaffel) vom Rat und von der Verwaltung der Gemeinde Visbek geehrt
-

Benno Dräger

30 Jahre türkische Gastarbeiter in Lohne

Einführende Worte zum Thema:

„30 Jahre türkische Mitbürger in Lohne“ - „Lohne ‘deki Türkler’ in 30 Yili“, unter diesem Motto standen 1996 mehrere Veranstaltungen in Lohne. Maßgeblich initiativ waren dabei die Mitglieder des „Runden Tisches“, die Eheleute Canan und Ali Boydak und der Lohner Heimatverein.

Am 20. Mai 1996 besuchte der Bürgermeister der türkischen Stadt Tasova seine Landsleute in Lohne. Von den fast 1000 türkischen Mitbürgern in Lohne stammen ca. 500 aus Tasova. Neben dem offiziellen Empfang durch die Stadt Lohne kam es im Rathaussaal, der bis zum letzten Platz gefüllt



Bürgermeister Hans Diekmann aus Lohne (links) empfängt Herrn Özdemir (rechts), den Bürgermeister der türkischen Stadt Tasova, und Frau Genc aus Solingen (Mitte) mit einer Dolmetscherin

(Foto Kokenge)



*Die erste Generation
türkischer Gastarbeiter
in Lohne vor dem
„Türkenheim“ in
Kroge / Lohne*

war, zu einer Begegnung Lohner Bürger deutscher und türkischer Abstammung. Nach den Grußworten der beiden Bürgermeister Diekmann und Özdemir richtete Frau Genc persönliche Worte an die Versammlung. Frau Genc, die als Opfer des Brandanschlages in Solingen in Presse und Fernsehen eindringlich dazu gemahnt hatte, Haß nicht mit Haß zu vergelten, stammt ebenso wie fast 500 in Lohne lebende Türken aus Tasova. Ein Anliegen der Begegnung war es, in Lohne die Stadt Tasova mit den zugehörigen 50 Dörfern und 75 Ansiedlungen vorzustellen. Ali Boydak zeigte deshalb in einem Kurzreferat die geographischen Besonderheiten, die wirtschaftlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen wie die touristischen Attraktionen seiner Heimatstadt Tasova auf.

Am 19. Oktober 1996 richtete die Stadt Lohne dann ein Fest der Begegnung im Ratssaal aus. Türkische Musik, ein Begleitprogramm für die Kinder, ein Imbiß mit Spezialitäten türkischer Backkunst und eine Ausstellung, die Bild- und Textdokumente vor allem bezogen auf die Anfangszeit in Lohne 1966 vorstellte, sowie die Ehrung der ersten Generation türkischer Gastarbeiter in Lohne bildeten einen gelungenen Rahmen für die von deutschen und türkischen Mitbürgern hervorragend besuchte Veranstaltung.

Zentraler Punkt des Begegnungsfestes war ein Referat mit der Ursachenbeschreibung für die Emigration aus Tasova, der Darstellung der Anfangsjahre türkischer Mitbürger in Lohne und ein Ausblick. Dieser Vortrag in deutscher und türkischer Sprache, vorgetragen von Canan und Ali Boydak, resultiert u.a. aus der Befragung der ersten Generation türkischer Arbeiter in Lohne und ist maßgeblich vom Lohner Heimatverein miterstellt worden. Er soll hier in gekürzter Form vorgestellt werden. Gerade die Süddoldeburger, die aus geschichtlicher Erfahrung des 19. Jahrhunderts wie

„Hollandgang“ und Auswanderung wissen, was schwere wirtschaftliche Not bedeutet, können - so ist zu erwarten - die Parallelen zum Status Gastarbeiter und Emigration mit Verständnis reflektieren.

30 Jahre türkische Gastarbeiter in Lohne:

Das Anliegen des Aufsatzes ist es, darzustellen, wie vor 30 Jahren die ersten acht türkischen Gastarbeiter aus Tasova nach Lohne gekommen sind und was sich aus diesen Anfängen entwickelt hat. Dabei sind vorweg einige allgemeine Erklärungen zur Einordnung des Geschehens zu geben, bevor im zweiten Teil die konkreten Ereignisse und Beziehungen zwischen dem Herkunftsort Tasova und Lohne angesprochen werden.

Zur allgemeinen Erläuterung:

Als die bundesdeutsche Wirtschaft in den 60er Jahren boomte und gleichzeitig durch den Mauerbau der Facharbeiterstrom aus der DDR versiegte, suchte man für den Arbeitsmarkt in Westdeutschland andere Lösungen. Auch der Aufbau der Bundeswehr seit 1956 absorbierte viele Arbeitskräfte. Das Zauberwort als Lösung hieß „Anwerbeabkommen“. So wurden in rascher Folge Anwerbeverträge mit Italien (1955), Griechenland und Spanien (1960), der Türkei (1961), Marokko (1963), Portugal (1964), Tunesien (1965) und Jugoslawien (1968) abgeschlossen.

Die so angeworbenen ausländischen Arbeitskräfte kamen als billige und somit umworbene Arbeitskräfte, weniger als „Gäste“, wie die Bezeichnung „Gastarbeiter“ vermuten läßt.

Der 31. Oktober 1961 kann in einem historischen Rückblick als ein wichtiger Meilenstein in der deutsch-türkischen Geschichte gelten. An diesem Tage wurde das Anwerbeabkommen - auch Ankaraabkommen genannt - zwischen Deutschland und der Türkei unterzeichnet.

Doch nach einer Zeitspanne von 35 Jahren kann von einer Normalität zwischen der deutschen Bevölkerungsmehrheit und der türkischen Minderheit keine Rede sein.

Offensichtlich ist das Zusammenleben der türkischen und deutschen Bevölkerung mit mehr Vorbehalten, Problemen und Konflikten behaftet als das Zusammenleben der deutschen Bevölkerung mit anderen ausländischen Gruppen. Dabei sind die Zugehörigkeit zum moslemischen Glauben und einem ganz anderen Kulturkreis zu nennen. Mögliche Kulturkonflikte spielten in der ersten Phase des Aufenthaltes kaum eine Rolle, weil beide Seiten (die deutsche und türkische) den Aufenthalt nur als kurzfristig ansahen, auf maximal zwei Jahre begrenzten. Schließlich stand auf beiden Seiten im Mittelpunkt die Arbeit. Erst als sich herausstellte, daß der Aufenthalt längerfristig erfolgte und auch die Familien nachzogen, ergaben sich Problemfelder beim Wohnen, in der Bereitstellung von Kindergartenplätzen, Schulen und anderen sozialen Einrichtungen. Dieses hatte man im ersten Augenblick, als es vornehmlich um die Anwerbung von Arbeits-

kräften für den deutschen Arbeitsmarkt ging, auf beiden Seiten nicht bedacht.

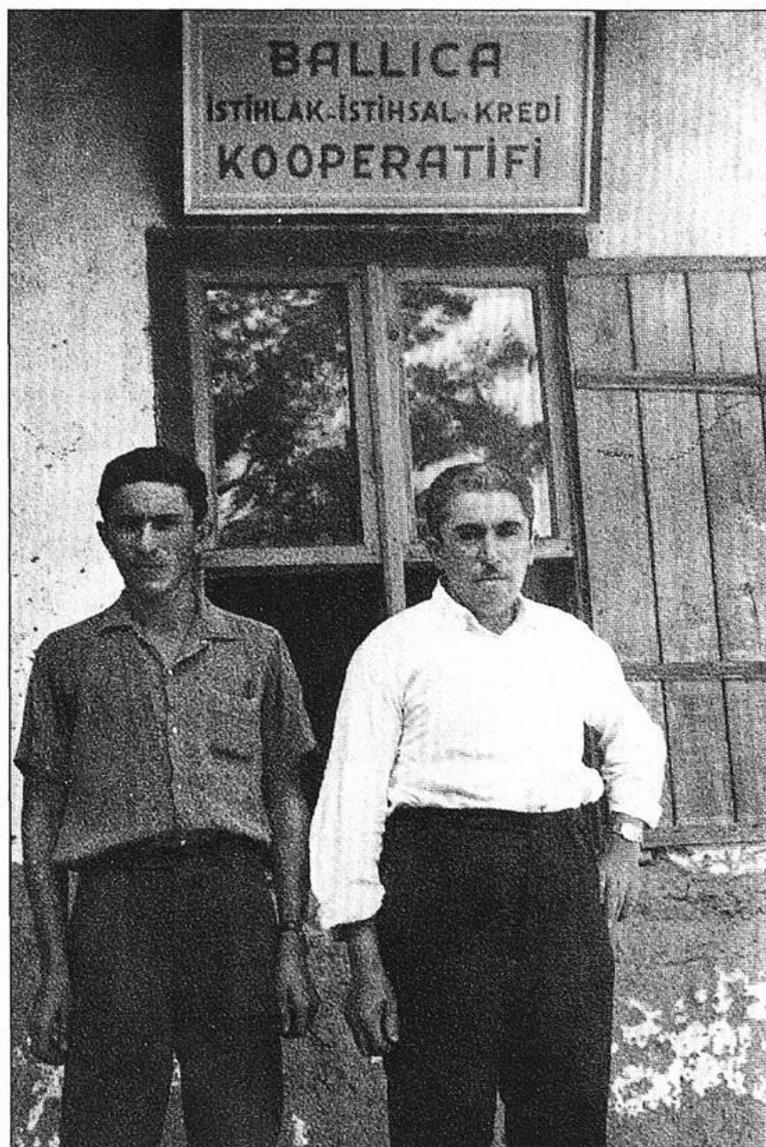
Was waren das für Menschen, die ihre Arbeitskraft den Deutschen und Europäern verkauften? Was trieb sie dazu, fernab der Heimat, in eine für sie völlig fremde Welt - zunächst ohne Familie - zu gehen?

Ein Vergleich des Bruttosozialproduktes in Deutschland und der Türkei macht deutlich, hier liegen zwischen der Wirtschaftskraft beider Länder Welten. So machte 1960 in der Türkei der pro Kopf Wert (bezogen auf das Bruttosozialprodukt) 1.615 Dollar aus, in Deutschland lag er zur selben Zeit bei 6.569 Dollar. Wenn wir die Zahlen von 1992 (Bruttosozialprodukt) damit vergleichen, so stellen wir fest, es hat sich nichts Wesentliches verändert. Das Hauptmotiv für die Arbeitssuche von türkischer Seite lag somit in wirtschaftlicher Not, in materieller Armut begründet. Die meisten Emigranten kommen aus den ländlichen Gebieten, zu denen auch die Provinz Amasya zählt. Zuerst versuchten sie, in türkischen Wirtschaftszentren Arbeit zu finden (Istanbul, Izmir, Ankara). Das wird deutlich in einem Vergleich der Einwohnerzahlen z.B. von Istanbul mit 1,4 Millionen Einwohnern 1961 und über 10 Millionen Einwohnern heute. Nachdem diese Zentren nicht mehr aufnahmefähig waren, gingen die Emigranten auch in europäische Länder wie Frankreich, Belgien, die Niederlande und in erster Linie nach Deutschland.

Wie sah es in den ländlichen Gebieten, wie sah es z.B. in der Provinz Amasya oder der Stadt Tasova oder im Dorf Ballica aus? Bei rapidem Zuwachs der Bevölkerung ergaben sich bei der Realteilung in jeder neuen Generation verkleinerte Ackerflächen. Diese reichten nur noch notdürftig zur Existenzsicherung aus. Daraus ergab sich als Konsequenz die Landflucht. Dies läßt sich am Beispiel der Familie Önder erläutern, die vor 30 Jahren die Türkei verließ. Die Familie Önder hat 3 Söhne. Bei Familiengründung durch die 3 Söhne hätte für 4 Familien dieselbe Fläche ausreichen müssen. Heute leben die Eltern weiterhin in der Türkei, die drei Söhne (Sebahattin, Azim, Musa) und ihre Familien leben seit fast 30 Jahren in Lohn mit Kindern und Enkelkindern. Für das Dorf Ballica, in dem 1966 ca. 1.750 Einwohner lebten, bedeutet die Auswanderung vieler Familien einen Rückgang der Bevölkerung heute auf fast die Hälfte.

Die ersten Emigranten hatten geplant, höchstens 1 bis 2 Jahre in der Bundesrepublik zu arbeiten und mit dem Geld in der Türkei eine eigenständige Existenz aufzubauen. Als Beispiel sei Hüseyim Boydak angeführt. Er gehört zu den ersten 8 türkischen Arbeitern, die 1966 nach Lohn gekommen sind. Er ging nach zwei Jahren Arbeitsaufenthalt in Lohn in die Türkei zurück. Mit den ersparten 2.500 DM (etwa 10.000 türkische Lira) kaufte er sich 1968 100 Schafe und gehörte damit zu den wohlhabenden Einwohnern. Als diese Schafe erkrankten, war sein Wirtschaftsunternehmen gescheitert. So erging es vielen Existenzgründern. So ging er im nächsten Jahr wieder nach Deutschland und kam dann nach einem Jahr wieder „für immer“ zurück. Mit

dem Ersparten baute er in Ballica ein Haus und kaufte Land, leben konnte die Familie davon aber kaum. So ging das bis 1975. 1976 zog dann die ganze Familie nach Deutschland. Auch die Versuche, mit gemeinsam eingesetztem Kapital in der Türkei Arbeitsplätze zu schaffen, schlugen häufig fehl. Die Arbeitsemigranten hatten erkannt, daß die ursprünglich angesetzte Zeit in Deutschland nicht reichte, genügend Geld zu sparen, um in der Türkei eine selbständige Existenz auf Dauer zu erhalten. Sie richteten sich darauf ein, längere Zeit in der Bundesrepublik zu verbringen und begannen Anfang der 70er-Jahre, ihre Familien nach Deutschland zu holen. Dabei konnten sie sich auf zahlreiche internationale Abkommen stützen. Im Jahre 1973 lag die Rekordzahl von Auswanderern oder nachziehenden Familienangehörigen bei 212.000. Daraus ergibt sich folgende Veränderung: Während 1972 etwa 83 % der türkischen Bevölkerung in der Bun-



*Die Kooperative,
von der die Idee
der Emigration
umgesetzt wurde*

desrepublik sozialversicherungspflichtige Beschäftigte waren, sind es gegenwärtig nur noch ca. 33 %. Es sind heute ca. 65 % Familienangehörige oder, was immer mehr zunimmt, selbständig Beschäftigte. Nach diesen mehr allgemeinen Ausführungen soll jetzt speziell die Entwicklung untersucht werden, die sich dadurch ergeben hat, daß 1966 acht türkische Arbeiter aus Amasya nach Lohne gekommen sind.

Wie alles begann:

Alles fing 1965 an. Die Arbeiter im Dorf Ballica hörten während ihrer Arbeit bei der Tabakverarbeitung im Radio, daß in Malatya die Bauern eine Genossenschaft gebildet und dadurch erreicht hatten, daß Menschen eine Arbeit in Deutschland finden konnten. Nach dieser Nachricht diskutierten die Bauern unter sich und berichteten ihrem Lehrer Mehmet Önder davon. Bei ihm fanden sie offene Ohren. Er wollte sich weiter erkundigen. Die Bauern von Ballica hatten bereits 1962 eine Kooperative mit ca. 100 Mitgliedern gegründet, deren Vorsitzender der Lehrer Mehmet Önder war. Sie glaubten, daß es ihnen wegen dieser Kooperative einfacher wäre, die Kontakte nach Deutschland zu knüpfen, weil sie schon einen gemeinsamen Schritt getan hatten. Der Lehrer Mehmet Önder fuhr schon am nächsten Tag in die Hauptstadt Ankara und erkundigte sich, welche Bewerbungsunterlagen für eine Arbeit in Deutschland erforderlich wären.

Endlich war es so weit. Im August 1965 kam ein Beamter vom Arbeitsamt aus Samsun und stellte eine Liste über die Bewerber auf, die nach Deutschland wollten. Die Kooperative, die mittlerweile gewaltig gewachsen war, durfte nun 153 Personen nach Deutschland schicken. Aber auf einmal waren nicht genügend Bewerber da. Im Dorf ging das Gerücht um, daß Fremde in Deutschland nicht geachtet würden. Somit mußte der Lehrer viele Eltern und Familien mit erheblicher Überzeugungskraft dazu bewegen, ihre Söhne doch noch anzumelden.

Für viele junge Familien war Deutschland eine neue Hoffnung. Obwohl sie über Deutschland wenig wußten, warteten diese sehnsüchtig auf ihre Anmeldebestätigung. Im Dezember 1965 kamen die ersten Rückmeldungen. Dann ging es Schlag auf Schlag. Zuerst mußten in der Kreisstadt Amasya die Pässe abgeholt werden. Danach wurden in Samsun die ersten Gesundheitstests von türkischen Ärzten vorgenommen und Eignungsprüfungen durchgeführt. Voraussetzung für jeden Antrag war das Abschlußzeugnis der fünfjährigen Grundschule.

Direkt danach ging es nach Istanbul, wo die letzten und strengsten Untersuchungen erfolgten. Diese wurden von deutschen Ärzten und Behörden durchgeführt, die dafür eigens aus Deutschland angereist waren. Es wurden die robustesten, gesundesten Frauen und Männer ausgesucht. Diese strengen Untersuchungen dauerten für jeden eine ganze Woche. Die Bewerber wurden von Kopf bis Fuß untersucht und streng ausgelesen. Wenn z.B. ein Zahn fehlte, mußte er ersetzt werden. Die Bewerber mußten Steine sta-

peln, Gewichte heben und ihre Belastbarkeit und Geschicklichkeit nachweisen. Die Personen wurden nicht namentlich aufgerufen, sondern jedem wurde mit Filzstift auf die Brust eine Nummer aufgemalt.

Damit die Reisen für diese Untersuchungen in Amasya, Samsun und Istanbul bezahlt werden konnten, hatten die Bewerber ihre Tabakernte vorzeitig verkauft oder ein Stück Land. Andere hatten sich das nötige Geld von Nachbarn und Bekannten geliehen. Es ist hierbei anzumerken, daß sich vornehmlich die ärmeren Bevölkerungsschichten für das „Abenteuer Deutschland“ meldeten, aus materieller Not. Für diejenigen, die bei den Untersuchungen durchfielen, war das ein besonders harter Schlag. Einmal hatten sie viel Geld verloren. Darüber hinaus mußten einige jetzt erfahren, daß sie krank waren, was ihnen vorher nicht bewußt war.

Als die Untersuchungen abgeschlossen waren, gab es für 8 Männer aus Tasova die gleiche Zielsetzung, denn sie bekamen einen Arbeitsvertrag über ein Jahr bei der Firma gr. Holthaus und Fortmann, Torfwerke, in Löhne. Sie konnten sich unter „Torf“ nichts vorstellen. In Istanbul hat man ihnen schon mitgeteilt, daß sie in Zukunft in einer schönen kleinen Stadt, nämlich Löhne, arbeiten würden.

Mit reichlich Proviant vom Dorf, aber ohne jeden Pfennig Geld, traten sie die Reise mit der Bahn von Istanbul nach München an. Der Zug war gefüllt mit Emigranten nach Deutschland. In München angekommen, wurden alle, die aus der Türkei ausgereist waren, begrüßt. Sie bekamen bei einer Sammelstelle ein gemeinsames Essen. Nach kurzem Aufenthalt wurde der Strom der Gastarbeiter in verschiedene Richtungen aufgeteilt. Unsere 8 fuhren Richtung Löhne, aber statt in Löhne kamen sie in Löhne in Westfalen an und warteten vergeblich darauf, daß sie abgeholt würden. In Löhne warteten zur selben Zeit die zukünftigen Arbeitgeber mit einem Dolmetscher. Erst ein Anruf aus Löhne beim Löhner Bahnhof klärte das Mißverständnis auf. Somit mußten die 8 die Nacht auf dem Löhner Bahnhof verbringen. Die Begrüßung in Löhne mußte auf den nächsten Tag verschoben werden. In einem Wohnheim in Kroge, das extra für sie gebaut worden war, wurden sie bei einem gemeinsamen Essen begrüßt und einquartiert. Nach einem Tag Ruhepause fingen sie am 3. Mai 1966 ihre Arbeit im Moor an. Der Dolmetscher stand ihnen noch für die ersten Tage zur Verfügung, er half ihnen beim Einkauf und anderen alltäglichen Besorgungen.

Am 3. Mai, einem Montag, begann die Arbeit im Moor. Die acht Neuankömmlinge mußten, wie damals üblich, den gestapelten Torf per Hand in die Waggons füllen. Der Arbeitgeber, Herr Fortmann, stand dabei und stoppte die Zeit. Die arbeitswilligen Neuankömmlinge schafften die Arbeit so schnell, daß Herr Fortmann den Stundenlohn von sonst 3,50 DM auf 5 DM erhöhte. Sie mußten häufig die Arbeit machen, die sonst keiner machen wollte. Sie waren aber anfangs froh, überhaupt Arbeit gefunden zu haben, deshalb war ihnen dies egal. Der Briefverkehr und die Besuche zwischen den Gastarbeitern aus Tasova, die in ganz Deutschland verstreut



*Tabakernte in der
Türkei*

lebten, funktionierte recht gut. Das ist auch wohl der Grund dafür, daß die Wohnorte häufig gewechselt wurden. Diese waren Nürnberg, München, Frankfurt und natürlich Lohne. Der Lehrer, der wesentlichen Anteil daran hat, daß die Arbeitssuche in Deutschland zum Erfolg führte, hat seine Landsleute mehrfach in Deutschland aufgesucht und ist von ihnen immer freudig als Bote zwischen der Heimat und der Fremde, wie Deutschland angesehen wurde, empfangen worden. Aus den Unterlagen des Lohner Einwohnermeldeamtes geht hervor, daß die meisten türkischen Emigranten aus Tasova sich letztlich doch für Lohne entschieden haben, nachdem sie die anderen Stationen durchlaufen hatten.

Die Arbeit im Moor war ohne Zweifel körperlich sehr anstrengend. Sie lag ihnen aber in der Regel mehr als Fabrikarbeit. Sie kamen aus der Landwirtschaft und waren die Arbeit in der freien Natur gewohnt.

Die erste Zeit in Lohne war für sie sehr schwierig, denn sie lebten ziemlich isoliert, da sie nicht mobil waren und der Weg nach Lohne für sie weit war. Sie besaßen keine Fahrräder und konnten auch nicht Fahrrad fahren. So mußten sie alle Wege zu Fuß zurücklegen. Deshalb begannen sie bald, das

*Arbeit in der
Landwirtschaft
in Tasova*



Fahrradfahren zu üben. Dabei schob man das Fahrrad zur ersten Fahrstunde auf einen Hügel, der „Fahrschüler“ wurde aufs Rad gesetzt und rollte abwärts. So gab es natürlich manche böse Verletzung.

Ein gewichtiger Grund für die Isolation waren sicherlich auch die Verständigungsschwierigkeiten. Das zeigte sich schon bei den Alltäglichkeiten. So war schon der Einkauf von Grundnahrungsmitteln wie Salz, Zucker, Mehl, Hähnchen oder anderes ein Problem. Häufig mußte gestikuliert werden, damit man sich verständigen konnte. Eine große Hilfe für sie war aber Guido Kuper aus Kroge. Er half nicht nur bei der Versendung von Briefen oder Überweisungen in die Türkei oder transportierte die eingekaufte Ware ins Wohnheim. Er half, wo er konnte, und war allen ein guter Freund. Die Erledigungen für die Behörden wie Finanzamt, Arbeitsamt oder Einwohnermeldeamt übernahm der Arbeitgeber für sie. Wenn Arztbesuche notwendig waren, wurden die türkischen Arbeitskräfte vom Arbeitgeber hingefahren.

Sie hatten bei ihrer Akkordarbeit im Moor bei einem langen Arbeitstag am Monatsende einen höheren Lohn als viele Gastarbeiter in den Fabriken bei deren 40-Stunden-Woche.

Zum Ende der Torfsaison gingen sie zurück in die Türkei und kamen im Frühjahr wieder nach Lohne. Ursprünglich hatten sie gedacht, mit dem gesparten Geld von maximal zwei Jahren in der Türkei eine neue Existenz gründen zu können. Das stellte sich aber bald als Trugschluß heraus, und sie mußten sich auf einen längeren Aufenthalt einrichten. Deshalb holten



Arbeit im Moor bei Kroge

sie ihre Frauen nach. Die Kleinkinder blieben zu Hause. Die Eltern mußten beide arbeiten und hatten für die Erziehung der Kinder keine Zeit. Deshalb wurden auch die Kinder, die in Deutschland zur Welt kamen, zur Erziehung in die Türkei zu den Großeltern gegeben. Sie sollten wenigstens die fünfjährige Grundschule in der Türkei besuchen und somit die türkische Sprache und Kultur erlernen.

Der Versuch, Arbeitsplätze im Dorf zu schaffen, schlug fehl. Gesammelte 550.000 DM von über 100 Mitgliedern für eine „Aktiengesellschaft“ erwiesen sich als Investitionsruine, so wie es im ganzen Lande vielfach erfolgte. Die geplante Möbelfabrik blieb in den Kinderschuhen stecken.

Der Wunsch, in die Türkei zurückzukehren, blieb bestehen. Deshalb wurde vom Ersparten Land gekauft, oder es wurden in der Heimat Häuser gebaut bzw. gekauft. Dort wollte man nach der Rückkehr wohnen. Diese Häuser stehen heute weitgehend leer. Sozusagen als Touristen im eigenen Land kehren die Besitzer gelegentlich dorthin zurück. Mit der Zeit ist die Hälfte der Dorfbewohner aus Ballica in Deutschland, davon über 90 % im Landkreis Vechta. Die erste Generation hat einen Großteil der Familie nach Deutschland geholt, und jetzt soll sie im Rentenalter nach der Rückkehr in die Türkei ohne Kinder und Enkelkinder alleine im Dorf leben? Wie sie sich auch entscheidet, für die Familie in Deutschland oder für die Heimat Türkei, es ist für alle Beteiligten eine schwierige Entscheidung.

Die zweite Generation hat sich entschieden, in Deutschland zu bleiben. Sie investiert nicht wie die erste Generation ihr Erspartes in der Türkei, sondern kauft hier Wohnungen oder Häuser und baut hier ihre Existenz auf. Im Moor arbeiten nur noch ganz wenige aus der zweiten Generation. In



Die erste Generation türkischer Gastarbeiter in Lohne bei einem Fest in der Gaststätte Kuper in Kroge

den letzten Jahren haben sich auch schon viele aus dieser Generation selbständig gemacht.

Wie aus dem Vortrag deutlich werden sollte, ist es noch gar nicht so lange her, daß für die meisten türkischen Bürger in Lohne die Entscheidung gefallen ist, Lohne als neue Heimat anzusehen. Auch im konkreten Fall kann man dies in Lohne an der Gründung des Fußballvereins „Amasyaspor“ und der Errichtung einer Moschee ablesen. Die Kinder der zweiten Generation gelten in Lohne als Ausländer und im türkischen Tasova als „Deutschländer“. Jetzt gilt es, für diese Generation, die hier aufgewachsen ist und die deutsche Sprache erlernt hat, sich auf die Integration in Lohne einzulassen. Genauso ist zu hoffen, daß mit dieser zweiten großen Veranstaltung im Lohner Rathaus ein neuer Schritt erfolgt, daß von offizieller Seite wie auch von den Urlohnern ein Schritt auf die türkischen Mitbewohner zugegangen wird.

Literatur:

Faruk Sen, Andreas Goldberg, Türken in Deutschland, Ein Leben zwischen zwei Kulturen, München 1994

Fotos:

Archiv Heimatverein Lohne

100 Jahre Edewechterdamm am Küstenkanal

Die Ortschaft Edewechterdamm feierte am 6. und 7. September 1997 ihr hundertjähriges Bestehen. Die Geschichte dieser Siedlungsgemeinschaft beginnt 1897. Damals siedelte sich im Schnittpunkt des Weges zwischen Edewecht und Friesoythe mit dem Hunte-Ems-Kanal auf Altenoyther Gemeindegebiet Johann Duhme an, der sich „Wirt am Edewechter Damm“ nannte.

Noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts führte zwischen Friesoythe/Altenoythe und Edewecht kein direkter Weg durch das große Moor im Grenzgebiet des Herzogtums Oldenburg und des damaligen Niederstifts Münster. Erst um 1830 wurde der sogenannte „Edewechter Damm“, der auch wohl „Altenoyther Moordamm“ genannt wurde, fertiggestellt. Er entwickelte sich gegen Ende des Jahrhunderts zur staatlichen Chaussee, auf der ab dem 1. Juli 1895 auch eine Privatpersonenpost verkehrte, die früh um 4 Uhr in Friesoythe abfuhr, Edewecht 10 Minuten vor 6 Uhr und Zwischenahn 15 Minuten vor 7 Uhr erreichte und dann nachmittags um 15 Minuten nach 16 Uhr zurückfuhr und um 19 Uhr wieder in Friesoythe ankam.

Der Bau des Hunte-Ems-Kanals spielte für die spätere Entwicklung von Edewechterdamm eine noch größere Rolle. Für diesen Kanal begannen am 22. September 1855 an der Sagter Ems westlich von Barßel sowie an der Einmündung der Lethe in die Hunte südlich von Oldenburg die Ausschachtungsarbeiten. Am 1. Oktober 1893 war der Kanal mit 44,43 km Länge von Oldenburg über Edewechterdamm, Kampe und Elisabethfehn bis Osterhausen fertiggestellt. Den Durchbruch zur überregionalen Wasserstraße brachte aber erst der Weiterbau des Kanals von Kampe bis zur Ems bei Dörpen. Diese neue Strecke wurde am 28. September 1935 für den Verkehr freigegeben. Seitdem heißt die von Kampe abzweigende alte Strecke „Elisabethfehn-Kanal“ und die Strecke von Oldenburg bis Dörpen „Küstenkanal“.

Im Ortschaftsverzeichnis des Großherzogtums Oldenburg taucht Edewechterdamm im Jahre 1901 auf. Auf der Grundlage der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wird dort unter der Gemeinde Altenoythe der Wohnplatz „Am Edewechter Damm“ mit zwei Wohnhäusern und zwei Haushaltungen mit 6 männlichen und 2 weiblichen, also insgesamt 8 Personen, aufgeführt.

Bei der Volkszählung am 1. Dezember 1905 wurden unter „Am Edewechter Damm“ vier Wohnhäuser und fünf Haushaltungen mit 14 männlichen und 9 weiblichen, zusammen 23 Personen, registriert. Im Ortschaftsverzeichnis für den Freistaat Oldenburg, das 1934 auf der Grundlage der Volkszählung vom 16. Juni 1933 erstellt wurde, ist bei der Gemeinde Altenoythe (die durch das Oldenburgische Gesetz über die Vereinfachung und Verbilligung der öffentlichen Verwaltung vom 27. April 1933 aufgelöst und mit der aufgelösten Gemeinde Bösel zur neuen Gemeinde Altenoythe vereinigt wurde) die Bauerschaft Edewechterdamm mit 77 Wohnhäusern und 163 Haushaltungen, 422 männlichen und 361 weiblichen, zusammen also 783 Personen, aufgeführt.

Die starke Bevölkerungszunahme in so kurzer Zeit ist vor allem darauf zurückzuführen, daß entlang dem Kanal von Oldenburg bis Kampe zahlreiche Torfwerke und auch landwirtschaftliche Großbetriebe (sog. Moorgüter) mit beachtlichem Arbeitskräftebedarf entstanden, daß durch den Landeskulturfonds (später Siedlungsamt) die innere Kolonisation durch Schaffung von Siedlerstellen gefördert und ab 1922 der weitere Ausbau des inzwischen von der Reichswasserstraßenverwaltung übernommenen Kanals bis Kampe und später bis zur Landesgrenze für Schiffe mit 600 Tonnen Tragkraft vollzogen wurde. Die Entwicklung von Edewechterdamm ist besonders eng mit der 1916 gegründeten Vehnemoor GmbH verbunden, die Torf und Torfstreu ab November 1920 auch über die Kleinbahn Edewechterdamm-Edewecht-Zwischenahn vermarkten konnte. Die Gesellschaft, die in der Zeit vor der Mechanisierung bis zu 600 Arbeitnehmer und in den Dreißiger Jahren im Durchschnitt noch 350 Arbeiter und Angestellte beschäftigte, baute 1920 die Betriebssiedlung „7 Häuser“, 1924 ein Wohnheim für 75 männliche Arbeitskräfte und ab 1927 an der Straße nach Altenoythe eine Werkssiedlung mit fünfzehn Doppelhäusern.

Die Schulen

Die Kinder aus Edewechterdamm besuchten zunächst die Schule in Süddorf (Gemeinde Edewecht). Der dortige Schulvorstand drängte ab 1925 das Oberschulkollegium in Oldenburg, die Gemeinde Altenoythe zu veranlassen, eine eigene Schule zu bauen, weil inzwischen die Hälfte der Schüler in der Schule Süddorf aus Edewechterdamm kam. Die Gemeinde Altenoythe weihte am 17. Juli 1928 in Edewechterdamm einen Schulneubau mit zwei Klassenräumen (und der Möglichkeit, im Obergeschoß einen dritten Klassenraum zu schaffen) und Lehrerwohnung ein. Diese Schule, deren erster Leiter Alfred Gitter war, besuchten zunächst auch die Kinder aus Ahrendorf, bis dort im Jahre 1936 eine einklassige Schule mit Lehrerwohnung gebaut wurde. Die evangelische Volksschule wurde 1955 um den vierten Klassenraum, 1963 um fünf Klassenräume und 1966 um den mit Verwaltungsräumen, dem neuen Eingangsbereich und sanitären Anlagen bestückten Verbindungstrakt erweitert. Die Zentralisierung des Schulwe-

sens brachte dann weitreichende Veränderungen. Die Schule in Edewechterdamm nahm im Dezember 1966 die Klassen 7 bis 9 der evangelischen Volksschule Kamperfehn und die Klassen 5 bis 9 der evangelischen Volksschule Ahrensdorf sowie zum Schuljahrsbeginn 1967 die Klassen 5 und 6 der evangelischen Volksschule Kamperfehn auf. Am 1. April 1969 löste die Gemeinde Altenoythe u. a. die evangelischen Volksschulen in Kamperfehn und Ahrensdorf ganz auf, so daß die dortigen ersten vier Jahrgänge auch in Edewechterdamm unterrichtet werden mußten. Die evangelische Mittelpunktschule in Edewechterdamm war nun zehnklassig. Mit der Einführung der zentralen Orientierungsstufe in Altenoythe verlor die Schule in Edewechterdamm die Oberstufe und beschult seit 1974 nur noch die vier Grundschuljahrgänge. 1974 gab es dort 125 Schüler, davon 68 Fahrschüler, in fünf Klassen. 1997 besuchten noch 69 Mädchen und Jungen in vier Klassen die evangelische Grundschule Edewechterdamm.

Die Kirchen

Die katholischen Christen in Edewechterdamm gehörten von Anfang an zur Pfarrei St. Vitus in Altenoythe. Die evangelischen Christen betreute zunächst der Pfarrer der Kirche St. Nikolai in Edeweicht. Die Edewechter Kirchengemeinde wollte für die Siedler im Küstenkanalraum ein kirchliches Zentrum schaffen; schon 1923 beschloß man, am Kanal einen Kirchhof anzulegen und zu gegebener Zeit eine Kapelle zu errichten. Das Siedlungsamt schenkte ein passendes Grundstück in Süddorf. Im Jahre 1935 wurde Edewechterdamm der neugebildeten evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Friesoythe zugeordnet, deren erster Pfarrer Rudi Meyer bewirkte, daß auf dem erwähnten Grundstück eine Baracke für kirchliche Zwecke errichtet wurde, die allerdings bei den Kämpfen im Küstenkanalraum im April 1945 niederbrannte. Die Einweihung eines Friedhofs auf diesem Gelände am 25. Januar 1950 war ein weiterer Schritt hin auf ein kirchliches Zentrum, das die Kirchengemeinde Edeweicht am 31. Oktober 1956 mit der Einweihung der Martin-Luther-Kirche auf einen guten Weg bringen konnte. Es war zugleich der Abschied von Pfarrer Meyer, denn Edewechterdamm wurde aus der Kirchengemeinde Friesoythe herausgelöst und mit Heinfeld, Ahrensdorf, Overlahe, Süddorf und Husbäke Teil des Pfarrbezirks II/Süd der Kirchengemeinde Edeweicht. Erster Pfarrer an der Martin-Luther-Kirche wurde Pastor Wolfgang Schley; ihm folgten 1966 Pastor Uwe Höppner, 1969 Pastor Horst Nitschke, 1981 Pastor Stölting, 1982 Pastorin Elke Heibroek und 1988 Pastor Friedrich Henoeh. Das kirchliche Zentrum wurde durch ein Gemeindehaus mit Schwesternstation (1970), ein Pfarrhaus (1983) und durch Jugendräume oberhalb des Gemeindehauses (1996) ausgebaut. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Gemeindegemeinschaft Erika Eilers vier Jahrzehnte lang, von 1946 bis 1986, die Seelsorge und soziale Arbeit am Küstenkanal durch ihren aufopferungsvollen Dienst entscheidend geprägt und bereichert hat.

Schwere Kämpfe um den Brückenkopf

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges erlebte Edewechterdamm in der zweiten Hälfte des Monats April 1945 schwere Kämpfe, als kanadische Truppen den Übergang über den Küstenkanal erzwangen. Über das Kriegsgeschehen im Raum Edewechterdamm berichtete die Oldenburgische Staatszeitung am 19. April dahingehend, daß am Vortage der Kampf um den Brückenkopf bei Edewechterdamm im Kampfraum Friesoythe teilweise dramatische Formen angenommen habe. Wie schwer dieser Kampf war, geht aus Nachkriegsveröffentlichungen der beteiligten kanadischen Truppen hervor. Darüber berichtet Günter Wegmann in seinem 1982 erschienenen Buch „Das Kriegsende zwischen Ems und Weser 1945“ unter anderem wie folgt:

„Die 4. Canadian Armoured Division hatte inzwischen den Kampf um Friesoythe hinter sich. Man stand vor dem Küstenkanal. Welche Probleme sich hier auftraten und wie schwer dieser Kampf wurde, geht aus den Nachkriegsveröffentlichungen der beteiligten kanadischen Truppen hervor. Die 10. Infantry Brigade hatte den Kanal am westlichen Ende am 10. April erreicht. Der Übergang mußte an einer Stelle erfolgen, von der aus Bad Zwischenahn als beste Ausgangsbasis für den Angriff auf Oldenburg zu erreichen war. Bei den Bodenverhältnissen war es der 4. Armoured Brigade bisher nicht gelungen, nordostwärts Friesoythe einen Übergang zu finden. Die 10. Brigade erhielt am 16. April den Befehl zur Bildung eines Brückenkopfes. Als einzige Stelle kam der Kanal beim Dorf Edewechterdamm in Frage, gelegen an der Straße Friesoythe-Bad Zwischenahn. Dort lag ein Marine-Regiment im Abschnitt der 7. Fallschirmjäger-Div. Die Kanadier ermittelten das 364. Marine-Festungs-Btl. (Varel), Teile des Fallschirmjäger-Rgt. 32 und des Grenadier-Ers.-Rgt. 22, die eine Kampfgruppe bildeten. Das Algonquin-Rgt. löste am 15. April abends mit seiner „A“ Company (Major Stock) die Kompanie des Lake Superior Rgt. 500 Yards vor dem Kanal ab. Die schweren MGs der New Brunswick Rangers wurden in Stellung gebracht. Im Laufe des 16. April wurden alle Vorbereitungen getroffen. Oberstleutnant Bradburn - Kdr. der Algonquins - stimmte das Vorgehen mit den Unterstützungstruppen (Div. Art., 28. Armoured Rgt. [The British Columbia Rgt.], 10. Independent Machine Gun Company [The New Brunswick Rangers]) ab. Am 17. April um 1.00 Uhr ging das Algonquin Rgt. in Sturmbooten über den Kanal, links von der zerstörten Brücke mit der „B“ Company (Major Mayer), gefolgt von der „D“ Company (Capt. Sunstrum) mit anschließender Übernahme des rechten Brückenkopfabschnittes. Als dritte Welle gelangte die „C“ Company (Major Taylor) durch den Abschnitt der „B“ entlang der Straße nach Norden zu einem Punkt 400 Yards von der Brücke. Das Artillerietrommelfeuer hatte den Übergang erleichtert und der deutschen Kampfgruppe starke Verluste gebracht. Doch dann setzten heftige Gegenangriffe ein und gefährdeten den kleinen Brückenkopf. Die Raketen der Typhoons zerschlugen manchen deutschen Angriff, die kanadische Artillerie tat ein

übriges. An der linken Flanke konnten zwei Züge der „A“ Company eingesetzt werden. Die „C“ Company wurde zurückgedrängt und dann überrannt. Major Taylor forderte Artillerieunterstützung an, die Granaten schlugen in die eigenen Reihen. Die Angreifer gingen in Deckung, und die Männer der bereits zersplitterten und umzingelten Kompanie konnten sich zurückziehen.

Capt. Caron machte einen Gegenangriff mit seinen Carriers, und als dann zwei Kompanien der Argyll and Sutherlands eintrafen, war der Brückenkopf gerettet. 76 gefallene Deutsche wurden gezählt. Bei den Kanadiern gab es elf Tote, 19 Vermißte und 39 Verwundete. Unterdessen hatten die Pioniere der 8. Field Company mit dem Bau der Brücke begonnen. Am 18. April erfolgten weitere Angriffe auf den von den Argylls gehaltenen linken Teil des Brückenkopfes. Eine Kompanie des Lincoln and Welland Rgt. stärkte die rechte Flanke der Algonquins. Was die 8. Pioniere begannen, vollendete die 9. Field Squadron am Morgen des 19. April: Die „Algonquin-Brücke“ war fertig. Um 8.00 Uhr fuhr der erste Panzer des British Columbia Rgt. über die Brücke und wurde von einer 8,8 getroffen, konnte aber die Straße verlassen. Die nachfolgenden Panzer griffen an. Jeder Gegenangriff wurde zer schlagen. Die Brücke wurde von einer Granate getroffen, konnte aber weiterhin Panzer tragen. Nun war der Brückenkopf endgültig gesichert.

Am 21. April erweiterten die Argyll and Sutherlands den Brückenkopf bis zur Aue bei Osterscheps. Am rechten Flügel, wo die Eisenbahn den Kanal überquerte, standen die New Brunswick Rangers und Geschütze des 5. Anti-Tank-Rgt. Am Abend des 23. April traf der neue Rgt.-Kdr. Oberstleutnant Akehurst bei den Algonquins ein und erlebte am nächsten Tag das Eindringen seiner „A“ Company (Major Saville) in Edewecht, unterstützt von der Squadron Major Tedlie des British Columbia Rgt., die nur noch zwei bis drei Panzer hatte. Am 25. April war Edewecht voll in kanadischer Hand.“

Der Krieg hat damals auf der Linie Friesoythe-Altenoythe-Edewechterdamm-Edewecht eine schreckliche Spur gezeichnet. Auf einem (später verlegten) kanadischen Soldatenfriedhof in Friesoythe wurden über hundert Soldaten, auf einer Gedenkstätte in Edewecht nach und nach vierhundert Kriegstote begraben. Auch in der Zivilbevölkerung gab es Tote. Die Sachschäden waren unvorstellbar. Im Friesoyther Stadtkern wurden 231 Häuser größtenteils vollständig zerstört und 30 stark beschädigt, in den Außenbezirken 27 Gehöfte zerstört. Aus Altenoythe wird berichtet, daß 110 Wohnhäuser und mehr als 120 Nebengebäude vernichtet wurden. Über Edewecht schreibt Winkler in der 1974 erschienenen Chronik der Gemeinde, daß 378 Wohngebäude und 632 Wirtschaftsgebäude total zerstört sowie 473 Wohngebäude und 815 Wirtschaftsgebäude teilbeschädigt wurden.

Kommunale Neugliederung

Die erwähnte kommunale Neugliederung von 1933 hatte bis zum 1. April 1948 Bestand. Dann wurden Altenoythe und Bösel wieder getrennt und

erneut selbständige Gemeinden. Einen neuen Einschnitt brachte am 1. März 1974 das vom niedersächsischen Landtag verabschiedete Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden im Raum Vechta/Cloppenburg. Die Stadt Friesoythe und die Gemeinden Altenoythe, Markhausen und Neuscharrel (Landkreis Cloppenburg) sowie die Gemeinden Gehlenberg und Neuvrees (Landkreis Aschendorf-Hümmling) wurden zur Gemeinde Stadt Friesoythe zusammengeschlossen. Bei diesem Zusammenschluß wurden alle sechs beteiligten Gemeinden in vollem Gebietsbestand, also ohne Änderung ihrer Grenzen, zusammengefügt. Als im Rahmen der Kreisreform im Jahre 1975 der SPD-Landesausschuß die Ansicht äußerte, die Ortsteile Edewechterdamm, Ahrensdorf und Heinfeldede dem Landkreis Ammerland und damit der Gemeinde Edeweicht zuzuordnen, vertrat die Stadt Friesoythe das Prinzip, keine Aufteilung gewachsener Gemeinden auf mehrere Gemeinden zuzulassen. Eine Bürgerbefragung bestätigte diese Linie. Am 11. Januar 1976 konnte jeder, der das 18. Lebensjahr vollendet hatte, auf dem vom Stadtrat beschlossenen Stimmzettel den Befragungssatz „Ich will, daß die Ortsteile Edewechterdamm, Ahrensdorf und Heinfeldede der früheren Gemeinde Altenoythe bei der Stadt Friesoythe verbleiben“ mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten. Am Küstenkanal gaben von 753 stimmberechtigten Einwohnern 594 ihr Votum ab. 356 (60 Prozent) stimmten für ein Verbleiben bei der Stadt Friesoythe, 235 (40 Prozent) bekannten sich durch ihr „Nein“ zu einer Zuordnung zur ammerländischen Gemeinde Edeweicht. In der benachbarten Gemeinde Bösel gaben von 189 stimmberechtigten Einwohnern, die von der evtl. Grenzkorrektur am Küstenkanal betroffen werden konnten, 168 (83 Prozent) ihre Stimme für den Bestand der alten Zuordnung ab; nur 13 stimmten für Edeweicht.



„In 125 Jahren viele Veränderungen, auf die Garrel stolz sein kann“

„Gerade in den 125 Jahren der politischen Selbständigkeit hat der Ort Garrel und mit ihm die gesamte Gemeinde Veränderungen erfahren, die uns stolz und glücklich machen“, sagte Bürgermeister Rudi Bley auf dem Festabend aus Anlaß der 125jährigen Selbständigkeit der politischen Gemeinde. Jubiläum konnte Anfang Juli 1997 in Garrel gleich im „Dreierpack“ gefeiert werden, denn 125 Jahre alt wurden auch die Kirchengemeinde Sankt Peter und Paul sowie der Gesangverein und Kirchenchor „Cäcilia“. Gewürdigt wurden die Ereignisse mit einem Galaabend und einem Pfarrfamilienfest. Für den Galaabend hatten ausschließlich Garreler Vereine und Gruppen ein fünfeinhalb Stunden langes Unterhaltungsprogramm zusammengestellt.

Begehrt waren drei Festschriften, die zu den Jubiläen herausgebracht wurden: Im Auftrage der politischen Gemeinde wurde die 1972 von Heinrich Kalvelage verfaßte Gemeindechronik fortgeschrieben. Auf rund 400 Seiten werden hier die Entwicklungen der vergangenen 25 Jahre aufgezeigt, das Vereinsleben dargestellt und Blicke in die Zukunft gewagt. Der Heimatverein Garrel überraschte mit einer Zusammenfassung älterer Schriften und Aufzeichnungen, die unter dem Titel „Garrel in vergangenen Zeiten“ gedruckt wurde. Schnell vergriffen war die neueste Ausgabe von „Use Dörpblatt“ des Heimatvereins, die pünktlich zum Jubiläumswochenende auf die Verkaufstresen gelangte.

Der Ausblick des Bürgermeisters auf die nächsten Jahrzehnte war von Optimismus geprägt: „Wenn unter der Bevölkerung dieser Gemeinde, bei allen Verantwortlichen und Bürgern, der Wille zur Zusammenarbeit weiterhin den Schwerpunkt aller Bemühungen bildet, jeder seinen Platz so ausfüllt, wie es nicht nur für ihn, sondern für die Gemeinschaft am besten ist, werden wir auch das nächste Jubiläum frohen Herzens feiern können.“ Pfarrer Alfons Diekmann bezeichnete die Gemeinschaft, das Ehrenamt und die Einsatzbereitschaft als „geistiges Zeichen einer intakten Gemeinde“. Bürger, die das Gute im Menschen sehen und einander achten würden, bewirkten Lebendigkeit und Erfolg.

Landrat Hans Große Beilage bestätigte den Garrelern die „Bündelung aller gestalterischen Kräfte von Anfang an“. Wirtschaftlicher Erfolg und kulturelle Vielfalt seien hier sinnvoll gepaart und Garant der stetigen Entwick-



Idylle vor dem Garreler Rathaus

lung. „Ich meine, daß der Schäfer, der Ihr Wappen ist, Ihnen die Weisheit, den Glauben an die Zukunft und das Verantwortungsbewußtsein vererbt hat“, meinte der Präsident des Partnerschaftskomitees im französischen Canton Bléré, Jean Lemaire. Der Weg, den Garrel gegangen sei, werde von den Franzosen „der gerade Weg“ genannt.

An dieser Stelle soll nicht erneut tief in die Geschichte der Gemeinde und des Ortes Garrel eingedrungen werden. Dies wurde zur 100jährigen Selbständigkeit im Jahre 1972 ausreichend geleistet. Es sollte trotzdem daran erinnert werden, daß Garrel 1998 auf eine nachweislich sogar 525jährige Geschichte zurückblicken kann, da im Jahre 1473 die erste urkundliche Erwähnung des Ortes unter dem Namen „Gerdel“ stattgefunden hat. Die Ursprünge des Dorfes liegen wahrscheinlich sogar in einer vorchristlichen Siedlung.

Der Vollständigkeit halber sollten auch einige wichtige Daten der zur heutigen Gemeinde Garrel gehörenden Kirchdörfer genannt werden: Die älteste Bauerschaft ist Varrelbusch. Der Name Varrelbusch findet bereits Erwähnung um 1489. Mit Beverbruch ist 1837 die Kolonie entstanden, die gemeinsam mit Garrel 1872 von Krapendorf „entlassen“ wurde. Kirchlich gehörten beide Orte zur Pfarrkirche Cloppenburg. Ein Fuhrenwald wäre nach Vorstellungen der Behörden an Stelle des blühenden Ortes Nikolausdorf entstanden, wenn nicht ein weitblickender Mann wie Pfarrer Bernhard Kock (gestorben 1911) dafür gesorgt hätte, daß hier 1901 eine neue

Kolonie entstehen konnte. Seit 1910 gibt es Hoheging-Kellerhöhe-Bürgermoor, obgleich lediglich Bürgermoor und ein Teil von Kellerhöhe zur Gemeinde Garrel gehören. „Wenn ick di einen gauen Raot gäwen draw, fäuer wer nao Hus, nu haj ji hier noch kin Geld inne sitten, un läwen köönt ji hier doch nich“, so lauteten die Worte eines Einheimischen, die sich der erste Siedler in der Kolonie Falkenberg, einer der Brüder Wieghaus, im Jahre 1919 anhören mußte. Aber auch hier hat sich ein schmuckes Kirchdorf entwickelt.

Wenn Garrel den Schäfer im Gemeindewappen führt, deutet dies darauf hin, daß hier früher Heideflächen das Landschaftsbild bestimmten. Die Garreler Mark war im Mittelalter eine reine Feldmark. Außer Büschen und Sträuchern wuchs die Heide und verwandelte die Mark in ein weites Heidefeld. Der Umbruch der Heideflächen war erst möglich, als der Kunstdünger kam. Erst Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts begannen die Bauern zögernd, die Schafe abzuschaffen. In der Garreler Chronik wird zur dann schnell voranschreitenden landschaftlichen Veränderung festgehalten: „Garrel hatte die Heideflächen verloren, aber mit der Kultivierung des Ödlandes strebsame und aufgeschlossene Menschen gewonnen, ohne die der Aufschwung der Gemeinde nicht denkbar wäre.“

Ihren rein landwirtschaftlich geprägten Charakter verlor die Gemeinde zunehmend in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg. Nach und nach entstanden reine Wohngebiete und mit ihnen schmucke Siedlungen in allen Bezirken der Gemeinde. Die Bilanz sagt aus, daß bisher insgesamt mehr als 1 500 Baugrundstücke verkauft worden sind. Wenn sich die Bewohner dieser Gemeinde mit ihrer Heimat identifizieren, liegt das nicht zuletzt an dem hier vorgefundenen Wohnwert allgemein. So haben die politisch Verantwortlichen stets nach der Devise gehandelt, daß mit der Schaffung von Baugebieten auch ortsnahe Arbeitsplätze, kulturelle Einrichtungen und Freizeitangebote vorgehalten werden müssen.

Wenn die Struktur der Bevölkerung der Gemeinde Garrel in erster Linie aus den ersten Siedlern und deren Nachkommen gewachsen ist, sind doch in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Neubürger hinzugekommen. Nicht unerwähnt bleiben sollte die Gruppe der Spätaussiedler, die einen Anteil von rund zehn Prozent an der Gesamtbevölkerung hat. Die Bevölkerungszahl hat sich in den vergangenen 40 Jahren, insbesondere aber seit den siebziger Jahren enorm entwickelt: 1955 wurden 6 615 Gemeindebürger gezählt, 1975 waren es 7 792, und 1996 wuchs die Zahl auf 11 018 Bewohner an. Die meisten Bürger der Gemeinde gehören der römisch-katholischen Kirche an. Ende 1995 bekannten sich 8 427 Menschen zum römisch-katholischen und 1 448 Einwohner zum evangelischen Glauben. Mit dem Zuzug von Aussiedlern hat die Zahl der evangelischen Christen allerdings überproportional zugenommen.

Handel, Handwerk, Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen bilden einen weiteren Bereich, der sich in den vergangenen 25 Jahren glänzend ent-

wickelt hat. Die Kommunalpolitiker haben mit der Erschließung und Vorkhaltung von hochwertigen Gewerbeflächen die Voraussetzung dafür geschaffen, daß sich Betriebe neu ansiedeln oder bei Bedarf erweitern konnten. Autobahnnähe, Planungssicherheit, niedrige Standortkosten und gut ausgebildete Arbeitskräfte zählen zu den Gründen, daß Garrel von Unternehmen immer wieder gerne akzeptiert wird. Ende 1996 gab es in der Gemeinde Garrel 370 Betriebe, von denen 69 im großflächigen Industrie- und Gewerbegebiet angesiedelt waren. In den Unternehmen waren 3 810 Arbeitnehmer beschäftigt, davon allein 1 902 im besagten Industrie- und Gewerbegebiet. Das Handwerk hat in Garrel noch goldenen Boden: Unter dem Stichwort „Handwerk, handwerkliche Betriebe“ sind in einer Statistik der Gemeinde 110 Selbständige aufgelistet. Aus teilweise bescheidenen Familienbetrieben entwickelten sich seit den 60er Jahren zahlreiche stattliche mittelständische Unternehmen. Die Gewerbesteuererinnahmen, die im Jahre 1986 noch 1,5 Mio Mark betragen, konnten 1996 auf 4,31 Mio Mark gesteigert werden, das ist ein Plus von mehr als 188 Prozent. „Weil Unternehmer und Kommunalpolitiker Hand in Hand die Weichen für die Zukunft gestellt haben, kam es zu einer beispielhaften Entwicklung, wie sie in manch anderer Kommune gerne nachvollzogen worden wäre“, so lautet der Kommentar in der neuen Gemeindechronik.

Das Leben in der Gemeinde Garrel wird ganz entscheidend mitgeprägt von den Vereinen. In mehr als 70 Vereinen, Gruppen und Institutionen engagieren sich die Gemeindebürger beispielhaft, viele Freizeitmöglichkeiten werden hierdurch geschaffen. Auch gibt es wohl keine Gemeinde, die so wettbewerbsfreudig und dabei so erfolgreich ist wie Garrel. Bei zwölf Landeswettbewerben wurden seit 1972 zehn erste Preise, Landessiege und Auszeichnungen errungen. Siege gab es beispielsweise in den Wettbewerben „Bürger, es geht um Deine Gemeinde“ (1973/74), „Naturnahes Bauen in der Gemeinde“ (1986), „Freizeitwohnen in Niedersachsen“ (1988), „Familienfreundliche Gemeinde“ (1989) und „Spiel-Raum für Kinder“ (1993).

„Europa mit dem Herzen bauen“, das ist das Ziel der Partnerschaft zwischen der Gemeinde Garrel und dem französischen Canton Bléré. Urkundliche Besiegelungen der Freundschaft fanden 1966 in Garrel und 1967 in Bléré statt. Die 30jährige Wiederkehr der Verbrüderung in Bléré wurde vom 22. bis 25. August 1997 in Garrel kräftig gefeiert. Mehr als 70 Franzosen waren zu Gast und verbrachten mit Gastgeber und Gastfamilien erlebnisreiche Tage. Das umfangreiche Programm beinhaltete die Einweihung eines Denkmals am Rathausplatz, einen Galaabend und verschiedene Besichtigungsfahrten. Kräftig wurde das Schützenfest in Garrel von den Franzosen mitgefeiert. Die Delegation aus der Touraine war von einer Radfahrergruppe aus Garrel abgeholt worden. Unter der Leitung von Eugen Gehlenborg und unter Schirmherrschaft von Professor Dr. Hans-Gert Pöttering, Europaabgeordneter und stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Europäischen Volkspartei, legten 13 Radler rund 1 200 Kilometer

zurück. In Bléré konnte der Gruppe, die von sechs Personen in drei Begleitfahrzeugen betreut wurde, ein besonderer Empfang bereitet werden. Die Gemeinde Garrel hat schon jetzt die besten Voraussetzungen für eine ausgewogene Infrastruktur im nächsten Jahrzehnt. Angesichts neuer Herausforderungen und finanzieller Engpässe werden sicherlich auch einige Hürden zu überwinden sein, um die Entwicklung weiter so voranzutreiben, wie sie in den vergangenen Jahrzehnten ohne Zweifel gelungen ist. Die Mitarbeit der Bevölkerung, ehrenamtliches Engagement und weit-sichtige Kommunalpolitiker werden dazu beitragen, daß auch der Sprung ins nächste Jahrtausend gelingen wird.

125 Jahre Pfarrgemeinde Sankt Peter und Paul in Garrel

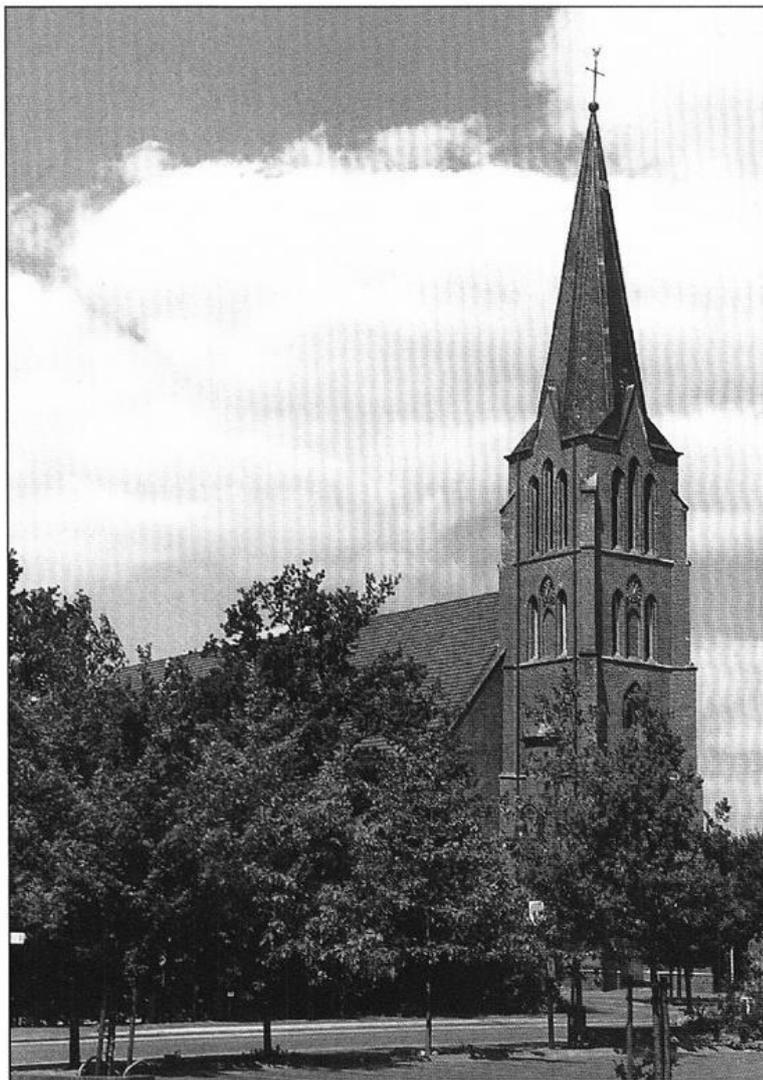
Auch die Pfarrgemeinde Sankt Peter und Paul feierte im Jahre 1972 ihre 100jährige Selbständigkeit. Beginnen wir deshalb den Rückblick an dieser Zeitmarke: Seit dem 4.3.1973, dem Tag der offiziellen Einführung, leitet Alfons Diekmann als Pfarrer die katholische Gemeinde. Er löste Pfarrer Josef Arlinghaus ab, der aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten war. Seit 1978 wird das Pfarrektorat Sankt Josef in Beverbruch von Garrel aus mitversorgt, 1996 kam auch die Gemeinde Herz-Jesu in Nikolausdorf hinzu.

Alfons Diekmann gründete im Oktober 1977 als eine der ersten ihrer Art im Oldenburger Land die Sozialstation Garrel-Bösel. Seit 1973 finden regelmäßig Ehevorbereitungskurse in Garrel statt, im Laufe eines Jahres kommen 100 und mehr junge Paare, die heiraten wollen, zur Vorbereitung hierher.

Die Größe der Gemeinde Sankt Peter und Paul, im Jahr 1996 wurden rund 5 500 Gläubige gezählt, brachte es mit sich, daß neben dem Pfarrer immer ein Vikar seinen Dienst versah. Als Vikare waren in Garrel tätig: Franz Wittrock (1971-73), Kunibert Busenhagen (1973-75), Michael Matschke (1975-80), Peter Meyer (1980-84), Theo Backhaus (1984-85), Carl Trenkamp (1987-90), Manfred Janßen (1990-92), Norbert Bleker (1992-94), Martin Knipper (1994-95), Siegbert Hellkuhl (seit 1995). Pfarrer Hermann Böhrner, als Pfarrer vorher tätig in Brake und Höltinghausen, nahm 1984 seinen Ruhesitz in Garrel und war immer gern bereit, priesterliche Aufgaben zu übernehmen. Sein goldenes Priesterjubiläum konnte er am 22. Juli 1986 feiern.

Vor ihrer Weihe werden die zukünftigen Priester zunächst zum Diakon geweiht, um dann ein Jahr lang erste Erfahrungen in einer Gemeinde zu sammeln. Zwei Diakone waren in Garrel: Udo Diepenbrock (1975) und Jürgen Heukamp (1981-82). Nach dem II. Vatikanischen Konzil wurden wieder wie früher „Ständige Diakone“ geweiht. Sie sind verheiratet und gehen nach ihrer Weihe weiter ihrem Zivilberuf nach. Aus der Pfarrgemeinde gingen bisher zwei Ständige Diakone hervor: Hubert Looschen (geweiht 1985) und August Böckmann (1990).

*Kath. Kirche St. Peter
und Paul in Garrel*



Für die Gemeinde wichtig sind immer schon die Ordensschwestern gewesen. Seit 1931 unterhalten die Franziskanerinnen einen Konvent in Garrel. Die Aufgaben der Schwestern: Leitung des Kindergartens und ambulante Pflege für die Sozialstation. Im Jahre 1996 gehörten dem Convent Schwester Margret (Oberin), Schwester Adelind, Schwester Edgardia und Schwester Bernhildis an. Seit 1997 wird die Leitung des Kindergartens nicht mehr von einer Ordensschwester ausgeübt. Nach der Pensionierung von Schwester Margret übernahm Gunda Hinrichs diese Aufgabe.

Der Pfarrgemeinderat unterstützt und berät die Geistlichen in pastoralen Aufgaben. Vorsitzender war von 1969 bis 1994 Bernd Wübben, sein Nachfolger ist Wilfried Bunten. Kirchenprovisoren waren Willi Thoben (bis 1970), Ludger Mayhaus (1971-89) und Georg Meyer. Die Leichenhalle auf dem Friedhof in Garrel gibt es seit 1972. Zwanzig Jahre später erfolgte eine Renovierung und Erweiterung. Dabei wurde auch eine Heizung eingebaut. Auf dem Friedhof gab es weitere wichtige Veränderungen: 1982 wurde ein

neuer Kreuzweg aufgestellt. Kreuzweg und Kreuz wurden von dem Künstler Joseph Krautwald aus Rheine geschaffen. Eine kleine Kapelle auf dem Friedhof, nach dem Zweiten Weltkrieg mit Findlingen aus Sage auf dem Friedhof errichtet, erinnert an die Gefallenen der Kriege. Die Landjugend sorgte 1993 im Rahmen eines Wettbewerbes für eine gründliche Renovierung.

1977 befaßten sich die Gremien der Pfarrei mit der Planung und dem Kauf einer neuen Orgel, schon Ende 1977 wurde der Auftrag an den Orgelbauer Christian Lobback vergeben. Planung und Bau dauerten zwei Jahre. Mit ihren 42 Registern und mehr als vier Billionen möglichen Klangkombinationen ist sie eine Bereicherung der norddeutschen Orgellandschaft. Wichtige Baumaßnahmen der vergangenen Jahrzehnte waren der Kindergarten (1973), die Friedhofskapelle und Leichenhalle (1973), das Pfarrzentrum (1976), die Renovierung der Kirche (1983), das Johanneshaus (1988) sowie die Renovierung der Kirche mit Turm, Mauern und Fenstern (seit 1990). In den letzten 25 Jahren wurden an Mitteln der Pfarrgemeinde und aus Spenden fast eine Million DM investiert. Weihnachten 1982 wurde erstmals eine neue Krippe aufgestellt. Die Krippe enthält einige ungewöhnliche Figuren: Den Schäfer aus dem Gemeindewappen, Kardinal von Galen, den heiligen Franziskus (als Dank für die Arbeit der Franziskanerinnen in Garrel), einen Landwirt, einen Handwerker und weitere Figuren. Die Heiligenfiguren in der Kirche und die Bilder des Kreuzweges wurden im Rahmen der Renovierung im Jahr 1983 erneuert. Drei Figuren sind neu: Der heilige Josef (Patron der Sterbenden), Judas Thaddäus (Helfer in schweren Lebenslagen) und eine Statue der Mutter Gottes. Die Bücherei ist seit 1988 im Johanneshaus untergebracht. Deren Leitung übernahm 1994 Erika Bohmann von Josefa König. Über 12.000 Titel groß ist der Bestand. Die über 1.000 Leser und 21.400 Ausleihen (1995) verlangen viele freiwillige Helfer: Derzeit sind es 24 Frauen und Männer.

Fotos: Norbert Högemann, Garrel

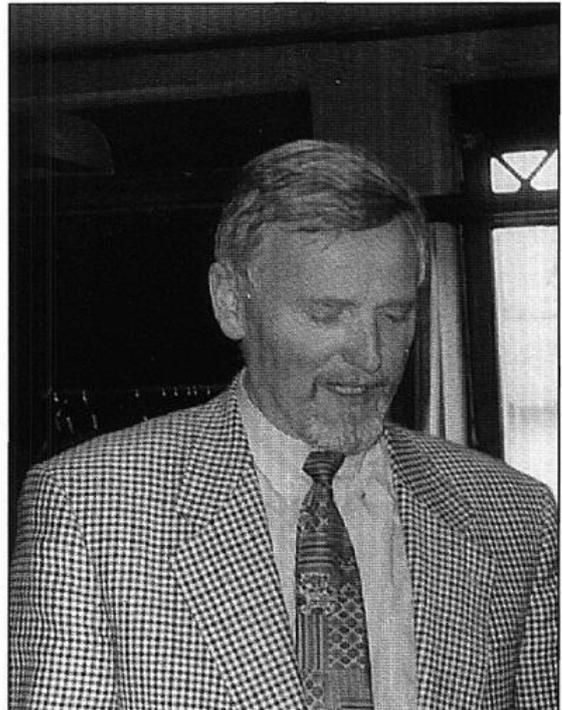
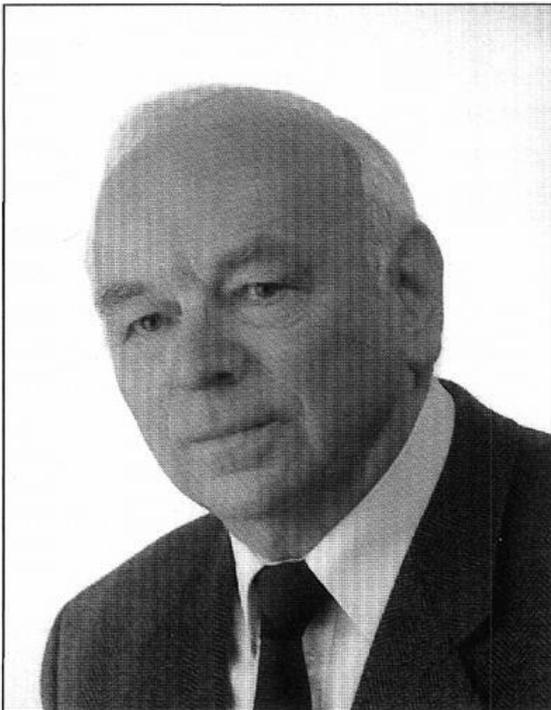
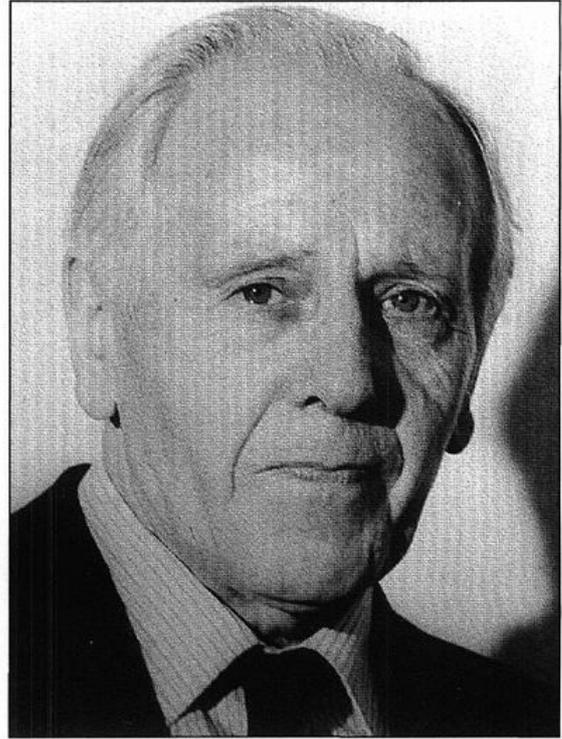
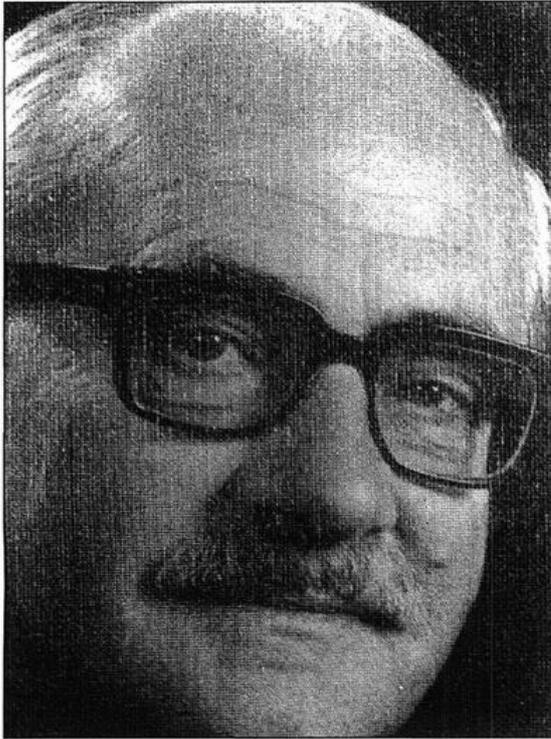
200 „Historische Nachmittage“ des Geschichtsausschusses im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland

„Ohne die Geschichte bleibt man ein unerfahrenes Kind“ - dieser Ausspruch des sächsischen Dichters Gotthold Ephraim Lessing mag den Vorstand des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland inspiriert haben, als er beim Delegiertentag am 23. 10. 1971 in Lutten den Beschluß faßte, die Arbeit seines Geschichtsausschusses neu zu beleben. Zum Tagesordnungspunkt 4) ist darüber im Protokoll festgehalten: „Vom Vorstand kann zur Zeit kein Vorsitzender des Ausschusses für Geschichte und Landeskunde benannt werden. Es soll versucht werden, einen Vorsitzenden zu finden. Frau Reinke schlug vor, daß unter den Personen, die das Jahrbuch verfassen, sicherlich ein Vorsitzender zu finden sei. Herr Hellbernd will geschichtlich interessierte Personen einladen und versuchen, Leute für diesen Ausschuß zu begeistern. Vielleicht kann dann ein Vorsitzender benannt werden. Regierungsdirektor a. D. Kramer wies auf die Geschichte und Entstehung der Ausschüsse hin.“

Seit 1954 hatte nämlich mit der Herausgabe der „Festschrift zur Heimatwoche des Landkreises Vechta vom 22. - 30. 5. 1954“ die Arbeit des Geschichtsausschusses geruht, und letztmalig ist im „Protokoll über die Arbeitstagung des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland, Kreis Vechta“ vom 13. 4. 60 nur knapp erwähnt: „Der Geschichtsausschuß ist zur Zeit ohne Leiter, daher kein Bericht.“

Gebildet worden war der Ausschuß schon bei der Gründung des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland und seine Entwicklung kann deshalb nicht isoliert von der Geschichte des Heimatbundes betrachtet werden. Wenn wir zurückblenden, lesen wir in dem Bericht der „Oldenburgischen Volkszeitung Vechta“¹ über die Gründungsversammlung am 8. 12. 1919, daß Oberlehrer Dr. Kohnen damals in seinem Vortrag über Ziel und Zweck des Heimatbundes erklärte: „Die Heimatgeschichte muß besser erforscht werden. Wie wenige kennen die Einzelheiten in der Geschichte Vechtas und Cloppenburgs etc. Unsere Aufgabe ist es, hier einzusetzen.“

Nachdem dann eine Reihe von Mitgliedern vorgeschlagen worden waren, wurde auf der ersten Generalversammlung des Heimatbundes am 3. 3. 1920 in Vechta Professor Dr. Georg Reinke, Vechta, zum ersten Vorsitzenden und



Die Vorsitzenden des Geschichtsausschusses seit Einführung des „Historischen Nachmittags“ (von links):

Bild 1: Professor Dr. Wilhelm Hanisch vom 26.1.72 - 25.7.85

Bild 2: Realschulrektor i.R. August Wöhrmann vom 12.3.86 - 20.4.89

Bild 3: Oberstudiendirektor a.D. Richard Haker vom 6.5.92 - 7.11.95

Bild 4: Oberstudiendirektor Engelbert Beckermann seit 8.11.95

Kaplan Zuhöne, Damme, als stellvertretender Vorsitzender gewählt.² Doch vermutlich verharrte man anfangs in der trügerischen Annahme, daß mit der Bildung des Vorstandes erst einmal das Notwendige getan sei und vergaß dabei, den eingerichteten Ausschuß nun auch mit Leben zu erfüllen. Jedenfalls hörte man in den nächsten zwei Jahren nichts von irgendwelchen Aktivitäten des Geschichtsausschusses.

Auf der Generalversammlung des Heimatbundes am 29. 6. 1922 in Hopen mußte der Vorsitzende auf entsprechende Anfragen zugeben, „daß die meisten Kommissionen (gemeint sind die Ausschüsse des Heimatbundes) nur auf dem Papier stünden.“³ Er fügte hinzu, daß am besten wohl die „Literarische Kommission“ arbeite und zwar deshalb, weil sie die inzwischen regelmäßig erscheinenden „Heimatblätter“ unterstützte. Prof. Reinke bemerkte dazu, „an diesem Lobe dürfe auch wohl die ‘Historische Kommission’ teilnehmen, die sich mit der ‘Literarischen’ vereinigt habe.“⁴ Hieraus wissen wir nun, daß „Literarische“ und „Historische Kommission“ von da an den „Geschichtsausschuß“ bilden.

Dieses Gremium widmete sich in den Folgejahren ohne ausdrückliche Nennung vornehmlich der inhaltlichen Gestaltung der „Heimatblätter“, die unter dem Schriftleiter Dechant Dr. Ludwig Averdam, Oythe, als monatliche Beilage zur „Oldenburgischen Volkszeitung“ in jedes Haus gelangten. Bewertet wird die damals wie heute anerkannte und geschätzte Monatszeitschrift in einem Pressebericht⁵ über den Heimatbund und seine Tätigkeit nach achtjährigem Erscheinen so: „Sie erzählen (die Heimatblätter) nicht von dem Jagen und Hasten unserer schnellebigen Zeit, von dem Streiten und Kämpfen unserer Tage, ... sondern von allem, was das Verständnis für die Heimat wecken und die Liebe zur Heimat fördern kann.“ Darin darf sicherlich auch die Mitarbeit von Prof. Josef Struck einbezogen werden, der die 1923 eingerichtete Heimatbibliothek leitete.

Nachdem die Nationalsozialisten 1933 die Regierung übernommen hatten, wird plötzlich von „der vorgesehenen Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte“ auf Landesebene berichtet.⁶ Kurze Zeit später teilt die „Oldenburgische Volkszeitung“ unter der Überschrift „Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland im Dienste der Volkstumsarbeit des neuen Deutschland“ mit, daß diese neue Einrichtung „einige Anregungen“ geben wolle,⁷ die lauten: „Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland gehört der in Oldenburg vor kurzem neugegründeten Vereinigung für Ur- und Frühgeschichte an, und man darf erwarten, daß bald praktische Ergebnisse dieser Gemeinschaftsarbeit vorliegen werden.“ In der Generalversammlung des Heimatbundes am 8. 12. 1933 in Cloppenburg berichtete der Vorsitzende bereits, daß „Die Arbeitsgemeinschaft für Vor- und Frühgeschichte schon die Kartierung der vorgeschichtlichen Denkmäler und Bodenfunde vorgenommen habe.“⁸ Damit war der selbständigen Tätigkeit des Geschichtsausschusses im Heimatbund die Grundlage entzogen worden.

Aber schon bald sollten sich in der gesamten Organisation der Heimatbewegung grundlegende Änderungen ergeben, weil staatlicherseits der Zusammenschluß aller Volkstums- und Heimatvereine zu einem „Reichsbund für Volkstum und Heimat“, zunächst auf freiwilliger Basis, verlangt wurde. Der Heimatbund trat der neuen Organisation bei.⁹ Mit der Leitung des nun eingerichteten Betreuungsraumes „Heimatgebiet Münsterland-Westfalen“, der sich auf den südlichen Teil des Freistaates Oldenburg und das südliche Gebiet der Landschaft Weser-Ems erstreckte, beauftragte man Museumsdirektor Dr. Heinrich Ottenjann aus Cloppenburg.¹⁰

Im Juli 1934 war der bisherige Leiter der Heimatbibliothek, Prof. Josef Struck, verstorben. Der Vorsitzende des Geschichtsausschusses, Prof. Dr. Georg Reinke, führte sofort die Bibliotheksarbeit weiter.¹¹ Es ist aber nicht ausdrücklich erwähnt, ob er nebenbei auch noch den Geschichtsausschuß geleitet hat.

Der neue „Reichsbund Volkstum und Heimat“ hatte jedoch nicht lange Bestand, denn in einer Presseverlautbarung vom 11. 6. 1935 heißt es,¹² daß die „NS-Kulturgemeinde“ ab sofort die bisherigen Arbeitsgebiete des „Reichsbundes“ übernimmt und sämtliche Heimatvereine, die dem Reichsbund angeschlossen waren, „ohne besondere Meldung“ in die „NS-Kulturgemeinde“ übernommen seien. Gleichzeitig wurde die Gründung der „Staatlichen Arbeitsgemeinschaft für Oldenburgische Landeskunde“ bekanntgegeben, die „für die Pflege der wissenschaftlichen Forschung auf allen Gebieten“ zuständig ist, während die praktische Volkskunde von der „NS-Kulturgemeinde“ betreut wird.¹³

Die Arbeit des aber noch bestehenden „Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland“ konzentrierte sich dann, vielleicht auch deshalb, um überhaupt überleben zu können, mehr auf das Museumsdorf Cloppenburg, auf das Naturwissenschaftliche Museum in Vechta, auf die Heimatbibliothek und auf den Naturschutz. In den nun folgenden Mitteilungen über die Generalversammlungen des Heimatbundes ist zwar immer angegeben: „Die Leiter der einzelnen Abteilungen des Heimatbundes erstatteten sodann ihre Jahresberichte“, doch wird der Geschichtsausschuß nicht erwähnt.

Nach Beginn des 2. Weltkrieges (1939) mußte die Heimatarbeit in fast allen Bereichen stark eingeschränkt werden. Die „Oldenburgische Volkszeitung“ berichtet darüber am 31. 12. 1940 unter der Überschrift: „Die oldenburgische Heimatforschung im Kriegsjahr 1940“ unter anderem wie folgt: „Heimatforschung und Heimatkunde sind, wenn auch nicht in so umfangreichem Maße wie sonst, weitergegangen, haben aber ihre Früchte getragen.“ Das bezog sich jedoch nach dem weiteren Wortlaut insbesondere auf vorgeschichtliche Forschungen am Dümmer, über die Wurten und über Bohlenwege sowie auf das Gebiet des Natur- und Heimatschutzes.

Schon bald nach Kriegsende begann die Neubelebung der Heimatarbeit auf Kreisebene damit, daß sich Anfang 1949 zunächst ein „Heimatbund für das

Amt Vechta“ konstituierte. Auf der ersten Kundgebung am 8. 12. 1949 in Vechta erklärte Dozent Franz Kramer,¹⁴ „daß man nach dem Zusammenbruch die Notwendigkeit eines Heimatbundes voll erkannt habe und daher zur Gründung des ‘Heimatbundes für das Amt Vechta’ geschritten sei. Man sei sich bewußt, daß dieser etwas Vorläufiges ist und nach Kontaktaufnahme mit Cloppenburg sollen am 4. 1. 1950 Besprechungen über die Neugründung eines Gesamtheimatbundes für das Oldenburger Münsterland stattfinden.“ Kramer schlug gleichzeitig die Bildung von fünf Ausschüssen vor, unter anderem auch den „Ausschuß für Heimatgeschichte“ und zwar unter Vorsitz von Ministerialrat a. D. Franz Teping, Vechta. Die gesamte Organisation war bereits von dem erweiterten Ausschuß dieses „Heimatbundes Kreisverein Vechta“ vorberaten worden.¹⁵

Teping berichtete in den Generalversammlungen der folgenden Jahre¹⁶ stets von „wertvollen Veröffentlichungen, vor allem in den Heimatblättern“ und von der Wiederauffindung zahlreicher Bände aus der ehemaligen Bibliothek des Alexanderstiftes Wildeshausen. Der Ausschuß bereite für 1954 eine Festschrift zur 300. Wiederkehr der Himmelfahrtsprozession in Vechta vor. Aber schon 1952 trat Ministerialrat Teping den Vorsitz an Studienrat Otto Terheyden, Vechta, ab.¹⁷ Dieser leitete den Ausschuß fast 20 Jahre lang. Die vom Geschichtsausschuß unter seiner verantwortlichen Mitwirkung herausgegebenen „Festschrift zur Heimatwoche des Landkreises Vechta vom 22. - 30. 5. 1954“ und die Durchführung der Festwoche selbst können sicherlich als Höhepunkte heimatgeschichtlicher Arbeit in den 50er Jahren gewertet werden. Der Ausschuß beschäftigte sich weiterhin mit der Gestaltung der Heimatblätter und der Koordinierung von Einzelarbeiten und -forschungen.¹⁸

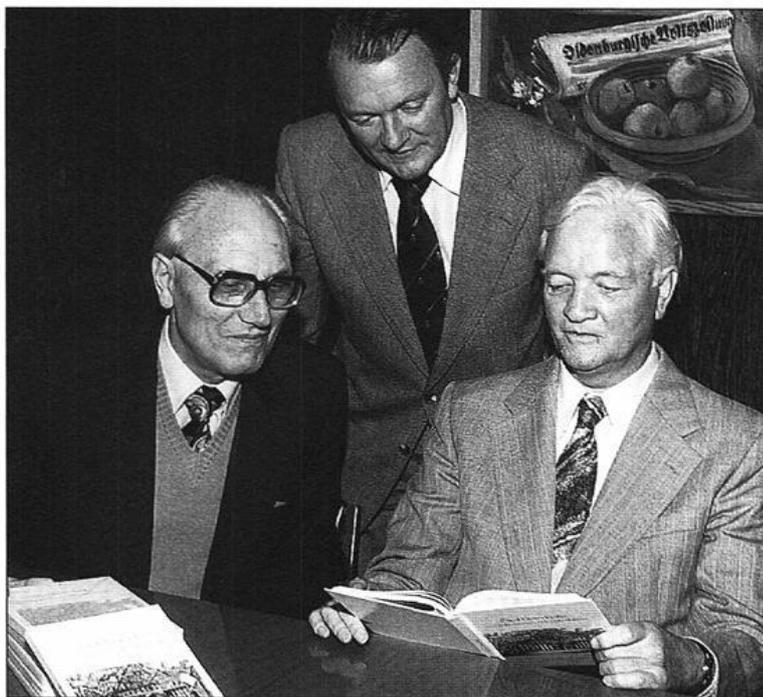
Vorsitzender Terheyden beklagte aber schon 1955 auf der Arbeitstagung des Kreisheimatbundes:¹⁹ „Die Mitglieder des Geschichtsausschusses betreiben ihre Tätigkeit meist in der einsamen Studierstube und versammeln sich von Zeit zu Zeit, um sich gegenseitig Anregungen für ihre Arbeiten zu geben.“ Gleichzeitig berichtet er erstmalig über einen Vortrag von Prof. Dr. Hanisch, Vechta, zum Thema „Heinrich von Oythe“, den der Referent bei der letzten Zusammenkunft gehalten habe. Bei der nächstjährigen Arbeitstagung²⁰ gab Terheyden Anregungen und Anleitungen zur Erarbeitung einer Dorf-Chronik. Danach wurde es plötzlich still um den Geschichtsausschuß. Die Gründe dafür bleiben unklar. Offenbar hatte Terheyden inzwischen seinen Rücktritt erklärt, denn 1960 gibt eine Protokollnotiz²¹ an: „Der Geschichtsausschuß ist zur Zeit ohne Leiter.“ Doch 1967 meldete sich Studienrat Terheyden noch einmal zu Wort und regte in einem Brief an den Vorsitzenden des Kreisheimatbundes an,²² „den Ausschuß für Heimat und Geschichte wieder ins Leben zu rufen.“ Das Protokoll und der entsprechende Bericht in der „Oldenburgischen Volkszeitung“ ergänzen dann diesen Vorschlag mit der Feststellung: „Die Leitung des Ausschusses übernahm Mittelschullehrer Konrektor August

Wöhrmann. Weiter wurden berufen Rektor Hellbernd, Konrektor Schomaker, Lohne, und Prof. Hanisch, Vechta. Der Ausschuß kann weitere Mitarbeiter heranziehen.“

Im politischen Bereich konkretisierten sich zu diesem Zeitpunkt auf Landesebene die Vorstellungen für die Durchführung einer Gebietsreform, die eine Zusammenlegung der beiden Landkreise Vechta und Cloppenburg vorsahen. Die Vorgänge lösten eine Krise im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland aus, so daß auch der Kreisheimatbund seine bisherigen Aktivitäten zurücksteckte. Erst nach drei Jahren wurde 1970 mit neuem Start und neuem Elan die Arbeit wieder aufgenommen.²³ Die genannten Gründe sind vielleicht auch für die damalige Passivität des Geschichtsausschusses ausschlaggebend gewesen, bis der Delegiertentag des Heimatbundes die Initiative zur nochmaligen Belebung der Ausschubarbeit ergriff. In seinem Auftrage lud Rektor Hellbernd²⁴ am 26. 1. 1972 ihm bekannte Geschichtsfreunde zu einer ersten Zusammenkunft in die Heimatbibliothek nach Vechta ein. Rund 30 Interessenten fanden sich zusammen und waren von dem Einführungsreferat, in dem Prof. Dr. Wilhelm Hanisch, Vechta, geschichtliche Probleme Süddoldenburgs kurz aufriß, so begeistert, daß an den folgenden Treffen jeweils die gleiche Anzahl interessierter Heimatfreunde teilnahm. Die Gründungsversammlung²⁵ wählte Prof. Dr. Hanisch, Bibliothekar an der Pädagogischen Hochschule Vechta und Lehrbeauftragter der Universität Münster für Westfälische Geschichte, zu ihrem Vorsitzenden und Realschullehrer i. R. Georg Haarmann, Vechta, als Protokollführer. Ohne offizielles Zutun prägt sich für die monatlichen Veranstaltungen die Bezeichnung „Historischer Nachmittag“ ein.

Die vom Heimatbund ausgestreute Saat war offenbar auf fruchtbaren Boden gefallen, denn nach fünf Monaten verzeichneten die Teilnehmerlisten schon jeweils vierzig Mitglieder, die bis Mitte 1973 auf rund fünfzig anstieg. Zur Unterstützung des Vorsitzenden wählte der Ausschuß am 26. 3. 1973 den Cloppenburger Studienrat Walter Denis zu seinem Stellvertreter.²⁶ Er war es auch, der für die Gründung eines „Arbeitskreises Familienkunde“ innerhalb des Geschichtsausschusses sorgte und ihn zusammen mit Dr. med. Josef Kampschulte, Lohne, mit Leben und Aktivität erfüllte. Denis und Oberstudiendirektor a. D. Clemens Woltermann, Friesoythe, gaben der Arbeit der süddoldenburger Laienhistoriker immer neue Impulse und Vorschläge. Beiden ging es, wie sie am 48. „Historischen Nachmittag“ in Bühren²⁷ erklärten, um die „aktive eigene Leistung der Mitglieder und um die Ausweitung der Thematik.“ Zusammen mit Vorstandsmitgliedern des Heimatbundes einigte man sich daraufhin nach gründlicher Diskussion auf folgende Arbeitsweise: „Die weite Streuung der heimatgeschichtlichen Interessensgebiete soll unter allen Umständen erhalten bleiben. Die Aktivierung der Arbeit des Ausschusses bedeutet nicht den Ausschluß seiner inaktiven Mitglieder. Die zielstrebige, eigene Leistung soll bei bestimmten, noch festzulegenden Themenkreisen mehr auf Gemeinschaftsarbeit und Mithelfen

Oberstudiendirektor a.D. Clemes Woltermann (rechts) und Hauptlehrer a.D. Walter Deeken (links), beide aus Friesoythe, stellten am 23.10.78 das gemeinsame Werk „Meierhöfe im Oldenburger Münsterland“ vor. In der Bildmitte Verlagsleiter Dr. Uptmoor, Vechta (Foto: H. Zurborg, Vechta)



gestützt sein. Gedacht ist an die Sammlung von Bildmaterial, Daten und Angaben und an Fragebogenaktionen oder Interviews.“

Der Erfolg solcher selbstkritischen Besinnung ließ dann auch nicht lange auf sich warten. Noch im selben Jahr 1978 konnte Clemens Woltermann sein Buch „Die Meierhöfe im Oldenburger Münsterlande“ herausgeben. 1981 erschien zusammen mit Walter Deeken das umfangreiche Werk „Hausinschriften und Giebel im Oldenburger Münsterland“. Beide Schriften entstanden unter Beteiligung von Mitgliedern des Geschichtsausschusses. Neben der literarischen Tätigkeit konnte Protokollführer Haarmann 1980 in einer Rückschau ²⁸ auf achtjährige Leistungen des Geschichtsausschusses darauf verweisen, daß auch Verbindungen über Kreis- und Landesgrenzen hinaus geknüpft worden seien. Davon zeugten verschiedene Tagungen und Informationsfahrten in die Nachbarräume Diepholz, Bersenbrück, Osnabrück und Hümmling sowie Besuche in den Staatsarchiven Oldenburg und Osnabrück. Dank eines immer noch wachsenden Interesses stellte Vorsitzender Prof. Dr. Hanisch fest: „Wir müssen auch in der vor uns liegenden Zeit beweisen, daß wir weiter entwicklungsfähig sind.“ Der nochmalige Anstieg der Teilnehmerzahl auf rund sechzig veranlaßte den Vorstand beim 75. „Historischen Nachmittag“ ²⁹ zu der etwas einschränkenden Aussage: „Mitglied im Geschichtsausschuß des Heimatbundes kann sein, wer sich durch bisherige Arbeiten qualifiziert hat und mit Interesse zur Mitarbeit bereit ist.“

Am 4. 5. 1982 verstarb der bisherige Protokollführer Georg Haarmann. Zu seinem Nachfolger wählte der Ausschuß Hauptlehrer a. D. Viktor Schraad aus Cloppenburg. Der 100. „Historische Nachmittag“ fiel auf den 4. April

1984. Der Heimatbund würdigte diesen Tag mit einer Festveranstaltung. Präsident Hans Roter ehrte dabei den Vorsitzenden Prof. Dr. Hanisch durch feierliche Überreichung des großen Verdiensttellers des Heimatbundes. Die „Oldenburgische Landschaft“ zeichnete ihn gleichzeitig mit der urkundlich verbrieften Verdienstmedaille aus. Lohnes Bürgermeister Helmut Göttke-Krogmann rief bei dieser Gelegenheit eine „Ahnenreihe verdienter Süoldenburger“ ins Leben. Er stiftete dazu Porträts von Carl Heinrich Nieberding und Prof. Dr. Clemens Pagenstert.

Im Herbst verstarb der Lohner Arzt Dr. Josef Kampschulte, der sich als eifriges Mitglied besonders um die Familienforschung verdient gemacht hatte. Rund zehn Monate später folgte ihm am 25. 7. 1985 der Vorsitzende Prof. Dr. Hanisch. Der Geschichtsausschuß wurde danach von seinem stellvertretenden Vorsitzenden Walter Denis geleitet, bis nach einer neunmonatigen Vakanz und längeren Vorbereitungen Realschulrektor i. R. August Wöhrmann, Vechta, am 12. 3. 1986 den Vorsitz übernahm. Als Stellvertreter stand ihm nunmehr Oberstudiendirektor a. D. Richard Haker aus Cloppenburg zur Seite. Zugleich formulierte der Ausschuß seine zukünftigen Aufgaben: stärkere Einbeziehung heimatlicher Gedenktage und Jubiläen, Vorträge über neuere historische und geographische For-



*Heimatbundvorsitzender Hans Roter, Thüle überreichte den Großen Verdienstteller des Heimatbundes an Prof. Dr. Hanisch am 4.4.84.
(Foto: H. Zurborg, Vechta)*

schungsarbeiten und Vertiefung heimatkundlichen Grundwissens. Außerdem sollen für die Heimatgeschichte bedeutsame Stätten besucht werden. Mit dem Tod von Oberstudiendirektor a. D. Clemens Woltermann, Friesoythe, der Ehrenmitglied des Heimatbundes war, verlor der Geschichtsausschuß am 15. 1. 1990 einen engagierten Heimatfreund. Er war über Jahrzehnte mitgestaltende Kraft im Ausschuß gewesen, und er konnte den 150. „Historischen Nachmittag“ am 7. 11. 1990 nicht mehr miterleben. Das Jubiläum wurde mit einem Festakt und musikalischer Gestaltung in der Aula der Universität Vechta begangen. Dozent Dr. Werner Rösener vom Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen hielt den Festvortrag mit dem Thema „Bäuerliches Leben im Spannungsfeld der hochmittelalterlichen Gesellschaft.“ Zur Erinnerung wurden die bereits 1987 zum 120. „Historischen Nachmittag“ gesammelten Berichte mit der Nachfuge bis zur 150. Veranstaltung ergänzt und als Broschüre herausgegeben.

Die Teilnehmerzahlen waren bis 1990 durchschnittlich auf 60 Interessenten gestiegen. In den Folgemonaten stellten verschiedene Referenten ihre Vortragstexte dem Ausschuß zur Verfügung, so daß sie den Mitgliedern angeboten werden konnten.

Am 28. 3. 1992 beschloß der Delegiertentag des Heimatbundes eine „Geschäftsordnung für Arbeitsgemeinschaften des Heimatbundes“, nach der ein Vorsitzender und ein Stellvertreter für den Geschichtsausschuß für die Dauer von vier Jahren zu wählen ist. Nachdem Vorsitzender August Wöhrmann am 20. 4. 1989 verstorben und der Ausschuß seitdem vom stellvertretenden Vorsitzenden Richard Haker geführt worden war, wählten die Mitglieder beim 162. „Historischen Nachmittag“ am 6. 5. 92 in Dötlingen Oberstudiendirektor a.D. Richard Haker zum Vorsitzenden. Sein Stell-

Beim 135. „Historischen Nachmittag“ am 23.11.88 besichtigte der Geschichtsausschuß die Seekapelle in Vechta. Vorsitzender Wöhrmann erklärte die Anlage





*Vorsitzender
Oberstudiendirektor
a.D. Richard Haker
dankt Rektor a.D.
Josef Möller aus
Barßel für sein Refe-
rat beim 173. „Histo-
rischen Nachmittag“
am 13.10.93 in Clop-
penburg
(Foto: E. Hasenkamp,
Vechta)*

vertreter wurde Oberstudiendirektor Engelbert Beckermann aus Lohne. Der Heimatbund bestätigte die Wahl am 29. 5. 1992.

Schwerpunktmäßig beschäftigte sich der Geschichtsausschuß 1993 mit den historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen des Oldenburger Münsterlandes zu Münster und mit den historisch-geographischen Entwicklungen und Veränderungen in unserer Region. Überdies besuchte er die Landesbibliothek in Oldenburg, die Klosterruine in Hude und ließ sich über die Geschichte der Schifffahrt in Barßel informieren.

Der 175. „Historische Nachmittag“ fand am 10. 2. 1994 in Bakum statt. Dort referierte Landw. Oberrat a. D. Alfons Schwerter, Lohne, über „Ursprung und geschichtliche Bedeutung der Lohburg und des Gutes Lohe in der Gemeinde Bakum.“ Als am 8. 11. 1995 die Neuwahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters anstand, votierte die Versammlung für Oberstudiendirektor Engelbert Beckermann als Vorsitzenden und Oberstudienrat Dr. Otto Hachmöller zusammen mit Oberstleutnant a. D. Heinrich Havermann, beide aus Cloppenburg, zu Stellvertretern. Der bisherige Vorsitzende Richard Haker hatte aus Gesundheitsgründen nicht wieder kandidiert. Die Versammlung ernannte ihn auf Grund seiner Verdienste um den Geschichtsausschuß zum Ehrenvorsitzenden.

Mit dem 200. „Historischen Nachmittag“ am 12. 3. 1997 konnte der Geschichtsausschuß gleichzeitig auf eine 25jährige erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Vor rund 70 Teilnehmern würdigte Vorsitzender Beckermann insbesondere die Verdienste seiner Vorgänger und stellte in einer Rückschau fest: „Das breite Spektrum historischer, wirtschaftsgeographischer und regionalpolitischer Themen bezeugt, daß der Geschichtsaus-

schuß seine eigentliche Aufgabe nicht nur in der Vergangenheit sucht. Vielmehr will er heute in einer Zeit weiträumiger Regionalplanungen und wirtschaftlicher Gesamtheit das Bewußtsein von der historischen Identität des Oldenburger Münsterlandes wachhalten und dieses einbringen bei der Bewältigung der Gegenwarts- und Zukunftsprobleme.“

Am 14. April 1993 übernahm Rektor a. D. Werner Kuper, Bakum, das Amt des Protokollführers von seinem Vorgänger Viktor Schraad. Schriftführer war vom 26. 1. 1972 bis 9. 3. 1988 Lehrer Günther Meyer aus Oythe und anschließend bis gegenwärtig der Verfasser dieses Berichtes. Er besorgt seit 1977 auch die Kassengeschäfte des Geschichtsausschusses und seit April 1978 die Berichterstattung in der Presse.

Die Arbeiten von Mitgliedern des Geschichtsausschusses, die allein im „Jahrbuch Oldenburger Münsterland“ in der Zeit von 1972 bis 1997 veröffentlicht wurden, sind in der folgenden Übersicht nach der abschnittswisen Unterteilung des Inhaltsverzeichnisses der einzelnen Jahrgänge zahlenmäßig zusammengestellt. Verlässliche Hinweise auf weitere Publikationen standen leider nicht zur Verfügung.

Themengruppen der „Historischen Nachmittage“

Thema	Anzahl der Veranstaltungen
Archäologie	9
Archive und Museen	12
Ausstellungen	12
Auswanderungen	1
Bevölkerungsgeschichte	4
Bibliotheken	2
Bildwerke, Kunst	2
Familienforschung	3
Geologie	1
Geschichte, Forschung, Bildung	18
Geschichtsausschuß	1
Gesundheitswesen	2
Gerichtswesen und Verwaltung	5
Bauern, Höfe, Landwirtschaft	21
Judengeschichte	3
Landschaft	9
Militärsgeschichte, Krieg	6
Naturdenkmale	9
Oldenburger Münsterland	1
Ortsgeschichte	33
Örtlichkeiten	17
Personen	10
Religionsgeschichte	7
Schiffahrt	3
Universität	1
Urkunden	4
Zeitgeschichte	3
Zusammen:	199

Tagungsorte

Ort	Anzahl	Ort	Anzahl
Landkreis Vechta		Landkreis Cloppenburg	
Bakum	5	Altenoythe	2
Damme	10	Benstrup	1
Dinklage	2	Bösel	1
Goldenstedt	3	Bühren	1
Holdorf	1	Cloppenburg	23
Langförden	2	Elisabethfehn	1
Lohne	8	Elsten	1
Neuenkirchen	1	Ellerbrock	1
Steinfeld	1	Emstek	2
Vechta	29	Friesoythe	5
Visbek	6	Garrel	1
Vörden	<u>1</u>	Ikenbrügge	1
	69	Kampe	1
		Löningen	7
Landkreis Oldenburg		Markhausen	1
Ahlhorn	1	Molbergen	1
Gut Lethe	1	Neulorup	1
Gut Moorbeck	1	Ramsloh	3
Großenkneten	1	Sedelsberg	1
Hude	2	Sevelten	1
Huntlosen	1	Schneiderkrug	8
Kleinenkneten	1	Stapelfeld	5
Oldenburg	5	Stedingsmühlen	1
Westerburg	1	Talsperre	2
Wildeshausen	4	Thüle	5
Dötlingen	<u>1</u>	Vahren	1
	19	Saterland	<u>1</u>
			79
Landkreis Diepholz		Landkreis Osnabrück	
Aschen	2	Bersenbrück	1
Bassum	1	Bramsche	1
Diepholz	2	Kalkriese	1
Drebber	1	Osnabrück	4
Harpstedt	1	Quakenbrück	<u>2</u>
Lembruch	<u>1</u>		9
	8	Landkreis Ammerland	
Landkreis Meppen		Rastede	1
Aselage	1	Jeddeloh	<u>1</u>
Clemenswerth	1		2
Haren	1	Städte	
Haselünne	1	Braunschweig	1
Papenburg	1	Bremen	1
Sögel	1	Cappenberg	1
Weener	1	Münster	<u>1</u>
Vrees	<u>1</u>		4
	8		

Zusammenstellung

Landkreis Vechta	69
Landkreis Cloppenburg	79
Landkreis Oldenburg	19
Landkreis Diepholz	8
Landkreis Osnabrück	9
Landkreis Meppen	8
Landkreis Ammerland	2
Städte	4
Holland	1
ausgefallen	<u>1</u>
Zusammen	200

Veröffentlichungen im „Heimatkalender“ und „Jahrbuch Oldenburger Münsterland“

Thema	Jahrgänge												
	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84
Erzählungen und Gedichte	-	-	2	-	2	-	1	-	1	2	3	7	8
Kulturgeschichte	5	4	6	4	3	3	4	6	5	5	4	1	2
Naturkunde, Umweltschutz, Landschaftspflege	1	2	1	3	1	1	1	1	4	2	1	-	-
Das Oldenburger Münsterland im Wandel	2	2	2	2	2	4	4	2	2	4	3	5	3
Berichte, Lebensbilder	2	3	2	1	1	2	3	4	4	5	3	5	6
Zusammen:	10	11	13	10	9	10	13	13	16	18	14	18	19

Thema	Jahrgänge												
	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97
Erzählungen und Gedichte	8	3	2	1	2	2	3	2	2	1	1	-	2
Kulturgeschichte	7	4	5	2	2	3	5	5	7	3	5	3	6
Naturkunde, Umweltschutz, Landschaftspflege	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Das Oldenburger Münsterland im Wandel	3	3	1	2	2	2	1	4	3	2	2	-	1
Berichte, Lebensbilder	9	4	5	8	5	7	7	3	6	3	6	3	3
Zusammen:	27	14	13	13	10	14	16	14	18	9	15	6	12

Anmerkungen:

- 1) Oldenburgische Volkszeitung Vechta (OV) vom 11.12.1919, Gründung des Heimatbundes f. d. Oldenburger Münsterland,
- 2) OV vom 9.3.1920, Heimatbund für das Oldenburger Münsterland,
- 3) OV vom 2.7.1922, Heimatbund für das Oldenburger Münsterland,
- 4) wie zu 3),
- 5) OV vom 8.12.1928, Vom Heimatbund und seiner Tätigkeit,
- 6) OV vom 26.7.1933, Tagung des Gesamtvorstandes des Heimatbundes,
- 7) OV vom 29.9.1933, Heimatbund im Dienste der Volkstumsarbeit,
- 8) OV vom 9.12.1933, Generalversammlung des Heimatbundes,
- 9) OV vom 27.3.1934, Vorstandssitzung des Heimatbundes und vom 20.4.1934, Die Brücke Volkstum und Heimat,
- 10) OV vom 24.8.1934, Die Gliederung des Reichsbundes Volkstum und Heimat in der Landschaft Weser-Ems,
- 11) OV vom 30.10.1934, Münsterländische Heimatbibliothek,
- 12) OV vom 11.6.1935, Volkstumsarbeit im Gau Weser-Ems,
- 13) OV vom 12.10.1935, Satzung des Heimatbundes,
- 14) OV vom 10.12.1949, Heimatgedanke und Heimatarbeit,
- 15) Protokoll des erweiterten Ausschusses des Heimatbundes, Kreisverein Vechta, vom 30.11.1949,
- 16) desgleichen, Protokolle vom 23.9.1950 und 28.2.1952, OV v. 11.12.1951,
- 17) desgleichen, Protokoll von der Vorstandssitzung am 30.5.1952,
- 18) desgleichen, Protokolle über Vorstandssitzungen am 10.1.1953 und 28.9.1954,
- 19) desgleichen, Protokoll über die Arbeitstagung am 5.11.1955 in Vechta,
- 20) desgleichen, Protokoll von der Arbeitstagung am 28.10.1956 in Dinklage,
- 21) desgleichen von der Arbeitstagung am 13.4.1960 in Vechta,
- 22) desgleichen von der Arbeitstagung am 16.6.1967 in Vechta,
- 23) OV vom 6.5.1970, Neuer Start mit neuer Aktivität,
- 24) Einladung vom 11.1.1972 von Franz Hellbernd, Vechta, Beirat im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland,
- 25) Münsterländische Tageszeitung Cloppenburg vom 29.1.1972, Ein Ausschuß jetzt neu gebildet,
- 26) OV vom 28.3.1973, Geschichtsausschuß traf sich in Vechta,
- 27) OV vom 25.4.1978, Historische Fakten besser auswerten,
- 28) OV vom 6.12.1980, Aktive heimatliche Forschungsarbeit,
- 29) OV vom 28.9.1981, Termine des Geschichtsausschusses

Dankeschön an Albert Pille und die Osteuropa-Hilfe

Ehemaliger polnischer Staatspräsident besuchte Steinfeld

Der Friedensnobelpreisträger und ehemalige polnische Staatspräsident Lech Walesa war vom 20. bis 23. Juni 1997 zu Gast in der Gemeinde Steinfeld. Walesa besuchte dabei Landwirt Albert Pille aus Schemde, dem er für seine Unterstützung in den vergangenen fünfzehn Jahren dankte. Pille hat gemeinsam mit vielen Helfern die „Osteuropa Solidarität“ aufgebaut, mit der in schwierigen Zeiten vielen Menschen in Polen geholfen werden konnte. Walesa, der von Prälat Henryk Jankowski (Danzig, Brigitten-Kirche) begleitet wurde, war auch offizieller Gast der Gemeinde Steinfeld.

Am Freitag (20. Juni 1997) steuerte Walesa im Rahmen seines Besuches zunächst den Hof Pille in Schemde an. Hier wurde er von Albert und Josefa Pille begrüßt. Der frühere Gewerkschaftschef der „Solidarnosc“, Staatspräsident und Friedensnobelpreisträger kennt Albert Pille und die seit 15 Jahren bestehende „Osteuropa-Solidarität“ von Beginn an. Walesa sagte zur Begrüßung: „Es waren früher schwere Zeiten in Polen. Es gab viele, die unseren Glauben zerstören wollten. Ohne solche Leute wie Albert Pille und seine Helfer hätten wir vieles nicht erreichen können. Sie haben etwas Besonderes gemacht für den Osten. Sie haben geholfen, daß die Mauer abgebaut wurde. Wir müssen der Welt zeigen, daß es solche Leute gibt.“

Beim Termin im Steinfelder Rathaus begrüßt Bürgermeister Herbert Kruse den hohen Gast aus Polen auch im Namen von Gemeindedirektor Peter Möllmann und Pfarrer Franz Ortman. Und er lobte den Lebensweg und die Leistungen Walesas: „Sie sind ein lebendiges Beispiel dafür, daß mit Mut und Ausdauer friedliche Reformen möglich sind. Hierfür möchte ich Ihnen meine Hochachtung aussprechen“.

Station 3 im Besuchsprogramm am Freitag: Eine Besichtigung der Firma Nordenia. Firmenchef Peter Mager hatte zusammen mit Gattin Liesel und dem früheren Steinfelder Pfarrer Joseph Uchtman den Anstoß zur Gründung der „Osteuropa-Solidarität“ gegeben und alle Bemühungen bis heute unterstützt. Dafür galt auch ihm der Dank Walesas.

Am Samstag (21. Juni 1997) ehrte die Gemeinde Steinfeld auf einem Empfang im Saal Overmeyer den polnischen Ex-Präsidenten und Friedensno-



Eintrag in das Gästebuch der Gemeinde Steinfeld: (v. l.) Gemeindedirektor Peter Möllmann, Prälat Henryk Jankowski, Lech Walesa, Bürgermeister Herbert Kruse, Albert Pille *Foto: Kathe*

belpreisträger. Gleichzeitig dankten die Gemeindeverantwortlichen zusammen mit über 100 geladenen Gästen aus dem gesamten Oldenburger Münsterland Albert Pille und seinen Mitstreitern für 15 Jahre unermüdlicher Arbeit in der Osteuropa-Hilfe.

Albert Pille wurde in diesem Zusammenhang von Prälat Henryk Jankowski aus Danzig mit dem „Großorden von St. Denis“ ausgezeichnet: „Sie sind der zweite Deutsche, der diesen Orden trägt“.

Steinfelds Bürgermeister Herbert Kruse würdigte anlässlich des Empfangs den Friedensnobelpreisträger Walesa als einen Mann, der „in einer Zeit, als in Polen das politische und wirtschaftliche Aus drohte, gegen alle Widerstände und staatlichen Unterdrückungsversuche den Mut bewiesen“ habe, von der Basis aus mit der Gewerkschaft „Solidarnosc“ ein ganzes Land aufzurütteln. Als Gewerkschaftler und Politiker habe Walesa großen Anteil am Zusammenbruch des kommunistischen Systems und damit letztlich auch am Fall der „Berliner Mauer“. Kruse begrüßte auch Prälat Jankowski als geachteten Wegbegleiter Walesas. Er sah den Besuch aus Danzig als „wichtigen Beitrag zur deutsch-polnischen Völkerverständigung“.

Albert Pille habe gemeinsam mit seinen vielen Helferinnen und Helfern überall dort geholfen, wo Hilfe dringend erforderlich war. Es sei ihm dabei immer um die Menschen und die Sache gegangen. Stellvertretend für alle Helfer erhielt Josefa Pille aus der Hand des Bürgermeisters anschließend einen Blumenstrauß.

Albert Pille selbst erinnerte an die Entstehung der Osteuropa-Hilfe Anfang der 80er Jahre auf Anregung des damaligen Steinfelder Pfarrers Joseph Uchtmann. Man habe bei den Hilfstransporten so manche schwierigen Situationen überstanden. Die Besuche in Polen seien aber auch zu einer „prägenden Lebenserfahrung geworden, die wir nicht mehr missen möchten“.

Pilles Dank galt allen Helfern der Osteuropa-Hilfe, allen Spendern und Unterstützern der Aktivitäten. Er rief dazu auf, das Werk nun gemeinsam fortzusetzen: „Dies tun wir seit 1991 in den Städten und Dörfern der westlichen Ukraine“.

Lech Walesa rief dazu auf, nach dem Ende des Ostblocks nun gemeinsam ein europäisches Haus zu bauen: „Wir haben gegen alle Widerstände bisher schon so viel erreicht. Nun ist es viel einfacher, ein einiges Europa zu schaffen. Ich glaube daran, weil ich an Sie glaube“.

Lech Walesa nutzte den Aufenthalt in der Gemeinde Steinfeld am Samstag noch zu einem Besuch des Gestüts Alwin Schockemöhle in Mühlen. Am Sonntag (22. Juni 1997) nahm er dann gemeinsam mit Prälat Jankowski am Festhochamt in der Steinfelder Pfarrkirche teil; am Montag reiste er von Steinfeld aus nach München weiter.

Euroschultage 1997 in Dänemark

Kinder aus dem Saterland berichten

Vom 9. bis 13. April 1997 nahm eine Gruppe saterfriesisch sprechender Kinder in Begleitung ihrer Lehrerinnen Frau Doris Kruse und Frau Johanna Evers sowie Frau Espeter vom Seelter Buund an der „Euroschule 97“ in Nordschleswig/Dänemark teil. Während dieser alle zwei Jahre in einem anderen Land stattfindenden Euroschultage treffen sich Kinder aus ganz Europa, die zu einer Sprachminderheit gehören, um sich näher kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Sie werden in Gastfamilien untergebracht. In diesem Jahr hatte die deutsche Minderheit in Dänemark das Programm vorbereitet. Neben den Kindern aus dem Saterland nahmen 12 weitere Gruppen an der Veranstaltung teil, u.a. Bretonen, Walliser, Schotten, Finnen, Iren, Ladinern, Slowenen, Friesen, Sorben. Neben der Eröffnungsfeier standen ein Schulbesuch mit Teilnahme am Unterricht in Grasten (Gravenstein), Spiele und Wettkämpfe (bei denen die vom Seelter Buund gesponserten Trainingsanzüge besonders gut zur Geltung kamen), Besichtigungen z.B. der Düppeler Schanze und des Sonderburger Schlos-



ses, eine regionale Festveranstaltung in Tingleff und ein feierlicher Abschlußgottesdienst auf dem Programm.

Der folgende Erlebnisbericht von zwei Teilnehmern gibt persönliche Eindrücke von dieser Fahrt wieder:

„Am 09.04.1997 starteten wir unsere „kleine Reise“ Richtung Dänemark (Tingleff). Unsere Reisegruppe bestand aus 18 Personen, davon waren drei als Betreuerinnen mitgefahren. Am Bahnhof wurden wir freundlich von einem der Organisatoren empfangen, der uns anschließend zur Sporthalle brachte, damit die Einteilung in die Gastfamilien erfolgen konnte. Somit wurde unsere Gruppe für's erste getrennt. Dabei ließ es sich nicht vermeiden, daß Freunde oder Geschwister getrennt wurden, was zu manchen Tränen führte. Die Traurigkeit verflieg aber schnell, sobald wir die Gastfamilien ein wenig näher kennengelernt hatten und merkten, daß wir herzlich willkommen waren. Bei den Gastfamilien wurden wir regelrecht verwöhnt. Auch hatten sie das Bedürfnis, unsere Geschichtskennntnisse mit einigen historischen Ereignissen aus Dänemark anzureichern. Während der Besichtigungsfahrten wurden wir ebenfalls großzügig mit Informationsmaterial versorgt; unsere besonders große Aufmerksamkeit verblüffte sogar unsere mitreisenden Aufsichtspersonen.

Wir besuchten auch deutsche Schulen, die überwiegend von Kindern der deutschen Minderheit in Dänemark besucht wurden. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg gab es deutsche Schulen in Dänemark. Nach dem verlorenen Krieg durfte jedoch in diesen Gegenden zunächst kein Deutsch mehr gesprochen werden, und die Schulen mußten geschlossen werden. Die deutschen Schulen, in denen wir untergebracht waren, waren alle sehr klein und überschaubar; es besuchen ca. 80 - 100 Kinder eine solche Schule. Die Klassengröße bewegte sich zwischen ca. 5 - 17 Kindern. Die kleinste Schule in Lunden hat z.Zt. tatsächlich nur eine Gesamtschülerzahl von 26.

Uns ist aufgefallen, daß die Menschen in Dänemark alle sehr freundlich sind. Auch sind sie sehr aufgeschlossen gegenüber ausländischen Gästen und gehen ohne Hemmungen auf sie zu. Unsere Gastfamilien haben auch jeden Spaß mitgemacht. Insgesamt haben Dänemark und seine Bewohner eine guten Eindruck bei uns hinterlassen, und wir können jedem empfehlen, einmal Dänemark zu besuchen.

In zwei Jahren wird die nächste Euroschule in Schottland stattfinden, worauf wir uns schon sehr freuen. Wir hoffen, daß das finanzielle Problem, das auf Grund der hohen Fahrtkosten entstehen wird, bis dahin gelöst werden kann, so daß wieder möglichst viele Kinder und Jugendliche teilnehmen können.“

Helmut Ottenjann

Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 1996/97

Dank der jährlichen Zuschüsse der Landkreise Cloppenburg und Vechta sowie der Oldenburgischen Landschaft konnte die Arbeit des Heimatbundes, Dachorganisation aller Heimatvereine des Oldenburger Münsterlandes, kontinuierlich und vielfältig fortgesetzt und ausgeweitet werden. Überaus förderlich für die Abwicklung der Verlagsgeschäfte, der Veranstaltungen und Organisationsabläufe aller Art erwies sich die neue Geschäftsstelle des Heimatbundes im ehemaligen „Wärter- und Kassenhaus“ des Museumsdorfes Cloppenburg in der Museumstraße 25, kostenlos zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Cloppenburg. Von dieser neuen „Heimatbund-Zentrale“ aus wurde der Vertrieb von 6.500 Jahrbüchern abgewickelt, hier fanden zahlreiche Vorstandstagen und Arbeitsgespräche statt; auch die zahlreichen Bildungsreisen des Heimatbundes (zweitägige Bildungsreise, Wanderfahrt, eintägige Studienfahrt), an denen im Jahre 1997 über 450 Personen des Oldenburger Münsterlandes teilnahmen, wurden hier kreiert und organisiert. Im kommenden Jahr hoffen wir im Heimatbundhaus eine größere Räumlichkeit für die ständig wachsende Buchverlagsarbeit einrichten zu können.

Das Heimatbundjahr 1996/97 wurde ausgefüllt durch Kontaktgespräche und Beratungen mit unseren zahlreichen Heimatvereinen, Heimatbund-Ausschüssen sowie verschiedenen Aussiedler-Vereinigungen unserer Region, mit Organisationsaufgaben der verschiedenen Heimatbundveranstaltungen wie Delegiertentag und Münsterlandtag und nicht zuletzt mit den Planungen zur Herausgabe neuer Publikationen.

Das von Werner Kuper mit Unterstützung von Mitgliedern des „Plattdütschen Krings“ des Heimatbundes erarbeitete Buch „Plattdütske Riemels för dit un dat in Familie un Dörp“ wurde 1997 in 2. Auflage verlegt. Die stete Nachfrage nach dieser Publikation unterstreicht einmal mehr, daß der Autor ein qualitativvolles Buch in der Sprache des hierzulande gesprochenen „Platts“ geschaffen hat. - Dank der Förderung der Landessparkasse zu Oldenburg, für die wir zutiefst dankbar sind, konnten durch den Heimatbund 1997 zwei weitere für die Geschichte des Oldenburger Münsterlandes höchst bedeutsame Buch-Monographien auf den Weg gebracht werden: Josef Möller, Krankheit und Tod in Barßel („Blaue Reihe“ des Heimatbundes), und Alfons Niemöller, Üm't Buurenhuus ümtau - ut freuere Tieten.

Münsterlandtag, am 26. Oktober 1996 in Steinfeld:

In der festlich geschmückten Großraumturnhalle der Gemeinde Steinfeld fand der ganztägige Münsterlandtag des Jahres 1996 statt; mit vormittags über 300 und nachmittags über 400 Teilnehmern aus dem ganzen Oldenburger Münsterland war er besser denn je zuvor besucht, sicherlich begründet in dem hohen Engagement der Gemeinde Steinfeld und einem attraktiven Redner- und Kulturprogramm. Wie seit Jahrzehnten üblich, wurde auf dem Münsterlandtag das neue „Jahrbuch 1997“, erschienen in einer Auflage von 6.500 Exemplaren, vorgestellt und ausgehändigt. Es hat wieder über 400 Seiten Umfang und enthält die verschiedensten Berichte zur Kultur-, Natur- und Wirtschaftsgeschichte dieser Region. - In ihrer Begrüßungsansprache würdigte Frau Präsidentin Kronlage Eigenart und Geschichte der „stein-reichen“ Gemeinde Steinfeld und führte dazu u.a. aus: „Überblickt man die über 800jährige Geschichte der Gemeinde Steinfeld, kann man sehen, daß es vor allem zwei Charaktertugenden waren und sind, die das Rezept dieses Aufstieges darstellen: Zum einen ist es der Hang zur Eigenständigkeit - schon um 1180 verabschiedeten sich die Steinfeldler aus dem Dammer Kirchsprengelverband und verselbständigten sich als Kirchsprengel und Gemeindekommune -, zum anderen ist es die gemeinschaftliche Eigenhilfe. Dort also, wo die Obrigkeit keine ausreichenden Hilfen in bedrückenden Situationen gewährte, griff man zur Selbsthilfe. Und dazu nur ein einziges, rühmliches Beispiel: Wegen des dürftigen Bodens und der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse gab es in Steinfeld besonders viele Auswanderer, Hollandgänger und Büsfahrer. Zur besseren Ausbildung und damit zur höheren Verdienstmöglichkeit der Büsfahrer, der Herings- und Walfänger, war im Jahre 1818 in Mühlen eine Nautische Schule, ein Schulzentrum für Seefahrer, gegründet worden. Das einzigartige Verdienst, die erste Seefahrtsschule des Oldenburger Landes ins Leben gerufen zu haben, gebührt also nicht den Barßelern oder Friesoythern, nicht den Elsflthern oder Brakern, sondern einzig und allein den Steinfeldern! Das Gebäude dieser frühen Nautikschule ist heute noch in der Gemeinde Steinfeld vorhanden, und - dies die große Bitte des Heimatbundes - sollte als Baudenkmal für die Nachwelt konserviert werden und erhalten bleiben. Also auch bezüglich der Oldenburger Nautikgeschichte gilt: Steinfeld ... die beste Adresse!“ Besondere Willkommensgrüße richtete die Präsidentin des Heimatbundes an die hohen Gäste: Herrn Parlamentarischen Staatssekretär Manfred Carstens MdB, die Landtagsabgeordneten Herrn Friedhelm Biestmann, Herrn Hans Eveslage sowie Frau Gabriele Groneberg, den Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Uwe Bartels, den Landrat des gastgebenden Landkreises Vechta, Herrn Clemens-August Krapp und die Vertreter des Landkreises Cloppenburg, Herrn Landrat Hans Große Beilage sowie Herrn Oberkreisdirektor Herbert Rausch, ferner für die Gemeinde Steinfeld, Herrn Bürgermeister Herbert Kruse und Herrn Ge-

meindedirektor Peter Möllmann. Den Hauptredner der Vormittags-Veranstaltung, Herrn Regierungspräsidenten Bernd Theilen, Reg.-Bez. Weser-Ems, hieß die Präsidentin in besonderer Weise mit folgenden Worten willkommen: „50 Jahre Niedersachsen - dies war für den Heimatbund Oldenburger Münsterland reichlich Anlaß, den Präsidenten des Regierungsbezirks Weser-Ems zu bitten, einige Gedanken zu dieser Thematik zu äußern. Zu unserer großen Freude hat sich Herr Regierungspräsident Theilen sogleich bereit erklärt, hier auf dem Münsterlandtag zugegen zu sein und eine entsprechende Ansprache zu halten. ... Auch und gerade in diesem Augenblick wiederholen wir bezüglich der virolenten Regionalisierungstendenzen in Niedersachsen, in Europa, unser ‚ceterum censeo‘: Die ‚Einheit in der Zweiheit‘ der beiden Landkreise Cloppenburg und Vechta, das Oldenburger Münsterland, wird gerade in einem größer werdenden Europa eine stete Herausforderung und unverzichtbare Wertigkeit bleiben. Es kann und darf uns nicht gleichgültig lassen, zu welcher der im Entstehen begriffenen Wirtschafts- und Verkehrs-Regionen unsere Landkreise Cloppenburg und Vechta sich einordnen oder zugeordnet werden. Bislang votierten die politischen Entscheidungsträger unserer Region eindeutig für ein geschlossenes Verbleiben in einer zu schaffenden Großregion Weser-Ems mit betonter Ausrichtung auf die Niederlande, den Großraum Bremen und auf das südlich angrenzende Nordrhein-Westfalen. Dies hätte auch den unübersehbaren Vorteil, daß historisch gewachsene Kern- und Kulturräume, wie Ostfriesland, Oldenburg - mit der Einheit des Oldenburger Münsterlandes -, Emsland und Osnabrück ungeteilt in ein größeres Ganzes integriert würden. Der ‚Heimatbund Oldenburger Münsterland‘ sowie der ‚Verbund Oldenburger Münsterland‘ sollten Garant dafür sein, die zukünftige Entwicklung des Oldenburger Münsterlandes als gemeinsames Anliegen aus eigener Kraft mitzugestalten, Mitbestimmungsrecht auszuüben und nicht ‚fremd bestimmt‘ zu werden.“ - Als Repräsentanten der Oldenburgischen Landschaft begrüßte Frau Kronlage den Vizepräsidenten der Oldenburgischen Landschaft, Herrn Hans Große Beilage, und sprach Dank und Anerkennung für die vielfältige und wirkungsvolle Unterstützung der Oldenburgischen Landschaft aus: „Bei der Durchsetzung hehrer Ziele ist es löblich, nach gleichgesinnten Mitdenkern und Mitstreitern Ausschau zu halten. Im Engagement um intensive Pflege und vielfältige Vertiefung regionaler Kulturtradition und historisch gewachsener regionaler Identität wissen wir die Oldenburgische Landschaft als natürlichen Bundesgenossen. In den weit gespannten Aufgabenkanon der Oldenburgischen Landschaft ist der Heimatbund Oldenburger Münsterland als ‚selbständige Fachgruppe‘ fest eingefügt und stets bestrebt, die untereinander abgestimmten ‚Schulaufgaben‘ erfolgreich zu erledigen. - Als zugehöriger Landkreis der gastgebenden Gemeinde Steinfeld übermittelte der Landrat des Landkreises Vechta, Herr Clemens-August Krapp, in seiner Ansprache Wünsche und Empfehlungen; er bemerkte: „Ich möchte mich beim Vor-

stand des Heimatbundes bedanken, daß er Pate gestanden hat bei der Gründung des ‚Verbundes Oldenburger Münsterland e.V.‘. Die beiden Landkreise Cloppenburg und Vechta werden auch in Zukunft in kulturellen und wirtschaftlichen Fragen durch das Oldenburger Münsterland eine regionale und überregionale Einrichtung haben, die die gemeinsamen Anliegen nach innen und außen vertreten soll. Der Begriff ‚Oldenburger Münsterland‘ wird immer populärer. Der Verbund präsentiert das Oldenburger Münsterland in vielfältiger Hinsicht als einen interessanten Landstrich für Wirtschaft, Handel, Handwerk, Fremdenverkehr und hebt die Landkreise Cloppenburg und Vechta überregional als ein Gebiet hervor, in dem es sich leben und arbeiten läßt, und in dem es sich lohnt, Investitionen zu tätigen. ... Wir müssen dafür sorgen, daß unsere kleineren Dörfer, Bauerschaften und Gemeinden nicht wegrationalisiert werden oder ausbluten. ... Wir wollen die Ressourcen in unseren Gemeinden, Dörfern und Bauerschaften nutzen. Dazu gehört, daß für Gebäude und Hofanlagen, die nicht mehr für die Landwirtschaft benötigt werden, Möglichkeiten aufgezeigt werden, sie anders zu nutzen. Wir hoffen, daß das eingebrachte Gesetz von Minister Töpfer den Bundestag und den Bundesrat passieren wird, um mit diesem neuen Baurecht neue Möglichkeiten von Investitionen in unseren Bauerschaften zu ermöglichen. Nur so kann es uns gelingen, bäuerliche Bausubstanz für Wohnungen, Gewerbe und Fremdenverkehr zu nutzen und dem Landwirt, der nicht mehr ackern will, eine zusätzliche Chance in unserem Raum zu geben, um so auf seinem Hof Arbeitsplätze zu schaffen. Landwirtschaft und Naturschutz sind eng miteinander verbunden.“ - In seiner Grußwort-Ansprache als Vertreter der Oldenburgischen Landschaft betonte Herr Landrat Hans Große Beilage: „In diesen Tagen veranstaltete die Oldenburgische Landschaft in Oldenburg ein Symposium mit überregionalem Rang zur Thematik der Kirchenfenster-Ausmalungen in den Kirchen des Oldenburger Landes sowie des Oldenburger Münsterlandes zur Zeit des Historismus. Die Ergebnisse der Fotodokumentationen und die Interpretationen in Wort und Schrift werden in einem Buch zusammengefaßt, wodurch ein neues Schlaglicht auch auf die Kulturgeschichte des Oldenburger Münsterlandes geworfen wird. Der Katholische Oldenburger Lehrerverein veröffentlichte 1965 erstmalig ein heimatkundliches Nachschlagewerk ‚Oldenburg‘; dies seinerzeit einzigartige Handbuch ist seit langem vergriffen. Daher hat sich die Oldenburgische Landschaft entschieden, zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Landesgeschichte solch ein lexikalisches Handbuch ‚Oldenburg‘ neu zu bearbeiten und alsbald auf den Büchermarkt zu bringen. Da die Oldenburgische Landschaft unlängst das Buch der skulpturalen Welt des Manieristen Ludwig Münstermann im Oldenburger Land während des 17. Jahrhunderts in vorbildlicher Text- und Fotodokumentation verlegen konnte, entschied sie sich nun, eine Buchveröffentlichung zur skulpturalen Welt der gleichen Zeitperiode für das Oldenburger Münsterland herauszubringen. Auch dieses Buch erhellt einen bedeutenden Ab-

schnitt des Oldenburger Münsterlandes zwischen Reformation und Katholischer Erneuerung im 17. und 18. Jahrhundert. All diese lobens- und unterstützenswerten Aktionen des Heimatbundes Oldenburger Münsterland sowie der Oldenburgischen Landschaft zeigen, daß jeder nach seinen Kräften und Intentionen im abgesprochenen Zusammenspiel Außerordentliches zu leisten im Stande ist. Das hier und heute bereits mehrfach angeklungene Motto ‚Gemeinsam sind wir stärker‘ gilt auch für die Kulturpflege insgesamt. Daher spreche ich meinen persönlichen Dank aus als Vorsitzender des ‚Verbundes Oldenburger Münsterland‘ wie auch als Vizepräsident der Oldenburgischen Landschaft sowohl dem Heimatbund Oldenburger Münsterland als auch der Oldenburgischen Landschaft.“ - Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens Niedersachsens hatte der Heimatbund den Regierungspräsidenten des Bezirks Weser-Ems, Herrn Bernd Theilen, um eine Ansprache zur Geschichte und Zukunft dieses Bundeslandes gebeten. Seine Ausführungen, die auf dem Münsterlandtag viel Beifall und lebhaftes Interesse und in der überregionalen Presse hernach ein weites Echo fanden, enthielten konkrete Aussagen und zukunftsweisende Analysen; er führte u.a. aus: „Gerade in der heutigen Zeit ist es nach meiner festen Überzeugung ganz besonders wichtig, die Erinnerung an diejenigen historischen Entwicklungen wachzuhalten, die unser heutiges Sein und Denken maßgeblich mitbestimmt und wesentlich geprägt haben. Deshalb ist auch der Oldenburger Landtag für mich weder eine vergessene Institution noch eine, die dem Vergessen unserer schnelllebigen Generation preisgegeben werden sollte. Die fast 100jährige Geschichte des Oldenburger Landtages ist auch ein unverrückbarer Teil dessen, was wir heute als niedersächsische Geschichte verstehen. Es ist nicht etwa nur eine regionale historische Belanglosigkeit in der nordwestlichen Ecke unseres Landes. Denn in der Entwicklung des Oldenburger Landes spiegelt sich die Geschichte Deutschlands und in manchen Epochenjahren sogar diejenige ganz Europas wider. Als die damals 34 Abgeordneten am 27. April 1848 zu ihrer 1. Sitzung zusammentraten, war dies die Geburtsstunde des Oldenburger Landtages. Dieses Parlament war damit ein Kind der sogenannten Märzrevolution. Es entstand dabei übrigens wesentlich später als die Landtage der drei anderen ehemaligen Bundesstaaten, aus denen dann später - 1946 - das heutige Niedersachsen gebildet werden sollte. - Der Oldenburger Landtag ist untrennbar mit dem Namen Theodor Tantzen verbunden. An ein Zitat aus der Rede von Theodor Tantzen, gehalten in der letzten Sitzung des ernannten Landtages des Landes Oldenburg am 6. November 1946, will ich hier erinnern. Theodor Tantzen führte damals aus: ‚Oldenburg ist seit der Erklärung des Generalleutnants Robertson vor dem Zonenbeirat kein selbständiger Staat mehr. Es bildet zusammen mit dem Land Hannover und dem Land Braunschweig den Staat Niedersachsen. Wir nehmen mit Trauer Kenntnis von dieser Tatsache. Wir lieben dieses Land.‘ Und später: ‚Schweren Herzens nehme ich Abschied von der Selbst-

ständigkeit des Landes. In dieser Selbständigkeit lag für jeden ein Maß von Freiheit.' Für mich sind die zuletzt zitierten Ausführungen nicht nur ein Ausdruck der Unterwerfung unter eine alliierte Entscheidung, sondern auch Ausdruck einer Einsicht in zwingende Notwendigkeiten angesichts eines bestimmten historischen Kontextes. Aber sie sind auch ein Appell an uns, die Erinnerung an Überkommenes wachzuhalten, weil sie ein Stück Identität und eben ein Stück Freiheit bedeuten. Ich meine, daß diese Überzeugung auch heute von brennender Aktualität ist. Denn auch wir müssen uns heute - weil die Wirtschaft, der Umweltschutz, die Kriminalität nationale Grenzen nicht mehr kennt - zu größeren Einheiten zusammenschließen. Ich denke dabei an das immer enger zusammenwachsende Europa. Aber wir dürfen bei dieser Entwicklung - die ich unterstütze - nicht vergessen, daß die Menschen ungeachtet solcher Zusammenschlüsse ihre Heimat in der Region haben, in der sie leben, in der sie zu Hause sind. Es war damals gewiß von bemerkenswert staatspolitischer Weisheit - Niedersachsen eben schon damals ein Land mit Weitblick -, in die vorläufige niedersächsische Verfassung eine Traditions Klausel aufzunehmen. Sie enthielt die Verpflichtung, die kulturellen und historischen Belange der ehemaligen Länder Hannover, Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe durch Gesetzgebung und Verwaltung zu wahren und zu fördern und die überkommenen heimatgebundenen Einrichtungen dieser Länder weiterhin dem heimatlichen Interesse dienstbar zu machen. Mich erfüllt es nach wie vor mit großer Freude, daß es gelungen ist, eben diese Vorschrift - als Artikel 72 - ohne jeden Abstrich und ohne jede Veränderung in die neue niedersächsische Verfassung zu übernehmen. Diese Vorschrift ist übrigens alles andere als eine unmoderne Traditions Klausel. Sie ist für mich vielmehr ein längst bewährtes Modell für die Sicherung heimatgebundener Einrichtungen und regionalen Denkens etwa im Zusammenhang mit einer zukünftigen Länderneugliederung, die ich ausdrücklich befürworte, weil der Gedanke des Föderalismus auf lange Zeit letztlich nur so effektiv gesichert werden kann. Auch in dieser Frage muß es heute wie damals 1946 eben die Einsicht in zwingende Notwendigkeiten geben. Diese Traditions Klausel hat nämlich insofern Modellcharakter als die eine - so möchte ich es einmal formulieren - gestufte Identität ermöglicht, also Oldenburger und Niedersachsen zu sein. 50 Jahre Niedersachsen - mit der maßgeblichen inzwischen fast berühmt zu nennenden ‚Verordnung Nr. 55‘ hat die britische Militärregierung damals Niedersachsen als neue politische Einheit entstehen lassen - dabei wohlwissend, daß die historischen Wurzeln dieses Landes weiter zurückreichen und daß das neu geschaffene Land durch die Art seiner Bewohner, durch seine gleichartige Struktur, Tradition und wirtschaftliche Geschlossenheit ein letztlich bereits organisch gewachsenes, zusammenhängendes Ganzes war. Kein Land entkommt seiner Geschichte und keiner entkommt der Politik. In Geschichte und Politik ist keine Frage endgültig beantwortet worden, aber auch keine

Illusion und keine Legende ist endgültig verloren gegangen. - Es mehren sich in unserer Zeit die Anzeichen, daß etwas an der Moderne zuende geht, altert und Nachmodernes in vielfältiger Form heraufdringt. Demokratie und demokratische Institutionen bieten keine absolute Zukunftsgewißheit - die gibt es ohnehin nicht, aber sie kann uns die Zuversicht vermitteln, daß es sich letztlich doch lohnt, auch in Zukunft immer wieder für die großen Ideen des vielleicht zuende gehenden Zeitalters - für die Grund- und Menschenrechte, für Gleichheit und Brüderlichkeit, für Einigkeit und Recht und Freiheit einzutreten und für sie zu kämpfen. Wer Katastrophen verhindern will, muß seismographisches Spürgefühl besitzen. Dieses entwickeln zu können, müssen wir uns täglich erarbeiten. Wir müssen uns in der Erkenntnis, in einer Phase des Übergangs zu leben, in besonderer Weise darum bemühen, im Rückblick auf die zurückliegenden 50 Jahre den Wesensgehalt der eigenen Epoche zu erkennen, um es uns zu erleichtern, die Keime für denkbare Fehlentwicklungen zu entdecken und rechtzeitig gegenzusteuern, soweit dies möglich ist. Das Zeitalter des Pluralismus, in dem alles und nichts richtig gilt, birgt neben vielfältigen Chancen auch außerordentliche, oft oberflächlich nicht erkennbare Gefahren, weil es dazu neigt, das Gemeinwohl dem Interesse des einzelnen zu oft unterzuordnen und die Bedingungen echter politischer Freiheit allzu oft aus den Augen zu verlieren. Eben diese Freiheit aber muß gerade in einer neuen Weltordnung, die eher eine Weltunordnung zu sein scheint und in der wir von explosiven und auch expansiv orientierten Brandherden umgeben sind, wieder engagierter verteidigt werden und zwar nach innen und außen. Viele Menschen scheinen heute unter einer größeren Verunsicherung und Zukunftsangst zu leiden als die Generation vor 50 Jahren. Dies birgt die Gefahr in sich, die Chancen zu vernachlässigen, die aus der eigenen Kraft erwachsen. Mit oberflächlichen Variationen der eingeübten Verhaltensweisen kommt man aber nicht aus der Klemme. Die Zukunft ist nur mit neuem Denken und neuen Einsichten zu meistern. ... Eine Einsicht kann auch darin bestehen, daß wir den 75. Jahrestag Niedersachsens in seinen heutigen Grenzen gar nicht mehr feiern werden, ganz einfach deshalb, weil Niedersachsen dann in einem Nordstaat aufgegangen ist. Ich glaube nicht, daß sich der föderale Staat Bundesrepublik Deutschland auf Dauer 16 Bundesländer leisten können. Das ist schlicht und einfach zu teuer! Bisher wurde jede Diskussion darüber schon im Keim erstickt. Doch in nicht allzu ferner Zukunft - da bin ich ganz sicher - wird sich das Ritual von 1946 wiederholen. Wie damals wird die Einsicht in die zwingende Notwendigkeit die Entscheidung erleichtern. Hätte eine solche Entscheidung Auswirkungen auf die Bürgerinnen und Bürger? Ich glaube: Nein! Allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die Regionen und die Regionalbehörden gestärkt werden. Die Regionalbehörden, wie z.B. die Bezirksregierung Weser-Ems, müssen noch mehr als bisher Serviceleistungen für ihre Kunden, also die Bürgerinnen und Bürger, die Betriebe und Organisationen

anbieten. Dann ist mir auch in einem Nordstaat um die Region Weser-Ems nicht bange. Aber es ist dann natürlich auch erforderlich, über Ländergrenzen hinweg in Regionen zu denken, wie dies z.B. mit der Zusammenarbeit zwischen Bremen und Niedersachsen und den vier nordost-niederländischen Provinzen im Rahmen der Neuen Hanse Interregio mit Erfolg begonnen worden ist. Der Weser-Ems-Raum muß deshalb seine zukünftige Position im Zeichen des europäischen Binnenmarktes bestimmen. Als Region mit gut 2 Mio. Einwohnern ist er vom gesamten Zuschnitt zu klein, um im Rahmen der sich herausbildenden europäischen Regionen künftig allein wettbewerbsfähig zu sein. Für den Weser-Ems-Raum zukunftsorientiert zu arbeiten, muß jedenfalls das Ziel aller politisch Handelnden sein, die eigene Stärke ist aber die beste Kraft. Und eine starke Regionalbehörde wie die Bezirksregierung Weser-Ems kann eben dazu beitragen, und damit, meine Damen und Herren, bin ich, wie versprochen, wieder in Oldenburg. Ich will diese Ansprache nicht zu einem Plädoyer für das Fortbestehen der Bezirksregierung nutzen. Lassen Sie mich nur eines sagen: Ohne eine starke Regionalbehörde kann ein Europa der Regionen nicht funktionieren. ... Ich wünsche dem Heimatbund Oldenburger Münsterland weiterhin gutes Gelingen.“ - In traditioneller Weise werden auf dem Münsterlandtag besondere Ehrungen vorgenommen, und im Jahre 1996 wurden für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement im Sinne des Oldenburger Münsterlandes ausgezeichnet: Die Ehrenmitgliedschaft des Heimatbundes wurde Herrn Helmut Göttke-Krogmann aus Kroge verliehen: „Als langjähriger Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Lohne hat er nicht nur seiner engeren Heimatregion, sondern dem gesamten Oldenburger Münsterland in vielfältigster Weise gedient, ob im kommunalpolitischen, sozial-caritativen, kirchlichen oder kulturellen Bereich. Stets zeichnete ihn hohes Engagement, vorbildhafte Geradlinigkeit, standfester Bekennermut und tiefwurzelnde Liebe zur Heimat aus. Glanzstück seiner Heimatforscher-Karriere ist die Gründung des Industriemuseums in Lohne, heute ein Museum mit fester Verankerung in der Region und überregionaler Ausstrahlung.“ - Herr Oberstudiendirektor a.D. Richard Haker aus Cloppenburg erhielt ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft verliehen: „Er war und ist auf dem weiten Feld der Heimat- und Kulturpflege mit außerordentlichem Engagement und großem Erfolg tätig. Durch seinen Beruf als landwirtschaftlicher Berufsfachschullehrer und später als Direktor der Berufsbildenden Schule mit der Landwirtschaft- und Kulturgeschichte des Oldenburger Münsterlandes bestens vertraut, leitete er ideen- und tatenreich jahrzehntelang den Heimatverein Cloppenburg wie auch den ‚Ausschuß für Geschichte im Heimatbund‘. Dies bedeutete tägliche ehrenamtliche Arbeit und Beschäftigung im Sinne einer allumfassenden, niveaувollen Kulturpflege. Konsequenter, einfühlsamer und innovativer bewältigte er alle Aufgabenbereiche.“ - Mit der „Goldenen Blume des Heimatbundes“ wurde Frau Anny Göttke-Krogmann aus Kroge ausgezeichnet: „Sie ist in ihrer engeren

und weiteren Region seit Jahrzehnten mit viel Idealismus und Kreativität tätig, um die bäuerliche Kultur und Eigenart zu erhalten und zu vermitteln. Auf diesen Gebieten hat sie in Schrift, Wort und Bild eindrucksvolle und bleibende Werte geschaffen sowie anderen zur Freude vermittelt. Für diese ihre gefühlsstarken und wertevermittelnden Botschaften an Mitmenschen aller Altersschichten möchten wir hohen Respekt und tiefen Dank durch die Verleihung der ‚Goldenen Blume des Heimatbundes‘ zum Ausdruck bringen.“ - Die Auszeichnung „Ehrentafel des Heimatbundes“ erhielten Herr Landwirtschaftsoberrat a.D. Alfons Schwerter aus Lohne: „Er hat in vielfältigster Weise die Landwirtschafts- und Kulturgeschichte des Oldenburger Münsterlandes erhellt und durch Wort und Schrift für gegenwärtige und zukünftige Generationen dokumentiert. In ebenso engagierter und ehrenamtlicher Weise war er als bester Kenner unserer Natur- und Kulturlandschaft für deren Erhalt unermüdlich tätig, ein Naturkundler und Heimatforscher mit Durchblick und Weitblick.“ sowie Herr Realschullehrer a.D. Josef Sommer aus Lohne: „Er ist ein profunder Kenner sowohl seines engeren Heimatraumes Lohne als auch der Geschichte des Oldenburger Münsterlandes insgesamt. Für das Jahrbuch Oldenburger Münsterland verfaßte er zahlreiche wichtige Beiträge, ebenso für die Schriftenreihen des Heimatvereins Lohne. Seit vielen Jahrzehnten ist er in besonders ambitionierter Weise als Vorstandsmitglied des Heimatvereins Lohne tätig.“ - Das beeindruckende „Nachmittags-Kulturprogramm“, in Eigenregie der Gemeinde Steinfeld hervorragend gestaltet, begann zunächst mit einer Kirchenbesichtigung, erläutert durch Herrn Pfarrer Ortman. Es schloß sich eine Rundfahrt in 10 Bussen durch die Gemeinde an. Dabei konnten die Heimatfreunde den Ort Steinfeld mit den Bau- und Gewerbegebieten ebenso kennenlernen wie das zweite Steinfelder „Zentrum“, den Ortsteil Mühlen. Die Fäden im Hintergrund zogen auf der Kulturprogramm-Veranstaltung der stellvertr. Bürgermeister, Herr Rudolf Timphus, auch Vorsitzender des Heimatvereins Mühlen, sowie Herr Stephan Honkomp, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Steinfeld. Rudolf Timphus war nicht nur der souveräne Conférencier des Nachmittags-Programms; er hatte auch die für jeden Kundgebungsteilnehmer ausliegenden kleinen Präsent-Findlinge bemalt, die die Heimatfreunde mit auf den Heimweg nehmen konnten. Der gemischte Chor „Eintracht Mühlen“, der Düwels-Geiger, die Tanzgruppe „Hacke Spitze“, die Heimatdichterin Maria Hartmann sowie der Kammerchor „Gloria“ präsentierten umfängliche, abwechslungsreiche Kulturangebote, so daß auch der Nachmittag in Steinfeld zu einem unvergessenen Erlebnis wurde.

Delegiertentag, am 8. März 1997 in Lohne:

Der Delegiertentag des Jahres 1997 begann am frühen Nachmittag zunächst mit einer ausführlichen Besichtigung der restaurierten Pfarrkirche St. Gertrud, kenntnisreich erläutert durch Herrn Dechant i.R. Anto-

nius Busch. Danach wanderten die Delegierten durch den attraktiv gestalteten Stadtkern Lohnes zum Industriemuseum, wo der Museumsgründer, Herr Helmut Göttke-Krogmann, Ehrenmitglied des Heimatbundes, durch eindrucksvolle Erläuterungen die derzeitige und zukünftige Gestaltung dieses jungen Museums kommentierte. Anschließend fand die Delegiertenversammlung in der „Alten Bauernschänke“ in Lohne statt. - Nach der Begrüßungsansprache des Lohner Bürgermeisters, Herrn Hans Diekmann, mit aufschlußreichen Ausführungen zum derzeitigen Entwicklungsstand der Stadtgemeinde Lohne, übernahm die Präsidentin des Heimatbundes, Frau Hildegard Kronlage, die Leitung der Versammlung; sie führte u.a. aus: „Der Heimatbund kann auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Ein besonderes Highlight war sicherlich die Inbesitznahme eines eigenen, ansehnlichen Heimatbundhauses in Cloppenburg, Museumstraße 25, das bestens dazu geeignet ist, die vor uns liegenden Aufgaben einer zeitgemäßen Heimatarbeit für unser Oldenburger Münsterland zu bewältigen und auszubauen. Lichtblicke der Heimatbund-Aktivitäten des Jahres 1996 sind sicherlich auch die stark frequentierten Wander- und Studienfahrten gewesen, zum einen in die Friesische Wehde und zum anderen in die nördliche Altmark und das südliche Mecklenburg. Unbestrittener Höhepunkt des Jahres 1996 war jedoch der Münsterlandtag in Steinfeld, der sowohl vormittags als auch nachmittags von unseren Oldenburger Münsterländern aus Politik, Wirtschaft und Kultur hervorragend besucht, in einmaliger Weise von den Steinfeldern ausgerichtet wurde und auf dem niveauvolle Ansprachen mit Zukunftsperspektiven gehalten wurden: Steinfeld ... die beste Adresse! Überaus erfreulich ist es aber auch, gleich vernehmen zu können, daß das ‚Jahrbuch Oldenburger Münsterland 1997‘ wieder an über 6.300 Leser ausgeliefert werden konnte; eine erfreulich hohe Akzeptanz für die Kultur-, Natur- und Wirtschaftsgeschichte unserer Region Oldenburger Münsterland. Nun gilt es für das Heimatbundjahr 1997 die richtigen Weichen zu stellen, die Vielfalt unserer Aktivitäten umzusetzen und neue Ideen und Verbesserungsvorschläge entgegen zu nehmen. Dafür ist der Delegiertentag das entscheidende Gremium des Heimatbundes. Zu diesem Lohner Delegiertentag 1997 darf ich Sie alle recht herzlich willkommen heißen. Gestatten Sie mir, daß ich eine Persönlichkeit in unserer Runde namentlich begrüße, und zwar den Landrat der gastgebenden Gemeinde des Landkreises Vechta, Herrn Clemens-August Krapp. Der ‚Heimatbund Oldenburger Münsterland‘ sowie der neu gegründete und schon auf vollen Touren laufende ‚Verbund Oldenburger Münsterland‘ sind organisatorisch und vollinhaltlich eine ersprießliche Symbiose eingegangen, alles zum Wohl unserer beiden Landkreise des Oldenburger Münsterlandes, Cloppenburg und Vechta. Wir wissen uns in allen Fragen, die das Image, die Wirtschaftskraft und das Kulturerbe des Oldenburger Münsterlandes voranbringen mit unseren Landkreisen und Landräten einig; in diesem Sinne wollen wir gern alle

notwendigen Anstrengungen unternehmen. Schwierig zu bewältigende Probleme liegen reichlich vor uns wie Arbeitslosigkeit, Ausländerthematik, hohe Verschuldung aller Kommunen etc.; aber gerade weil große Probleme und Entscheidungen vor uns liegen, ist ein verantwortungsvolles Miteinander förderlich, ja unumgänglich.“ - Nach der Begrüßungsrede der Präsidentin erfolgte der Jahresrückblick 1996 (bereits abgedruckt im Jahrbuch 1997) sowie der Ausblick auf das Heimatbundjahr 1997 durch den Geschäftsführer des Heimatbundes, Herrn Prof. Dr. Helmut Ottenjann. Mit allgemeiner Zustimmung wurden die Jahrestermine festgelegt und die unterbreiteten Vorschläge für bestimmte Aktivitäten gebilligt (zweitägige Bildungsreise in das Bundesland Brandenburg, Publikationsvorhaben, Aktivierung der Ausschüßarbeiten etc.). - Sodann erläuterte der Geschäftsführer den neu erstellten Haushaltsplan 1997 und der Schatzmeister, Herr Bernd Tepe, berichtete ausführlich über das Haushaltsergebnis 1996. Dies Zahlenwerk gliedert sich wie folgt: Die Einnahmen des Haushalts 1996 betragen 212.400,- DM, und in gleicher Höhe waren die Ausgaben. Wichtigste Einzelposten der Einnahmen 1997: Münsterlandpfennig durch die Gemeinden 12.000,- DM (1996: 12.199,65 DM), Zuschüsse der Landkreise Cloppenburg und Vechta zusammen 50.000,- DM (1996: 50.000,- DM), Zuschuß der Oldenburgischen Landschaft 20.000,- DM (1996: 17.500,- DM), Erlöse aus dem Verkauf der Jahrbücher 75.000,- DM (1996: 76.797,20 DM), Erlöse aus den Verkäufen sonstiger Schriften 11.000,- DM (1996: 11.165,54 DM). Wichtigste Einzelposten der Ausgaben 1997: Zuschuß für die Heimatbibliothek in Vechta einschließlich Verwaltung und Bewirtschaftung 5.500,- DM (1996: 6.500,- DM), Gehälter für Geschäftsführungsassistenten 25.000,- DM (1996: 24.740,87 DM), Geschäftsausgaben 13.000,- DM (1996: 12.449,30 DM), Geschäftsräume (Versicherung etc.) 3.500,- DM (1996: 3.080,- DM), Drucklegung des Jahrbuches 65.000,- DM (1996: 63.264,21 DM), Druckkosten weiterer Publikationen 13.000,- DM (1996: 15.622,70 DM), Kosten für Bildungsreise, Wanderfahrt und Studienfahrt in den Jahren der Haushalte 1996 und 1997: Einnahmen und Ausgaben in gleicher Höhe, kostendeckend. Der Schatzmeister, Herr Bernd Tepe, legte sodann den Prüfungsbericht der Jahresrechnung 1996 durch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta vor, in dem es u.a. heißt: „Dem Rechnungsprüfungsamt wurde ein Wirtschaftsplan in Form eines Haushaltsplanes vorgelegt. Um einen besseren Überblick über die Finanzen der Folgejahre zu erlangen, regt das Rechnungsprüfungsamt nochmals die Aufstellung einer mittelfristigen Finanzplanung an. Gleichzeitig sollte ein Höchstbetrag über Kassenkredite festgelegt werden. Die Umorganisation des Rechnungswesens auf ein EDV-Buchungsprogramm hat sich unseres Erachtens als zweckmäßig erwiesen. Die Jahresabschlüsse sind aufgrund der vorgelegten Unterlagen richtig errechnet. Die Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln wurden für die Ausgaben des Heimatbundes verwendet. Das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta hat keine Bedenken, wenn

der erstellte Abschluß als richtig festgestellt und für das Geschäftsjahr 1996 Entlastung erteilt wird.“ Dieser Entlastungsantrag erfolgte bei Stimmenthaltung der Betroffenen einstimmig. Auch der vorgelegte Haushaltsplan 1997 wurde bei getrennter Abstimmung einstimmig genehmigt. -

Laut Tagesordnung folgten die Einzelberichte der Ausschüsse:

Ausschuß für Geschichte: Herr Oberstudiendirektor Engelbert Beckermann, Vorsitzender des Ausschusses, berichtete: „Der Geschichtsausschuß wird am 12. März 1997 seinen 200. Historischen Nachmittag veranstalten. Aus diesem Anlaß wird eine kleine Dokumentation herausgegeben, in der die Presseberichte zu den letzten 50 Historischen Nachmittagen abgedruckt sind. ... Zu den Historischen Nachmittagen selbst gibt es zu berichten, daß die Besucherzahl weiterhin ansteigt; ein Rekord wurde erreicht mit der Exkursion in das ‚Golddorf Vrees im Hümming, an der 90 Heimatfreunde teilnahmen. ... Aus den Planungen für 1997 soll die Veranstaltung am 16.04.1997 in Molbergen herausgehoben werden, auf der das aktuelle Thema ‚Aussiedler‘ aufgegriffen wird.“ Auch auf ein neues Arbeitsfeld des Geschichtsausschusses machte der Vorsitzende aufmerksam: „Eine Arbeitsgruppe von knapp zehn engagierten Lehrern/innen hat sich vorgenommen, Unterrichtsmaterialien für die Schulen zum Thema ‚Aussiedler‘ zusammenzustellen. Dabei sollen die deutsche Siedlungen in Rußland im 18. und 19. Jahrhundert, das Schicksal der Deutschen in der SU im 20. Jahrhundert, aber auch die Lebensumstände deutschstämmiger Jugendlicher in der GUS heute und die Integrationsprobleme in der Bundesrepublik dargestellt werden. Der Geschichtsausschuß geht davon aus, daß die Integration dieser neuen Bevölkerungsgruppe noch über Jahre hinaus eine Aufgabe für unsere Region bleiben wird, und er möchte aus seinem Arbeitsfeld einen kleinen Beitrag dazu leisten.“ - Für die Arbeitsgemeinschaft für Genealogie innerhalb des Ausschusses für Geschichte berichtete Herr Fritz Bunge, daß „im vergangenen Jahr 8 Anfragen aus Amerika, 14 aus Holland und Belgien, 9 aus Polen, zwei aus Rußland sowie jeweils eine Anfrage aus Frankreich und Irland bearbeitet und beantwortet werden konnten. Bei den Anfragen aus den Ostgebieten handelte es sich überwiegend um Auskünfte über deutschstämmige Vorfahren in Verbindung zu Erbschaftsfolgen. Die größten Probleme werfen Anfragen ehemaliger polnischer Zwangsarbeiter/innen auf, die für ihre Rente Beschäftigungszeiten während der Kriegsjahre belegt haben möchten. Hierzu ein Beispiel: Frau Maria Sladowska aus Polen war von 1944 bis Kriegsende ‚auf Zwangsarbeit bei Mayer im Kreis Vechta. Bitte schicken Sie mir eine Bescheinigung für Rente.‘ Der ‚Mayer‘ konnte ausfindig gemacht und der Frau damit geholfen werden. ... Das Heft 2 der Roten Reihe ist neu aufgelegt worden, da die Erstausgabe von 1976 vergriffen war. Es handelt sich um die Wiedergabe des Seelenverzeichnisses der Pfarrei Lohne aus dem Jahre 1703. Die Schrift kann zum Preis von 9,80 DM bei der Arbeitsgemeinschaft bestellt werden.“ -

Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege: Herr Heinz Höppner, Vorsitzender dieses Ausschusses, berichtete, daß sich dieser Ausschuß seit März letzten Jahres dreimal getroffen habe: 1. am 21.03.1996 Treffen in Stapelfeld, Besuch des Regionalen Umweltzentrums, Thema: „Naturschutzprojekte im Landkreis Cloppenburg“, vorgestellt durch Johann Viets, Leiter des Naturschutzamtes; 2. am 01.06.1996 Exkursion, Besichtigung sanierter und renaturierter Schlatts bei Goldenstedt und Diepholz; 3. am 25.08.1996 Exkursion, Thema: Feuchtwiesenschutz und -pflege in der Dümerniederung mit Besuch der Niedermoorversuchsflächen am Schäferhof. Der Ausschuß plant für das Jahr 1997 folgende Aktivitäten: Treffen im Forsthaus Herrenholz, Thema: Neuorganisation der Forstämter in Niedersachsen und Information zum aktuellen Zustand des Herrenholzes; Exkursion ins Hahnenmoor, Thema: Landschaftspflege mit Schafen am Beispiel der Moorrenaturierung; Exkursion Bisseler Sand/Sager Meer, Thema: Verbesserung der Gewässergüte durch Schilfpolder; Naturkundliches Seminar zum Thema Ökologie der Kleingewässer; Informationsveranstaltung für die Heimatvereinsvorsitzenden zum Thema Umweltschutz und Landschaftspflege in der Gemeinde. Was können die Heimatvereine dazu beitragen? -

In Vertretung des Vorsitzenden des Ausschusses für Naturkunde berichtete Herr Franz Hericks über die Ausschußarbeit: „Das besondere Interesse galt zunächst den behördlichen und privaten Planungen für die Komplexe ‚Dammer Klärteich mit Halde‘ und dem ehemaligen Flugplatz Wittenfelde. Der Ausschuß ist bemüht, gerade diese beiden Räumlichkeiten, die sich durch ihre Artenvielfalt und Seltenheit der Flora und Fauna besonders auszeichnet, der Nachwelt zu erhalten. In vielen Gesprächen und Schriftwechseln mit verschiedenen Behörden wurde der überaus wertvolle Charakter dieser sehr individuellen Naturräume dargelegt, und für beide Bereiche wurden von Mitgliedern des Naturkundeausschusses Bestandserhebungen erarbeitet. ... Am 27.07.1996 wurde das Markatal bei Markhausen erkundet. Für den insektenkundlichen Teil war Herr Ludger Frye aus Lohne verantwortlich, der hier erstmals die Leitung einer Exkursion des Naturkundeausschusses übernahm und diesen Nachmittag zu einem großen Erlebnis für alle Teilnehmer gestaltete. Es konnte eine Schmetterlingsart gezeigt werden, die es in diesem Raum früher nicht gab. Das heißt, daß die Arealgrenzen dieser Art verschoben werden müssen. ... Ein ungeahnter Erfolg war auch die Pilzführung am 12.10.1996 unter der Leitung von Herrn Heinrich Hartong. Die Teilnehmerzahl war so groß, daß unbedingt über weitere Pilzführungen nachgedacht werden muß. Insgesamt kann der Ausschuß berichten, daß gerade im Jahr 1996 ein sehr großes Interesse und eine erfreuliche große Teilnehmerzahl bei den Exkursionen festzustellen war.“ -

Der Vorsitzende des Ausschusses für Auswandererkontaktpflege, Herr Franz-Josef Tegenkamp, konnte am Delegiertentag persönlich nicht anwe-

send sein, da er zu diesem Zeitpunkt wegen der Auswandererkontaktpflege in den USA weilte. In seinem schriftlichen Bericht betonte er, daß im vergangenen Jahr durch den Ausschuß wiederum zahlreiche schriftliche Anfragen nach Informationen über ausgewanderte Vorfahren oder evtl. noch ortsansässige Verwandte beantwortet werden konnten. Auch aus dem Raum Südoldenburg gab es vier Anfragen nach dem möglichen Verbleib von ausgewanderten Personen in den USA. Ferner wurden im Jahre 1996 insgesamt 14 Personen, die alle aus dem US-Bundesstaat Illinois stammten, während ihres Besuchs in Lohne betreut. In allen Fällen gelang es, die Herkunftsorte der Vorfahren festzustellen und teilweise auch, den Kontakt zu entfernten Verwandten herzustellen. Das früher bereits mehrfach angesprochene Projekt zur Aufarbeitung der Geschichte der deutschen Siedlung Teutopolis in Illinois und der Herkunft der deutschen Siedler dort wurde fortgeführt. Es konnten wiederum einige Aus- bzw. Einwanderer identifiziert werden. Während seines Aufenthaltes in den USA wird sich Herr Tegenkamp bemühen, Kopien der Kirchenbücher der katholischen Pfarrgemeinden zu erhalten, um durch deren Auswertung die Lebensdaten der Siedlerfamilien zu ergänzen und um so einen Überblick über die Besiedlung eines bis dahin weithin unbesiedelten Raumes zu bekommen. Diese Studienfahrt wurde vom Heimatbund entsprechend bezuschußt. Im April 1997 wird der Ausschußvorsitzende im Rahmen einer Vortragsreihe der „Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde“ in Oldenburg einen Dia-Vortrag zum Thema Auswanderung aus Südoldenburg halten; er will am Beispiel einer Gruppe von Auswanderern aus dem Kreis Vechta die bisher gewonnenen Erkenntnisse darlegen.-

Für den Ausschuß „Dei Plattdütsche Kring“ berichtete der Vorsitzende, Herr Werner Kuper, folgendes: „Mit use Kring-Lüe, dat sind 34, draopt wi us dreimaol in 't Johr. 1. Dei Sülwern Schläödel, dei vergräpen wör, is noch vör Wiehnachten 96 inne 2. Uplaoge rutbröcht worn. Besten Dank an den Heimatbund-Vörstand! Alfons Niemöller heff inne Tüskentied Texte un Biller för ein neiet Bauk tauhoopestellt. Dat hett ‚Rund um 't Buurnhuus‘. Ick hoff, daß dat boll drückt wern kann. 2. In 'n Juni 1996 hebbt wi us mit den Kring in Krauge (Kroge-Ehrendorf) draopen un dor einen Gang maakt, um dat Dörp un siene Geschichte kenntaulern. Dor-nao hebbt us Ex-Börgermester Helmut Göttke-Krogmann un siene Frau Anny ehrn schönen Gorn un dat Huus wiest un us vertellt, wo sei sich uck vandaoge noch för Heimat un Spraoke insetten daut. 3. In 'n Oktober 96 sünd wi in 'n Ollen Schniederkraug tausamenkaomen. Dor güng dat um plattdütsche Geschichten un Gedichte tau dat Thema ‚Winter, Advent un Wiehnachtstied‘. Wi plaont, dei Saoken ut 'n Ollenborger Münsterlann' tau sammeln un dorvan ein Bauk tau maoken. Wi rächt dormit, dat wi dat bet taun Harwste 1998 uppe Riege kriegt. 4.⁴ An 'n 19. März 1997 sünd wi weer bi 'nänner. Dor geht dat um plattdütsche Näämens för Bööme, Strüüker, Ackerplanten und Blaumen un uck um dei Schnäcke

un Spräkwöer, dei mit Planten wat tau daun hebbt. 5. In 'n Sommer 1997 willt wi in Harmen in 'n Rasthof Oldenburger Münsterland tausamenkaomen. Nao einen Rundgang willt wi wat äöwer dat olle Gaut Harmen (dat is ja nu dei Rasthof) gewohr wern. 6. Taun Plattdütschen Läsewettbewerb: Dat dei plattdütsche Spraake inne Schaulen fördert wern schall, is van 't Niedersächsische Kultusministerium siet John vörschrieben. Dör is uck för jede Schaul, wenigstens in usen Bezirk, ein Platt-Obmann fastesett't worn. Wi bruukt baobendem aower för jeden Landkreis einen Schaulraot un einen Schaulmester, dei sick üm Platt inne Schaulen kümert un helpen käänt, un dat nich bloß dann, wenn 't alle twee Johr mit den Wettbewerb losgait. ... Bet 1994 heff in 'n Kreis Vechte 12 Johre lang eine AG ‚Plattdütsch un Schaulen‘ bestaohn, dei prima klappde un wor anne 50 Schaulmesters mitmaakt hebbt. Alfons Niemöller har dat leit. Disse AG giff 't nich mehr. Sowat wör in jeden Kreis nödig. Dat wör gaut, wenn use Heimatbund sick tausamen mit dei Ollenborgsken Landschaft un Regierungsdezernent Boyn äöwerleggen dön, wat dor för Platt inne Schaulen tau maoken is un off nich in jeden Kreis för Schaulmesters eine freiwillige Platt-AG weer uppe Beine stellt wern kann. ... Dei Schaulen inne beiden Gemeinden Damme un Nienkiärken, wor die Lue ja 'n ännern Tungenschlag küert at wi hier, hebbt dat mit den Plattdütschen Wettbewerb nich so licht. Dor fählt faoken passende Läsertexte. Dorüm hebbt wi us mit Clemens Jans-Wenstrup, Karl-Julius Thamann, Josef Fangmann un noch 'n poor ännere Heimatfrünn draopen. Wi sünd dorbi, 5 Texte in Damme un 5 Texte in Nienkiärkener Tungenschlag farigtaumaoken. Aale Schaulen in beide Gemeinden kriegt disse Texte tauschiedt. 7. Dat use Kring-Lue uck weer mit Plattdütsch bi 't nächste Johrbauk un bi dei Wiehnachtssieten inne OV un inne MT mitmaoken daut, verstaiht sich van sülwes. Uck dei Arbeit an 't plattdütsche Wöerbauk för 't Ollenborger Münsterland gait wieder. 8. Ick heff vör kotten mit Hülpe van use Kring-Lue 55 plattdütsche Huusinschriften ut Süddollenberg tausamestellt. Dat giff sicher noch 'n Riege mehr dorvan. Ick wüdd mi frain, wenn Gi vanne enkelten Heimatvereine mi noch 'n poor wiedere taustüern kunnen, besünners ut 'n Kreis Cloppenburg. Wenn einer 'ne plattdütsche Huusinschrift bruukt, kann ick üm dormit villicht helpen.“ - Redaktionsausschuß „Jahrbuch Oldenburger Münsterland“: Herr Heinz Strickmann erklärte, daß das Jahrbuch 1997 in einer Auflage von 6.500 Stück gedruckt wurde. Die Seitenzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr (376) auf 424 erhöht. Der Preis von 15,- DM konnte aber gehalten werden. Es wurden bislang rund 6.300 Jahrbücher abgesetzt. Davon gingen in den Landkreis Cloppenburg 3.064 Exemplare und in den Landkreis Vechta 2.634. Die anderen Bücher verteilen sich auf die umliegenden Landkreise und andere Interessenten. Herr Strickmann führte weiter aus, daß die Beiträge von Hermann Gerdes und Elvira Schöner zur Aussiedler-Problematik und von Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst über Erwerbsstruktur

und Arbeitslosigkeit im Oldenburger Münsterland besondere Beachtung gefunden hätten. -

Ausschuß für Kontakte zwischen den alten und neuen Bundesländern: Herr Josef Moorbrink, Vorsitzender dieser Ausschusses, berichtete: „Im Jahre 1996 fand in Schönwalde (neue Bundesländer) die dortige 650-Jahr-Feier statt, und dazu wurde als sichtbares Zeichen der Verbindung der Orte Schönwalde und Thüle eine 6 m hohe Stiel-Eiche mit einem Spezialanhänger nach dort gebracht und auf dem dafür vorgesehenen Platz eingepflanzt. Erschienen waren Amtsdirektor Dr. Markus Grunewald vom Amt Unterspreewald sowie der ehemalige Bürgermeister Georg Graf. ... Die Jagdhornbläsergruppe aus Schönwalde wird am 30./31. August 1997 nach Thüle kommen und anlässlich des 40jährigen Bestehens des Bläsergruppe des Hegerings Friesoythe und des Kreisbläsertreffens in der Pfarrkirche St. Marien in Friesoythe die Hubertusmesse blasen. Der gute Kontakt wird dadurch weiter ausgebaut. Vielleicht schafft man das auch mit anderen Vereinen. ... Die Kontakte zu verschiedenen Orten in den neuen Bundesländern stellen sich immer wieder als schwierig heraus. Diskussionen über Arbeitslosigkeit, hohe Kosten für Kindergärten und Lebensmittel, schlechtere Löhne gegenüber dem Westen und viele andere Themen sind das stets beherrschende Thema bei Gesprächen mit uns aus den alten Bundesländern. Von Thüle aus werde ich jedenfalls nicht locker lassen und die Kontakte zu Schönwalde weiter festigen. Auch werde ich andere ermuntern, die Kontakte zu unseren Mitbürgern weiter freundschaftlich zu gestalten.“ - Frau Präsidentin Frau Kronlage bedankte sich namens des Heimatbundes bei allen Ausschuß-Vorsitzenden und deren Mitgliedern für die vielfältig geleisteten Arbeiten und ermunterte sie, diese auch im kommenden Jahr kreativ und konsequent fortzuführen.

Bildungsreise, am 3. Mai 1997:

Der Heimatbund hat ab dem Jahre 1997 sein Standard-Kulturprogramm erweitert und führt nunmehr eine mehrtägige Bildungsreise durch. Dies neue Angebot erlebte eine rege Nachfrage, denn über 145 Personen nahmen in drei Bussen an dieser zweitägigen Fahrt teil. „Auf den Spuren Fontanes und Bismarcks“ durchquerten die Oldenburger Münsterländer die Mark Brandenburg sowie die Uckermark. Hauptbesichtigungsziele waren die Städte und Stätten: Neuruppin und Rheinsberg, Stechlin-See und Templin, Sanssouci, Wust und Schönhausen. Die Presse berichtete hernach ausführlich über diese eindrucksvolle Bildungsfahrt und schrieb u.a. „Wie immer würzten Organisationsleiter Helmut Ottenjann und die anderen zwei Reiseleiter, Benno Dräger und Heinrich Hachmöller, ihren Begleitern die Fahrt mit Wissenswertem zur geschichtlichen Epoche Bismarcks und seines Zeitgenossen Fontane, sowie dessen Gedichten und Erzählungen. ... Ebenso wie Bismarcks Geburtsort Schönhausen wird dem Örtchen Wust vor der Heimreise noch ein Blitzbesuch abgestattet. Wust gehörte 800 Jahre

der Familie von Katte. Die Gruft der kleinen Dorfkirche birgt Särge derer von Katte, auch den von Hans-Hermann, dem besten Jugendfreund Friedrichs des Großen. Anders als die meisten anderen hat Ortspfarrer Karl-Heinz Stefan kein Mitleid mit dem für die Fluchtpläne seines prinzlichen Freundes enthaupteten Hans-Hermann von Katte: ‚Er war kein Opfer, sondern hatte einen militärischen Eid geschworen, den er brach.‘ Dies rief den Widerspruch mancher Fahrtteilnehmer hervor. - Auch wenn der zweitägige Trip in die Mark Brandenburg ganz schön anstrengend war, so können doch alle nur Heinrich Battermann zustimmen, wenn er sagt: ‚So viel zu sehen und zu hören gibt es nur, wenn man mit dem Heimatbund unterwegs ist.‘

Wanderfahrt, am 14. Juli 1997:

Die diesjährige Wanderfahrt des Heimatbundes (Leitung: Prof. Dr. Helmut Ottenjann) führte in die Region „Stadt und Umland von Lingen an der Ems“, und zwar mit 143 Personen in drei Bussen (Busreiseleiter/in Frau Irmgard Krapp und Ob. Stud. Rat Benno Dräger). Fundiert geschichtskundige Stadtführerinnen erklärten die Sehenswürdigkeiten der an historischen Denkmälern überreichen Stadt Lingen: das „kleine aber feine“ Rathaus am Markt, die baukulturell beeindruckenden Kirchen der drei christlichen Konfessionen, die stolzen zweistöckigen Bürgerhäuser des 17. bis 19. Jahr-

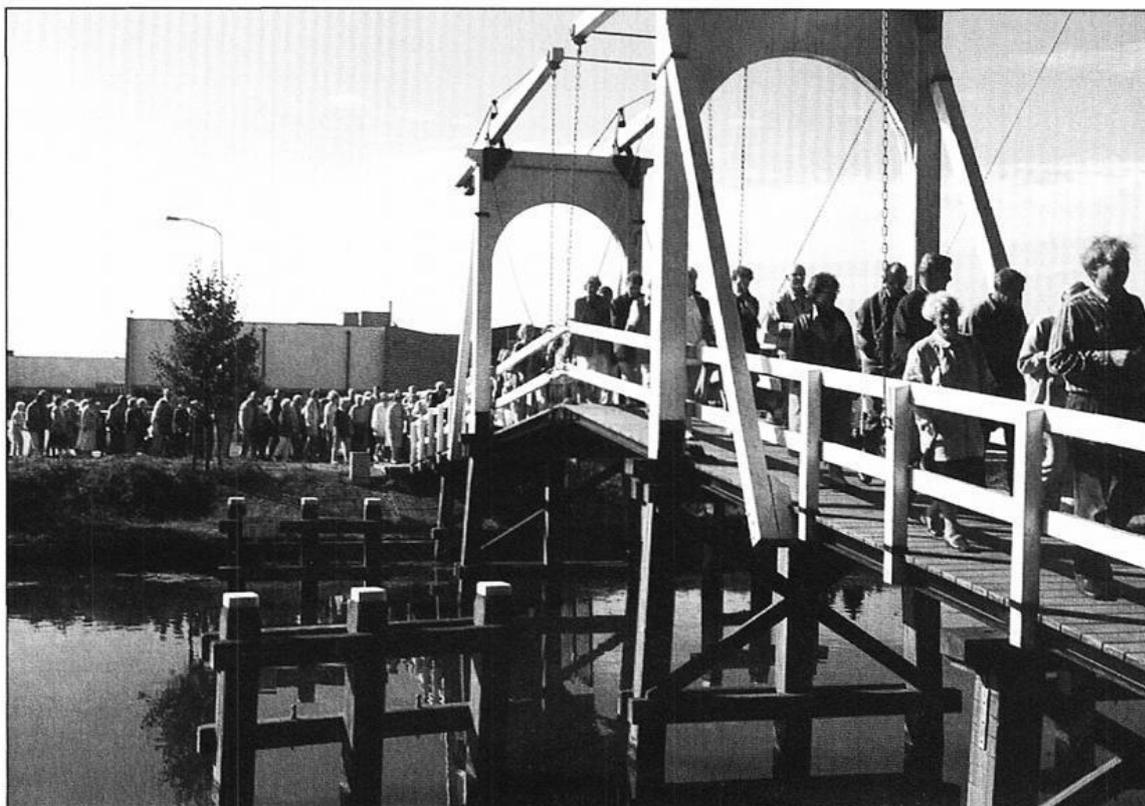


In kleinen Gruppen wurden die Wanderfahrt-Teilnehmer sachkundig durch die Stadt Lingen geführt, hier auf dem historischen Marktplatz vor dem „alten Rathaus“ (1669)

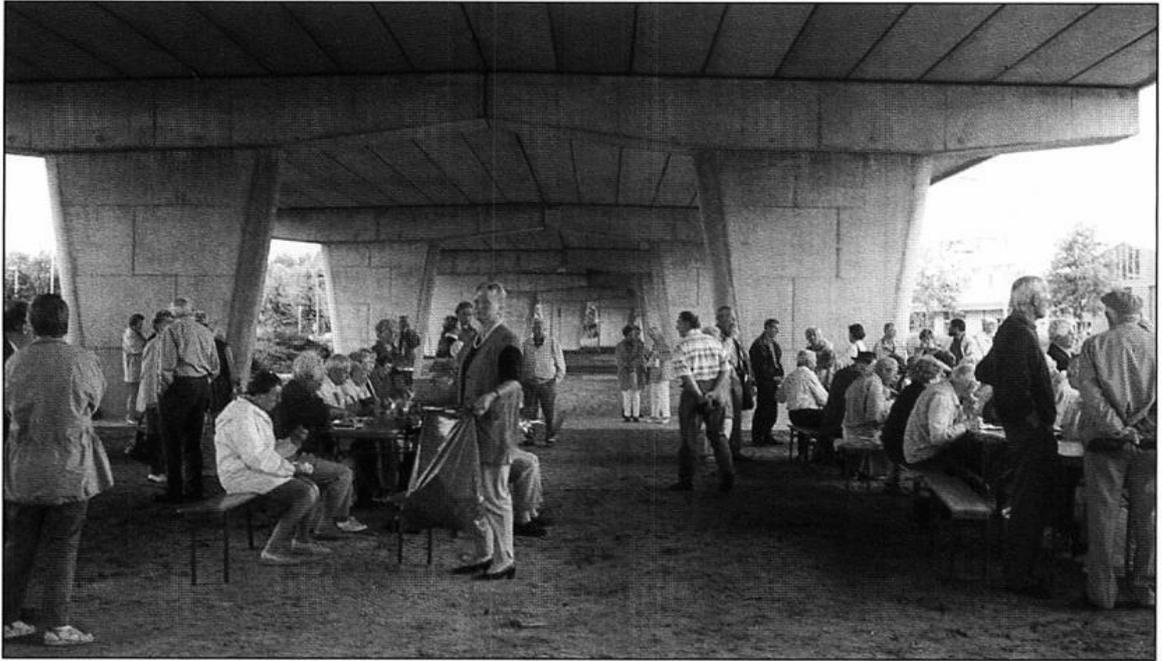
hunderts. Die Stadtführungen erlebten einen Höhepunkt durch die eingehende Besichtigung der Sonderausstellung „300 Jahre alte Universität Lingen“ im Emslandmuseum. Ein weiterer Höhepunkt der Wanderfahrt sollte am Nachmittag die Schiffsreise auf der Ems von Lingen-Hanekenfähr in Richtung Salzbergen sein, aber graue Wolken und ständiger Regen trübten die Aussicht in das weit gestreckte Emstal, nicht jedoch die gute Stimmung an Bord; denn in diszipliniertem Wechsel konnte jeweils die Hälfte der Fahrtteilnehmer Kaffee und Kuchen unter Deck, geschützt vor Nässe, genießen, während die anderen in dieser Zeit auf dem regennassen offenen Deck die Ems-Landschaft, intakte grüne Natur sowie Störche, Fischreiher und die „Schwarz-Bunten“ beobachten konnten. Die Rückreise in „trockenen Bussen“ führte in West-Ost-Richtung durch die alte Grafschaft Lingen, vorbei an Lengerich und Handrup. Über Menslage und Quakenbrück erreichten die „Wanderer“ fast zur angegebenen Zeit ihre Heimaterde Cloppenburg und Friesoythe, Vechta und Lohne.

Studienfahrt, am 30. August 1997:

Mehr als 170 Oldenburger Münsterländer - in drei Bussen - beteiligten sich an der Studienfahrt 1997 in die niederländischen Provinzen Groningen und Drenthe (Organisation und Busreiseleitung: Prof. Dr. Helmut Ottenjann,



Über die Zugbrücke ging es in die Stadt Appingedam; vorne: Reiseleiter Ob. Stud. Rat Benno Dräger



Mittagsrast im „Brücken-Restaurant“ unweit von Groningen

Frau Irmgard Krapp, Ob. Stud. Rat Benno Dräger). Mit diesen Regionen ist die Geschichte des Oldenburger Münsterlandes auf vielfältige Weise verflochten. Das erste Besichtigungsziel der Studienfahrt war das baukulturell imposante Städtchen Appingedam (13.000 Einwohner), neben der Stadt Groningen eine der zwei mittelalterlichen Städte in der Provinz Groningen. Von hier führte die Studienreise weiter ins nahegelegene Delfzijl am Dollart. Vom hohen Deich der Industrie- und Hafenstadt bot sich ein landschaftlich reizvoller Blick über die Dollart-Region bis hin zu den Küsten der ostfriesischen Krummhörn. Zweites Hauptbesichtigungsziel dieser Tagesreise stellte die traditionsreiche Provinzhauptstadt Groningen dar, seit 1614 Sitz einer Universität und anderer Forschungsinstitute sowie eines katholischen Bischofs. Im Stadtkern hat Groningen entsprechend seiner facettenreichen Geschichte und wirtschaftlichen Prosperität beeindruckende Denkmäler sowohl aus mittelalterlicher Zeit als auch aus frühneuzeitlichen Perioden vorzuweisen, wie Kirchen, Bürgerhäuser, Verwaltungsgebäude und Museen. Beeindruckender Höhepunkt der Groninger Stadtbesichtigung war fraglos der Besuch des neuerbauten Groninger Museums. Majestätisch wie ein Schiff liegt dieses Museum im Wasser, direkt gegenüber dem Hauptbahnhof. In den Medien wurde es bereits mehrmals als das „aufsehenerregendste Museum der Niederlande“ beschrieben: ein beeindruckendes Schauspiel auffälliger Farben, Formen und Materialien, mit dem großen goldenen Turm als Mittelpunkt. Die Rückreise führte durch die Provinz Drenthe entlang dem nord-süd-ausgerichteten sogenannten „Hondsrug“, gewissermaßen der Hümmling der Niederlande und wie im

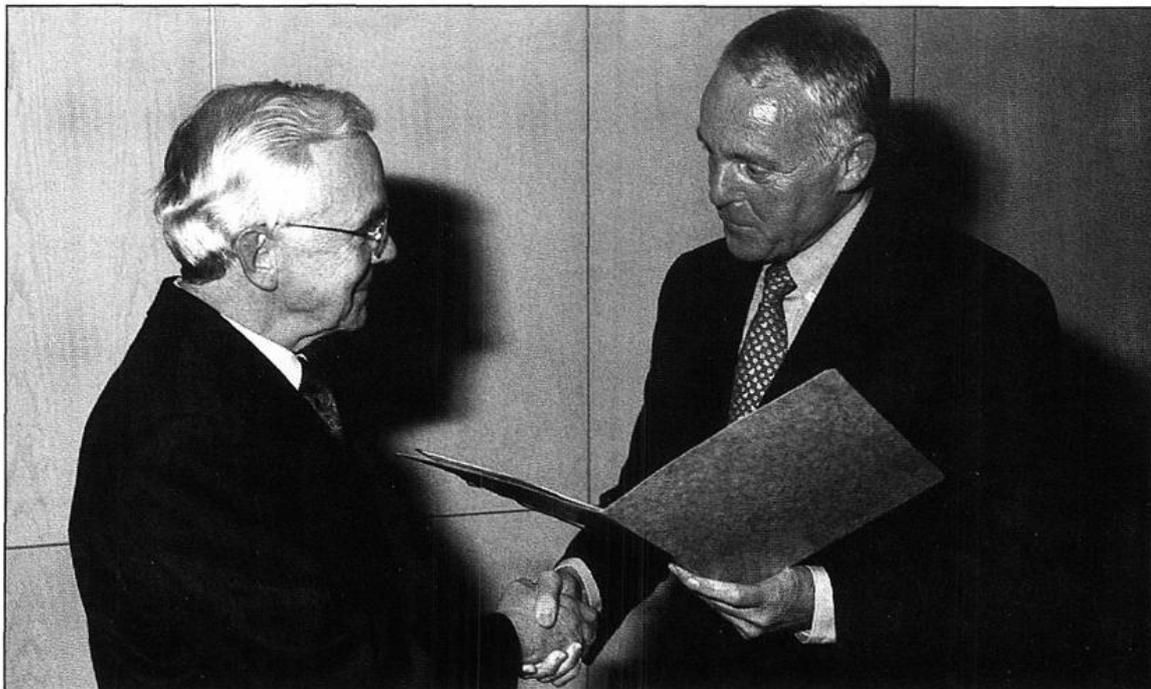
Emsland strukturiert durch Eschdörper, Heide- und Moorstreifen sowie kleine Bauernhäuser in „niederländisch-niederdeutscher“ Bauweise. Wie im Weser-Ems-Gebiet und auch im Oldenburger Münsterland gibt es auf diesem höher gelegenen Geestrücken eine Vielzahl eindrucksvoller Großsteingräber aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. Geb. In Borger, dem letzten Fahrtziel, präsentierte sich das größte „Hünengrab“ der Niederlande (Länge 22 m mit insgesamt 47 erhaltenen Steinen). - Fazit der Presse (Walter Zurborg - OV/MT): „Wieder einmal hervorragend organisiert; Dank auch an die Reiseleiter für hervorragende Erläuterungen während der Fahrt und schließlich Dank allen Helfern und besonders allen drei Busfahrern, die die Heimatfreunde sicher nach Südoldenburg zurückbrachten.“

Fotos: Helmut Ottenjann, Cloppenburg

Uwe Meiners

Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches Freilichtmuseum 1996

Einen Rückblick auf das Museumsjahr 1996 zu beginnen, ohne an den 15. Mai zu denken, käme dem Ausblenden eines wichtigen Datums in der Geschichte des Museumsdorfes gleich. An diesem Tag nämlich wurde der langjährige Direktor des Museums, Prof. Dr. Helmut Ottenjann, 65 Jahre alt. Ihm zu Ehren fand am 17. und 18. Mai ein zweitägiges Kolloquium unter dem Titel „Dinge und Menschen“ statt, an dem zahlreiche Fachkolleginnen und -kollegen aus dem In- und Ausland teilnahmen. Der Landkreis Cloppenburg hatte dazu seinen Vortragssaal zur Verfügung gestellt und war zugleich Ausrichter der offiziellen Verabschiedungsfeier des Jubilars am Abend des 17. Mai 1996. „Helmut Ottenjann“, so brachte es Ministerialrat Prof. Dr. Hans-Günter Peters in seiner Laudatio zum Ausdruck, „hat Konzepte gehabt, er hat sie durchgesetzt mit Verstand, Lebensfreude und Einsatz“. Dem ehemaligen Leiter des Niedersächsischen Freilichtmu-



Verabschiedung des Ltd. Museumsdirektors Prof. Dr. Helmut Ottenjann durch den Regierungspräsidenten Bernd Theilen am 17. Mai 1996

seums gebührt wahrlich uneingeschränkte Anerkennung für mustergültige Forschungs- und Museumsarbeit von mehr als dreißig Jahren. Dafür gilt ihm unser aufrichtiger Dank, verbunden mit einem herzlichen „Glückauf“ für den nächsten schaffensreichen Lebensabschnitt.

Besucherentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit

Die eigene Beurteilung einer (erfolgreichen) Jahresbilanz sollte nicht ausschließlich an der positiven oder negativen Entwicklung der Besucherzahlen ausgerichtet sein. Es ist dennoch erfreulich zu registrieren, daß die Gesamtbesuche des Museumsdorfes 1996 eine steigende Tendenz aufwiesen. Gegenüber dem Vorjahr (240.460 Besucher) kamen immerhin 12.725 Menschen mehr in das Museum. Das entspricht einer Zunahme von 5,3 Prozent. Mit 253.185 gezählten Besuchern gehört das Museumsdorf Cloppenburg also wieder zu den meistfrequentierten Museumseinrichtungen Norddeutschlands. Verantwortlich für das positive Ergebnis war neben einem attraktiven Ausstellungsprogramm sicher auch das freilichtmuseumsfreundliche Wetter, das nach den heißen Sommern der Vorjahre insgesamt günstigere Rahmenbedingungen schuf. Dies kommt vor allem in einem deutlichen Anstieg der Einzelbesucher während der Sommermonate und an den Wochenenden zum Ausdruck: 1995 waren es 147.169, 1996 immerhin 162.917 Personen, was einer Steigerungsrate von 10,7 Prozent entspricht. Demgegenüber ist ein Schwund an Schülergruppen zu verzeichnen. Bedingt durch die in diesem Jahr relativ kurze Zeitspanne zwischen Oster- und Sommerferien in Niedersachsen suchten relativ wenig Schulklassen während einer ansonsten besucherstarken Zeit das Museum auf. Nichtsdestotrotz dürfen sich die erbrachten Serviceleistungen des Museums sehen lassen. Insgesamt waren es 2013 Führungen und museumspädagogische Programme, die im Laufe des Jahres erbracht wurden. Das entspricht einem Jahresdurchschnitt von fast 6 zusätzlichen Angeboten pro Tag. Hinzu kamen die „Aktionstage“ am 7./8. April, 22. September und 8. Dezember, mit denen insbesondere das örtliche Publikum angesprochen werden konnte.

Seit kurzem versucht nun das Museum, seine Öffentlichkeitsarbeit durch die Herausgabe einer hauseigenen Museumszeitung zu aktivieren, indem es regelmäßig über eigene Forschungen, Programme und Aktivitäten berichtet. „Museumsdorf Cloppenburg Aktuell“ erscheint kostenlos und vierteljährlich und wird schwerpunktmäßig in öffentlichen Einrichtungen des Weser-Ems-Gebietes vertrieben.

Schon weit über Niedersachsen hinaus weist eine vom Museumsdorf Cloppenburg initiierte Maßnahme, die vom 18. - 23. September eine kleine Gruppe niedersächsischer Museologen mit zahlreichen russischen Kollegen in Perm, 2000 km östlich von Moskau im Ural, zusammenführte, um über das Verhältnis von „Museum und Publikum“ zu debattieren. Das Museumsdorf als Veranstalter im Auftrag des Landes Niedersachsen konnte mit dem

Goethe-Institut Moskau und dem Kunstmuseum Perm seine Bemühungen um ein museologisches Netzwerk zwischen Niedersachsen und Rußland erfolgreich fortführen. Der Besuch des international bedeutenden Chores aus Perm in der Vorweihnachtszeit 1997, Ausstellungsbegegnungen zum Thema „Heinrich Vogeler“, „Die Milch“ und „Münchhausen“ wie auch ein längerfristiges Vorhaben zum Bereich der vergleichenden regionalen Kirchengeschichte zwischen Niedersachsen und dem westlichen Uralgebiet sind wichtige Planungen für die kommende Zeit.

Baumaßnahmen

Nachdem die Erstellung des Verwaltungsgebäudes 1995 abgeschlossen war und die insgesamt 16 Büro- und Besprechungsräume endgültig von den MitarbeiterInnen in Nutzung genommen werden konnten, wurde im Herbst 1996 die im Dachgeschoß der Verwaltung untergebrachte Bibliothek mit ihren über 30.000 Bänden der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Als Präsenzbibliothek (unter der Betreuung von Carola Wüstefeld-Makkouk) kann sie im Rahmen der üblichen Öffnungszeiten (dienstags u. donnerstags von 10-13 Uhr) nun von jedermann benutzt werden. Ab 1997 wird dann zusätzlich zu den Vormittagen ein Besuchsnachmittag eingerichtet sein. Als besucherfreundlich - insbesondere für Cloppenburgger Bürgerinnen und Bürger - wird sich hoffentlich auch der neue Eingang an der Hagenstraße erweisen, der die seit langem gewünschte „Brücke“ zwischen Museumsdorf und Stadt herstellt. Nachdem der ortsnahe Zugang durch den alten Inselspeicher des Quatmannshofes am 28. Juni 1996 im Beisein zahlreicher Ehrengäste eröffnet wurde, wird nun mit tatkräftiger Unterstützung der Stadt Cloppenburg an einer Verbesserung des Besucherleitsystems zwischen Stadt und Museumsdorf gearbeitet. Über den neu angelegten Stadtpark ist jedenfalls eine überaus interessante Kulturachse zustande gekommen, die für zukünftige gemeinsame Planungen hoffen läßt.

Mit Hilfe des Landes Niedersachsen konnten 1995/96 wichtige Sanierungsmaßnahmen an zahlreichen Gebäuden durchgeführt werden. Die Arbeiten an der Kokerwindmühle wurden erfreulicherweise zum Abschluß gebracht. Für die Erhaltung der beiden anderen Mühlen des Museumsdorfes müssen freilich weit größere Anstrengungen unternommen werden. Sowohl die Kappenwindmühle aus Bokel als auch die Bockwindmühle aus Essern sind in ihrer Substanz gefährdet. Sorgen bereiten vor allem die beweglichen äußeren Teile, da sie der Witterung besonders ausgesetzt sind. In Zeiten knapper öffentlicher Mittel ist auch hier privates Engagement gefragt, um bedeutende regionale Kulturdenkmäler - selbst im geschützten Ambiente eines Museums - für die Nachwelt zu erhalten.

Sammlungen

Es ist beruhigend zu wissen, daß das Museumsdorf über einen besonders reichen Fundus zur regionalen Kultur- und Alltagsgeschichte verfügt und

somit auch für weitere Ausstellungsvorhaben gut gerüstet ist. Ihn zu konservieren und zu pflegen, wird zu den wichtigen begleitenden Aufgaben zukünftiger Museumsarbeit gehören. Es allerdings bei der Bestandssicherung bewenden zu lassen, wäre eine verfehlte Museumsstrategie, da sie den Aspekt qualitativer Bestandserweiterungen unberücksichtigt ließe. Insbesondere die Dokumentation der jüngeren Zeitgeschichte, des späten 19. und 20. Jahrhunderts, darf nicht aus dem Blickfeld geraten. Somit konzentrieren sich die Erwerbungsbemühungen verstärkt (aber nicht ausschließlich) auf die „Moderne“, um die mit der Industrialisierungsphase einsetzenden Veränderungen in der Landwirtschaft und ländlichen Kultur zu erfassen. Mit Unterstützung des Freundeskreises und des Landes Niedersachsen wurde zum Beispiel ein wertvoller Badeofen aus einem ländlichen Anwesen Butjadingens (Ldkr. Wesermarsch) erworben. Zugleich weisen wachsende Bestände, insbesondere solche zur Landtechnik, auf ein museales Kardinalproblem hin, das auch für das Museumsdorf Cloppenburg zutrifft. In nächster Zukunft müssen neue Depoträume erschlossen werden, um dem Bewahrungsauftrag für bestehende Sammlungen in adäquater Weise nachkommen zu können.

Ausstellungen

Gemessen an der öffentlichen Resonanz, die den Sonderaktivitäten des Museumsdorfes durch verschiedene Medien zuteil wurde, darf man den Ausstellungsverlauf 1996 als sehr erfolgreich bezeichnen. Daß die eigene Einschätzung am Jahresende positiv ausfällt, ist das Verdienst gemeinsamer finanzieller Anstrengungen, die bei der zunehmenden Verknappung öffentlicher Mittel insbesondere für die Erstellung begleitender Kataloge immer wichtiger werden. So konnte für die unter der Leitung von Dr. Karl-Heinz Ziessow erarbeitete Ausstellung „Die Milch. Geschichte und Zukunft eines Lebensmittels“ (21. 5. - 31. 12. 96) die MZO Oldenburger-Botterbloom Milch EG und die Niedersächsische Milchvereinigung als Sponsoren gewonnen werden. Bei der von Karl-Heinz Vosgerau durchgeführten Ausstellung „Rund um die Uhr. Die Kunst des Uhrmachers in Stadt und Land zwischen Weser und Ems“ (16. 6. - 31. 12. 96; verlängert bis 31. 8. 1997) stand die Firma Tutima (Ganderkesee) helfend zur Seite. Nicht verschwiegen sei ferner, daß die beiden das „Milch“-Thema begleitenden Kunstaussstellungen „MILCHwirtschaft“ (22.5.-21.7.96) und „Die Kuh“ (3.10.-19.1. 97; mit Katalog) erst durch die Unterstützung der Volksbanken-Raiffeisen-Stiftung realisiert werden konnten. Allen Unternehmen sei für ihre großzügige Hilfe ausdrücklich gedankt. Abgerundet wurde das Ausstellungsprogramm 1996 durch eine kleine, von der Volontärin Marion Karge M.A. vorbereitete Weihnachtsausstellung, die zugleich Auftakt für zukünftige winterliche Ausstellungsaktivitäten des Museumsdorfes sein soll. - Die Retrospektive erlaubt schließlich auch den Blick auf im Hause erarbeitete Expositionen, die nun schon seit Jahren

erfolgreich von Standort zu Standort wandern. Verwiesen sei dazu auf die von Dr. Karl-Heinz Ziessow erarbeitete Sonderausstellung „Handschrift - Schreib-Werke“, die 1996 in Hagen/Westfalen und 1996/97 in Hagen, Ldkr. Cuxhaven gezeigt wurde (und wird); ebenso auf die Ausstellung „Ein Hundeleben. Von Bauernhunden und Karrenkötern. Zur Alltagsgeschichte einer geliebten und geschundenen Kreatur“. Von Dr. Hermann Kaiser thematisiert und zusammengestellt, erlebte die begleitende Publikation inzwischen ihre 3. Auflage und an den Ausstellungsstandorten Billerbeck (Münsterland) und Blankenheim (Nordeifel) ihre vierte und fünfte Präsentation.

Sämtliche Ausstellungsmaßnahmen, einschließlich der im Verbund mit den Museen Stuttgart-Hohenheim, Schleswig-Schloß Gottorf, Harburg-Kiekeberg und Bad Windsheim gezeigten Ausstellungen über „Die Kartoffel“ (Museumsdorf Cloppenburg), „Vom Klepper zum Schlepper“ (Freilichtmuseum Kiekeberg), „Landarbeit und Kinderwelt“ (Museumsdorf Cloppenburg) belegen einmal mehr die Notwendigkeit komplexer Dokumentations- und Forschungsarbeit. Erst durch sie sind vermittlungs- und ideenreiche Themenschauen zu realisieren. Die notwendige öffentlichkeitswirksame Unterstützung erhalten inzwischen alle Ausstellungsaktivitäten durch die von Wolfgang Hase, Susanne Kaiser und Maria Thien erarbeiteten didaktischen Programme, von denen begleitende Maßnahmen zur „Milch“-Ausstellung, aber auch die inzwischen vielfach nachgefragten Angebote über die „Dorfschulreife“, die „Schreibmeisterkurse“, das „Kochen damals“, das „Blaufärben“ und „Buttern“ und nicht zuletzt die „Backkurse“ besonders erfolgreich waren.

Forschungen

Mit dem vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, vom Land Niedersachsen und von den Landkreisen Cloppenburg und Vechta großzügig geförderten Projekt „Fremde in Deutschland - Deutsche in der Fremde“ konnte zum 1. September 1996 ein neues, anspruchsvolles Vorhaben initiiert werden. Die Ergebnisse des von Dr. Christoph Reinders-Düselder geleiteten Forschungs- und Expositionsvorhabens werden nach einer zweijährigen Vorbereitungszeit in einer Wanderausstellung präsentiert, die außer in Cloppenburg noch an sieben weiteren Standorten in Deutschland gezeigt werden soll. Erfolgreich entwickelt sich auch das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Ländliches Bauen und Wohnen“, das seit 1995 gemeinsam mit dem Freilichtmuseum Kiekeberg durchgeführt wird. Seitens der DFG (= Deutsche Forschungsgesellschaft) wurde eine Verlängerung des Vorhabens um ein weiteres Jahr zumindest in Aussicht gestellt, so daß ausreichend Zeit für die angestrebte Veröffentlichung (Autor: Michael Schimek) der vom Cloppenburg Museum erhobenen Daten aus der Wesermarsch und dem Ammerland verbliebe.

Mit der aufwendiger gestalteten Reihe „Quellen und Studien zur Regionalgeschichte Niedersachsens“ ist inzwischen ein projektunabhängiges, aber wichtiges Organ für Editionen und lokale Forschungen geschaffen worden, von denen die kurz vor Weihnachten erschienene Publikation von Fritz Oeltjen über „Das Kirchspiel Jade. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg“ ein besonders instruktives Beispiel für die Leistungsfähigkeit ortsbezogener Geschichtsarbeit vorliegt. Dr. K.-H. Ziessow sei für die Mithilfe an diesem Vorhaben herzlich gedankt.

Ausblick

Erfreulichstes Resultat aus haushaltstechnischer Sicht war die Entschuldung des Museumsdorfs, die 1996 mit tatkräftiger Unterstützung des Landes Niedersachsen und des Landkreises Cloppenburg zum Abschluß gebracht werden konnte. Der damit zukünftig erweiterte finanzielle Spielraum des Museums wird freilich zur Mitfinanzierung sanierungsbedürftiger Museumsgebäude verwendet werden müssen - eine Aufgabe, die das Freilichtmuseum in den nächsten Jahren kontinuierlich begleiten wird. Diese schwierige Situation soll aber nicht von neuen Aufgaben, auch nicht von der Ergänzung bestehender Gebäudeensembles, abhalten. Angestrebt wird die seit langem geplante Errichtung des Hofes Voßham in der Artland-Baugruppe, und auch der Ostfriesland-Teil soll eine Erweiterung um ein mittleres bäuerliches Anwesen, möglicherweise auch um eine Wasserschöpfungsmühle, erfahren. Wird man bei der Neuerrichtung von Gebäuden in eher längeren Zeiträumen denken müssen, steht die nächste Großausstellung bereits im Juni 1997 an. Unter dem Titel „Auf Achse“ wird die Geschichte der ländlichen Mobilität zwischen Spätmittelalter und Moderne thematisiert. Grund zum Feiern gibt es ebenfalls: Das Museum in Cloppenburg wird 1997 75 Jahre alt, was mit mehreren Veranstaltungen und einer Ausstellung im Herbst festlich begangen werden soll.

Im übrigen machen die neuen Herausforderungen auch vor dem Museumsdorf Cloppenburg nicht halt. Gegen Ende des Jahres 1996 hat es sich ins Internet eingeklinkt, veränderte Rezeptionsgewohnheiten der Besucher erfordern den Einsatz moderner Präsentationsformen und Medien. Mit der Herausgabe der neuen Schriftenreihe „Kataloge und Schriften des Museumsdorfes Cloppenburg“ versucht das Haus schon jetzt eine Lücke zu schließen, es wird sich aber ebenso auf die Produktion von Videos und CD-ROMS einstellen müssen.

Mit der bisherigen großzügigen Unterstützung des Landes, der Kommunen und des Bundes, der Hilfe von Sponsoren, Gönnern und Freunden braucht der „Stiftung Museumsdorf Cloppenburg · Niedersächsisches Freilichtmuseum“ vor der Zukunft nicht bange zu sein. Es gibt Grund, dankbar für das bisher Erreichte zu sein, und es macht Freude, nach neuen Ufern Ausschau zu halten.

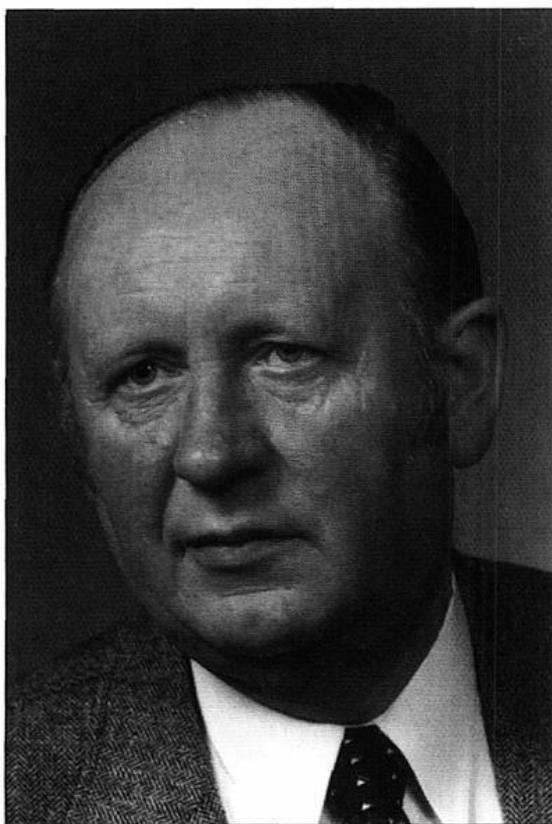
Franz Hellbernd / Fritz Bunge

Heimatbibliothek

Die Heimatbibliothek ist auch weiterhin mittwochs und freitags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Über 18 000 Bücher und Schriften stehen Lesern und Forschern zur Verfügung.

Eine erfreuliche Tendenz zeigt sich bei der Bereitschaft zu Schenkungen. Zahlreiche heimatkundlich interessante Bücher wurden kürzlich dankenswerterweise der Heimatbibliothek zur Verfügung gestellt aus dem Nachlaß des verstorbenen Rektors Hans Nordlohne aus Vechta, dem früheren Heimatvereinsvorsitzenden in Vechta.

Bei Haushaltsauflösungen, beim Aufräumen oder Umbau möge man daran denken, daß manch achtlos fortgeworfenes Buch, Heft oder Schriftstück oft einen großen Wert für die Heimatbibliothek haben kann. Eine entsprechende Mitteilung an den Leiter der Heimatbibliothek Franz Hellbernd (Tel.: 04441/3159) oder seinen Stellvertreter Fritz Bunge (Tel.: 04441/6999) wäre angebracht.



Am 17. Juni 1997 verstarb der langjährige Mitarbeiter der Heimatbibliothek Vechta Wilhelm Lohmann. Seit seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1985 nahm er in der Bibliothek die Verkartung der Bücher und Schriften vor. Viele, die ihn in der Heimatbibliothek kennengelernt haben, werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Wilhelm Lohmann wurde am 27. November 1920 als ältestes von 7 Kindern in Lohne geboren. Nach der Volksschulzeit besuchte er die Handelsaufbauschule in Lohne und erwarb das Zeugnis der Mittleren Reife. Am 10. März 1937 trat er bei der Landessparkasse zu Oldenburg, Zweiganstalt Lohne die Sparkassenlehre an, die er im Sept. 1939 mit Erfolg abschloß. Am 21. Okto-

ber 1940 wurde er Soldat und als Funker in einer Divisionsnachrichtenabteilung vor allem in Rußland eingesetzt. Am 9. Mai 1945 geriet er in Kurland in russische Gefangenschaft und arbeitete nach verschiedenen Einsätzen 3 1/2 Jahre als Gatterführer in einem Sägewerk, bis er am 1. Dezember 1949 entlassen wurde.

Schon am 01.01.1949 nahm er seine Arbeit bei der Landessparkasse wieder auf, und nach einer kurzen Einarbeitungszeit in der Kontokassenabteilung war er Kassierer und Innenleiter. Nach Ablegung der 1. und 2. Fachprüfung hatte er Gelegenheit, sich mit allen Arbeiten, die bei einer Zweiganstalt vorkommen, vertraut zu machen, selbständige Entscheidungen zu treffen und bei Kreditangelegenheiten verantwortlich mitzuwirken. Mit der Verabschiedung aus dem aktiven Dienst stellte er sich für die Mitarbeit in der Heimatbibliothek zur Verfügung. Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland dankt ihm für seinen ehrenamtlichen Dienst in der Bibliothek.

Werner Kuper

Plattdeutsch lebt und wird leben

Anmerkungen zu einem Vortrag von Dr. Heinz Menge

Anlässlich der 42. Landschaftsversammlung am 8. März 1997 in Bad Zwischenahn referierte Dr. Heinz Menge, geb. in Herten/Westfalen und tätig an der Ruhruniversität Bochum, über das Thema „*Zum Stand des Niederdeutschen heute*“. Dieses Referat wurde auch als Heft 28 in der Reihe „Vorträge der Oldenburgischen Landschaft“ vom Isensee-Verlag herausgebracht. Ein Teil der Ausführungen Menges stieß bei den Zuhörern und Lesern dieser Abhandlung auf heftigen Widerspruch, wie sich das auch besonders in den Berichten der hiesigen Presse zeigte.

Allgemein geht man zur Zeit von etwa 8 Millionen Menschen aus, die heute im norddeutschen Raum noch Plattdeutsch sprechen oder diese Sprache wenigstens verstehen. Das ist etwa die Hälfte der hier lebenden Bevölkerung. Diese Zahl mag etwas zu hoch gegriffen sein. Aber Dr. Menge setzt die Zahl der Plattdeutschen mit nur 3 % der in Norddeutschland lebenden Menschen an. Das stimmt keinesfalls. Er beruft sich z. T. auf Magister- und Seminararbeiten und auf Untersuchungen von R. K. Wiggers bei etwa 450 Schülern des Neuen Gymnasiums in Oldenburg (siehe Quickborn 88/1). Er sagt, daß die ermittelten Zahlen in den Kreisen Vechta und Cloppenburg „erstaunlich hoch“ seien und gibt dort bei den 18 - 30jährigen 5,6 % als „regelmäßige Mundartsprecher“ an. Bekanntlich gibt es im niederdeutschen Raum ein starkes Nord-Süd-Gefälle, d. h. je weiter südlich, desto weniger wird Plattdeutsch gesprochen. Die statistischen Auswertungen Menges über die heutige Verbreitung des Plattdeutschen sind nur mit großer Vorsicht aufzunehmen und nicht allgemein gültig, weil die Umfrageergebnisse aus einem viel zu kleinen Personenkreis bzw. Gebiet erstellt wurden. Der größte Teil der einheimischen Bevölkerung von etwa 25 - 30 Jahren versteht und spricht heute im Oldenburger Münsterland und in vielen anderen Gebieten noch Platt, besonders in den ländlichen Räumen. Menge erkennt die frühe Zweisprachigkeit bei Kindern und ihre „Beschäftigung mit der regionalen Sprache“ als sehr förderlich an, weil sie das Sprachbewußtsein und das historische Bewußtsein stärkt und „ein Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und Kontinuität vermittelt“. Er verweist dabei auf die Untersuchungen und Erkenntnisse von Frau Prof. Els Oksaar (siehe „Mehrsprachigkeit bei Kindern - eine Chance, kein Hindernis“; Aurich 1992), meint aber, daß die Förderung der plattdeutschen Sprache bei Schulkindern kaum etwas zum Überleben der Sprache beitragen könne, wenn die Weitergabe an die nächste Generation unterbrochen sei. Zu der in den letzten Jahren oft genannten „Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen“ sagt Menge: „Von ihr erhoffen viele einen wichtigen Beitrag zum Überleben des Niederdeutschen“. 4 Länder (Norwegen, Finnland, Ungarn und die Niederlande) haben diese Charta bereits ratifiziert. Die Bundesregierung zögert damit noch, obwohl sich die 5 norddeutschen Bundesländer bereits für die Ratifizierung entschieden haben. Menge warnt vor schwerwiegenden Folgen im Falle einer Ratifizierung der Charta, besonders wenn Teil III verwirklicht wird, der den mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache in öffentlichen Bereichen betrifft, z. B. in der Bildung, bei kulturellen Einrichtungen und Tätigkeiten, bei Justizbehörden, Verwaltungsbehörden und in den Medien. Er ist skeptisch und meint, daß der durch die Charta garantierte Sprachenschutz vielleicht auch nur aus weltanschaulichen oder parteipolitischen Beweggründen gefordert wird. Daß Niederdeutsch heute als „Sprache für den öffentlichen Bereich“ nicht mehr geeignet sei, zeige sich, so Menge, wenn man die plattdeutschen Fas-

sungen der hamburgischen und mecklenburgisch-vorpommerschen Verfassungen mit dem Original vergleiche. Hier hat er sich wohl ein ausgefallenes Sprachbeispiel ausgesucht. Durch den möglichen Gebrauch von Plattdeutsch in anderen öffentlichen und kulturellen Bereichen, auch in den Gottesdiensten beider Kirchen, kann seine Ansicht leicht widerlegt werden.

Menge wirft dann die Frage auf, ob Niederdeutsch eine Sprache oder nur ein „Dialektverband“ sei. Diese Fragestellung ist längst überholt. Dazu kann man mit vielen Sprachwissenschaftlern feststellen, daß Niederdeutsch eindeutig alle Merkmale einer eigenen, selbständigen Sprache aufweist und als solche anerkannt wird. Das sollte auch Herr Menge wissen. Natürlich gibt es im niederdeutschen Sprachgebiet wie im hochdeutschen eine Reihe von Dialekten. Einzig das in Norddeutschland im niederdeutschen Gebiet gesprochene Standard-Hochdeutsch ist fast dialektfrei, wenn man von manchen, oft bewußt eingestreuten niederdeutschen Ausdrücken und Wendungen absieht. Das manchmal im Ohnesorg-Theater als Effekthascherei benutzte „Missingsk“ ist überflüssig und primitiv und nicht arteilgen für Norddeutschland.

Weiterhin sieht Menge die Gefahr der Diskriminierung für manche Lehrer in dem 1996 von der Ostfriesischen Landschaft unter Dirk Gerdes herausgegebenen Abschlußbericht des Projektes „Plattdeutsch in der Schule“, in dem vorgeschlagen wird: „Es sollten auch philologisch orientierte Sonderqualifikationen in der Beschäftigung mit Plattdeutsch und nachgewiesene Sprachkenntnisse als Zusatzqualifikationen gewertet werden, die für die Übernahme in das Lehramt unter sonst gleichen Voraussetzungen ausschlaggebend sein können“. Dieser Vorschlag ist an einigen Stellen Niedersachsens von den Bezirksregierungen bereits in die Tat umgesetzt worden. Das finde ich sinnvoll und richtig und nicht diskriminierend.

Dazu fügt Menge ein: „Wer in seinem Unterricht etwas aus den vielen heute vorliegenden Vorschlägen für die Berücksichtigung des Plattdeutschen umsetzen will, muß kein aktiver Sprecher sein.“ Diese Behauptung beruht wohl auf einem Irrtum. Plattdeutsch zu unterrichten, ohne selbst dieser Sprache mächtig zu sein, ist wohl nicht möglich und denkbar. Das zeigen auch die erfolgreichen Bemühungen des Mesterkrings um „Plattdeutsch in der Schule“ in den letzten 40 Jahren. Stellen Sie sich dazu einmal einen Lehrer vor, der Englisch unterrichten soll oder will, ohne diese Sprache selbst zu beherrschen!

Weiter behauptet Menge: „Das Platt der Großeltern hat mit dem heutigen Platt nur noch wenig zu tun.“ - Auch wenn man weiß, daß Sprache sich wandelt, daß manche althergebrachten Ausdrücke und Redewendungen allmählich im plattdeutschen Sprachgebrauch verschwinden, stimmt diese Behauptung nicht. Es sei denn, Menge bezeichnet eine hochdeutsche Umgangssprache mit eingestreuten niederdeutschen Ausdrücken noch als Plattdeutsch. Aus Erfahrung weiß ich, daß es im Oldenburger Münster-

land, im Ammerland, in Ostfriesland, im Emsland und in anderen Gebieten auch heute noch viele jüngere Leute gibt, die ein unverfälschtes Platt sprechen, das sie von Eltern und Großeltern erlernt haben.

Zum Schluß seiner Ausführungen sagt Menge, der im Ruhrgebiet geboren und aufgewachsen ist: „Dort ist eine regionale Umgangssprache entstanden, deren Abweichungen (gemeint ist: von der hochdeutschen Regelsprache) fast alle auf die alten niederdeutschen Dialekte zurückzuführen sind. Und diese Umgangssprache spielt die gleiche Rolle, wie es das Platt bei denen tut, die es neben dem Hochdeutschen sprechen.“ - Ich meine, die Entwicklung der Umgangssprache im Ruhrgebiet, das seit fast 200 Jahren durch Industrialisierung, Zuzug auswärtiger Bevölkerungsgruppen und starke Verstädterung eine Sonderstellung einnimmt, kann man nicht vergleichen mit der Entwicklung des Niederdeutschen in den übrigen norddeutschen Gebieten, zumal das Ruhrgebiet noch an der Südgrenze des niederdeutschen Sprachgebietes liegt („Benrather Linie“).

Menge zieht daraus dann seine Schlußfolgerungen und schlägt vor: „Man sollte Platt und Hochdeutsch nicht als Gegensatz sehen, sondern damit rechnen, daß sie konvergieren. Erhalt des Plattdeutschen könnte in einem übertragenen Sinne dann bedeuten, daß plattdeutsche Ausdrücke ins Hochdeutsche übernommen werden. Dafür kann jeder Plattsprecher etwas tun, indem er einfach viele plattdeutsche Wörter auch in seinem Hochdeutsch benutzt.“

Dieser Vorschlag Menges müßte jeden Niederdeutschen auf die Barrikaden bringen. Das ist wie die Faust aufs Auge. Eine hochdeutsche Umgangssprache mit nur hier und da eingefügten plattdeutschen Redewendungen und Vokabeln, also nur mit einer niederdeutschen Färbung, bedeutet ja wohl den endgültigen Niedergang der plattdeutschen Sprache. Genau das können und wollen wir nicht zulassen. Dafür lohnt es sich nicht, sich in Elternhäusern, in Heimatvereinen, in den Schulen und Medien einzusetzen. Für ein solches Ziel brauchen wir auch keine Aufnahme in die „Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen“.

Man sieht an den Ausführungen von Dr. Heinz Menge, daß er die gegenwärtige Situation der plattdeutschen Sprache, zumindest im Oldenburger Lande, in Ostfriesland und im Emsland total verkennt. Er sollte zur Kenntnis nehmen, welche Wertschätzung das Plattdeutsche für seine Sprecher in unserem Raume noch genießt und wie es als „Nahsprache“ das Denken und Handeln eines großen Teiles der hier lebenden Menschen positiv beeinflusst. Man könnte Herrn Menge nur sagen: „Wären Sie mit Ihren skeptischen und teilweise unzutreffenden Ideen lieber nicht auf die 42. Landschaftsversammlung nach Zwischenahn gekommen, sondern damit besser im Ruhrgebiet geblieben!“

LITERATUR ÜBER DAS OLDENBURGER MÜNSTERLAND

Joachim Kuroпка/Hermann von Laer (Hg.), Woher kommt und was haben wir an Niedersachsen, Vechtaer Universitätschriften (VUS, Band 16), Cloppenburg 1996, 386 S.

Das Land Niedersachsen ist, dies wurde zum 50jährigen „Landesjubiläum“ am 1. November 1946 nochmals ins öffentliche Bewußtsein gerufen, eine „Kunstschöpfung“ der britischen Militärregierung. Ähnlich verfahren die Briten mit dem südlich des heutigen niedersächsischen Territoriums gelegenen Gebiet: Aus den einstmaligen preußischen Provinzen Westfalen, der nördlichen Rheinprovinz und Lippe machten sie das Bindestrichland Nordrhein-Westfalen. Hier wie dort unterlagen die Briten deutlich vernehmbaren Einflüsterungen der jeweils stärksten Landesteile: Hannoversche Politiker favorisierten die große niedersächsische Lösung ebenso massiv wie rheinische „Seilschaften“ die Einverleibung des östlich gelegenen Westfalens und des kleinen Lipper Landes. Beide Länder haben bis heute - freilich abnehmende - Identitätsprobleme und weisen einen gewissen Binnenföderalismus auf.

Joachim Kuroпка und Hermann von Laer haben es unternommen, zum 50jährigen Bestehen des Landes Niedersachsen eine wertvolle Schrift zu edieren, die den historischen Wurzeln und wichtigen Analysen des Gegenwarts-Niedersachsens gewidmet ist. Der vielleicht etwas schwerfällig daher kommende Titel schlägt den Grundakkord gleichwohl stimmig an, stellt er die klassische Frage „Woher des Wegs, wohin?“.

Antworten geben Vechtaer Wissenschaftler unterschiedlichster disziplinärer Herkunft. Wilfried Kürschner untersucht die Herkunft des Stammesbegriffs Sachsen, handelt „Sachsen“ und „sächsisch“ sprachgeschichtlich ab und unternimmt den Versuch einer Eingrenzung der Territorien, die „Nieder- und andere Sachsen“ - so der Titel seines Aufsatzes - besiedelten.

Edgar Papp („Das Bild der Sachsen in der Literatur“) unternimmt einen ebenso unterhaltenden wie aufschlußreichen Streifzug durch die Literaturgeschichte, um der nicht immer schmeichelhaften zeitgenössischen Einschätzung der (Nieder-)Sachsen auf die Spur zu kommen - bis hin zum gebürtigen Niedersachsen (Vechtaer) Rolf Dieter Brinkmann und seinen Horrorgemälden von jenem Teil Niedersachsens, in dem er geboren wurde.

Bernd Ulrich Huckers Aufsatz handelt von „Niedersachsen als Raumkategorie und Bewußtseinshorizont im Mittelalter“. Er weist u.a. nach, daß es eine „historisch-territoriale Kontinuität von den ‚alten‘ Sachsen bis hin zum Land Niedersachsen n i c h t gibt“, daß aber von den „niederer“ Sachsenlanden im Gegensatz zu den „oberen“ schon Mitte des 13. Jahrhunderts die Rede war.

„Hannovers Griff nach Westen“ betitelt Alwin Hanschmidt seinen breit angelegten Aufsatz, in dem er eine - stets abgesicherte - Linie zieht vom Schritt über die Weser, den welfische Herzöge bereits im frühen 16. Jahrhundert unternahmen, bis hin zur Gründung des Hannover-dominierten Landes Niedersachsen, die unter erheblicher Einflußnahme hannoversch-welfischer Kreise in der deutschen Nachkriegspolitik zustandekam. Hanschmidts Arbeit berücksichtigt - wie fast alle Aufsätze des Bandes - die spezifisch-oldenburgische Perspektive besonders eingehend.

Eine interessante Studie steuert Anabel Niermann bei, indem sie „Niedersächsische Kultfiguren in der NS-Zeit“ untersucht: Widukind, die Stedinger, Till Eulenspiegel und Hermann Löns. Die Autorin weist die ideologisch zunächst unverdächtige historische Identität dieser Persönlichkeiten nach und schildert sehr plastisch deren propagandistische Vereinnahmung durch die Nationalsozialisten. Relikte aus dieser Zeit sind zahlreiche Gedenkstätten, von denen Niermann weiß, daß sie nicht als aus der NS-Zeit stammend wahrgenommen werden: Sie sieht hier Aufarbeitungsbedarf.

Eine Analyse der Niedersächsischen Verfassung in sehr prägnanter Form verdanken wir Lothar Waas („Die niedersächsische Verfassung als ein Dokument demokratischen Selbstverständnisses im Kontext deutscher Verfassungsgeschichte“). Der Verfasser führt historisch zuverlässig auf die erste Vorläufige Verfassung von 1951 hin, die als einzige Landesverfassung das Prädikat „vorläufig“ aufwies und mithin eine „gesamtdeutsche Option“ offenhielt. Eingehend wird auch der Weg zur jetzt geltenden Verfassung nachgezeichnet - einschließlich des hierzulande stark unterstützten (erfolgreichen) Volksbegehrens zum Gottesbezug.

„Eine Minderheit in Niedersachsen: Die Katholiken“ behandelt Joachim Kuroпка. Der Aufbereitung statistischen Grundlagenmaterials läßt der Autor Analysen an Fallbeispielen festgemachter Konfliktfelder zwischen den Konfessionen bzw. zwischen den politischen Mehrheiten und der katholischen Minderheit folgen. Kaum jemand weiß ja noch, daß noch 1955 die Konfessionsstruktur der höheren Beamtenebene in der Landesregierung zu einem erbit-